



Campus für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen
(School of Health Sciences)

Primärqualifizierender Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.)

Curriculum und Modulhandbuch

Gremienfassung: Mai 2018

Inhalt

1	Präambel	3
1.1	Allgemeine Vorbemerkungen des Studiengangs.....	3
1.2	Qualifikationsziele des Studiengangs.....	4
1.3	Aufbau des Studiengangs.....	6
2	Begründungen der curricularen Entscheidungen, die von den Vorgaben für die Systemakkreditierung (Universität Tübingen) abweichen	13
2.1	Curriculare Entscheidungen hinsichtlich des Modulhandbuchs.....	13
2.2	Curriculare Entscheidungen zu den verankerten Prüfungen.....	16
2.3	Curriculare Entscheidungen zu den verankerten Schlüsselqualifikationen.....	21
3	Studienverlaufsplan	24
3.1	Übersicht der Module mit Prüfungsanforderungen.....	24
3.2	Übersicht der Module in den Lehr- und Lernbereichen.....	27
3.3	Übersicht der Module im Studienverlauf.....	29
4	Modulbeschreibungen	31
4.1	Lernort Hochschule.....	31
4.1.1	Semester 1: Gesundheit.....	31
4.1.2	Semester 2: Gesundheit und Krankheit.....	43
4.1.3	Semester 3: Gesundheit und Krankheit.....	57
4.1.4	Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion.....	68
4.1.5	Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen.....	84
4.1.6	Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen.....	96
4.1.7	Semester 7: Pflegesetting und Steuerung.....	108
4.2	Lernort Praxis.....	115
4.2.1	Semester 1: Gesundheit.....	115
4.2.2	Semester 2: Gesundheit und Krankheit.....	120
4.2.3	Semester 3: Gesundheit und Krankheit.....	126
4.2.4	Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion.....	131
4.2.5	Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen.....	137
4.2.6	Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen.....	142
4.2.7	Semester 7: Pflegesetting und Steuerung.....	148
	Literatur	151

1 Präambel

1.1 Allgemeine Vorbemerkungen des Studiengangs

Der Campus für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen als institutionsübergreifende Bildungseinrichtung, bestehend aus den Kooperationseinrichtungen der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, des Universitätsklinikums Tübingen und der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen, bietet den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) ab Wintersemester 2018/2019 an. Der Campus für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen als bildungsorganisatorische Institution trägt die Gesamtverantwortung für den theoretischen und praktischen Teil des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.).

Der primärqualifizierende Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) richtet sich an Personen mit Hochschulzugangsberechtigung und fokussiert die klinische Pflegepraxis insbesondere in Kliniken, stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten. Das Studium mit theoretischen und praktischen Anteilen befähigt zur Berufsausübung als Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger. Daher ist für diesen Studiengang keine Berufsausbildung in der Pflege als Zugangsvoraussetzung erforderlich. Die Lehr- und Prüfungssprache ist deutsch.

Die Studierenden des Studiengangs Pflege (B.Sc.) werden pro Semester theoretische und praktische Studienanteile absolvieren, so dass ein kontinuierlicher Theorie-Praxis-Transfer ermöglicht wird. Die am Lernort Hochschule angesiedelten Lehrveranstaltungen dienen als theoretische Fundierung und Vorbereitung für die in das Studium integrierten Praxisphasen in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen am Lernort Praxis. Um den wechselseitigen Theorie-Praxis-Transfer der Studierenden individuell zu unterstützen, erfolgen Praxisanleitungen durch Anleiterinnen und Anleiter des Lernorts Praxis und Praxisbegleitungen durch Lehrende des Lernorts Hochschule.

Lernort Hochschule

Die Lehrveranstaltungen finden an der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität und an der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen statt. Für die Lehrveranstaltungen ist kein Wechsel der Standorte während des Semesters vorgesehen. Vorausichtlich erfolgt das 1., 2., 3. und 7. Semester an der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und das 4., 5. und 6. Semester an der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen.

Lernort Praxis

Die in das Studium integrierten Praxisphasen werden neben dem Universitätsklinikum Tübingen in weiteren Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen der Region Tübingen und Esslingen absolviert. Ein Teil dieser Praxisphasen findet am Universitätsklinikum Tübingen statt. Zudem erfolgt der praktische Studienanteil an weiteren Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Von Seiten der Hochschulen wird mit allen kooperierenden Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen jeweils ein Kooperationsvertrag für die studienintegrierten Praktika geschlossen und dadurch organisiert.

Falls Studierende einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren möchten, ist dies von Seiten des Campus für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen vor dem Hintergrund von Internationalisierung und Mobilität zu unterstützen. Dieser Prozess ist strukturell anzubahnen, in dem für den theoretischen Teil des Studiengangs Pflege (B.Sc.) mit Partnerhochschulen Kooperationen geschlossen werden. Darüber hinaus wird auch beabsichtigt, den Studierenden für die praktischen Studienanteile Möglichkeiten in kooperierenden Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zu eröffnen. Mit den für diesen Studiengang im Ausland zur Verfügung stehenden Einrichtungen (Bildung und Pflegepraxis) werden von Seiten der Hochschulen Kooperationsvereinbarungen getroffen. Bis der strukturelle Aufbau von ins Studium integrierten Auslandsaufenthalten abgeschlossen ist, erfolgen die Absprachen zwischen Studierenden und den hierfür verantwortlichen Personen des Campus für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen auf individueller Ebene.

1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Bei dem primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) handelt es sich um ein Vollzeitstudium. Die Regelstudienzeit beträgt sieben (7) Semester mit je 30 Credits/ECTS-Punkten pro Semester, also insgesamt 210 Credits/ECTS-Punkte¹.

Die Qualifikationsziele für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) stehen in Verbindung mit den verankerten Ausbildungszielen der Berufsgesetze für die Pflege. Die im Rahmen des Studiums zu erreichenden Kompetenzen von Pflegenden sind:

- Pflegebedarf unter Rückgriff auf aktuelle theoretische und klinisch-praktische Kenntnisse eigenverantwortlich festzustellen und die Pflege im Rahmen der Behandlung von Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern im Hinblick auf die Verbesserung der Berufspraxis zu planen, zu organisieren und durchzuführen
- Effektive Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen
- Einzelpersonen, Familien und Gruppen auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu einer gesunden Lebensweise und zur Selbsthilfe zu verhelfen
- Eigenverantwortlich lebenserhaltende Sofortmaßnahmen einzuleiten und in Krisen- und Katastrophenfällen Maßnahmen durchzuführen
- Pflegebedürftige Personen und deren Bezugspersonen eigenverantwortlich zu beraten, anzuleiten und zu unterstützen
- Umfassende fachliche Kommunikation und zur Zusammenarbeit mit anderen im Gesundheitswesen tätigen Berufsangehörigen
- Pflegequalität eigenverantwortlich sicherzustellen, zu bewerten und im Hinblick auf die Verbesserung der eigenen Berufspraxis als Pflegenden zu analysieren

(vgl. Art. 31 Abs. 7 Richtlinie 2013/55/EU)

¹ Credit als Kurzform von European Credit Transfer System (ECTS) wird für die Planung, Beschreibung und Durchführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie die Vergabe von Hochschulqualifikationen als einheitliches europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen angewendet, um die Transparenz von Studiengängen zu erhöhen und die Anerkennung von Qualifikationen zu vereinfachen (vgl. Europäische Kommission 2016).

Folglich richtet sich der primärqualifizierende Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) an interessierte Personen, die das Ziel verfolgen, in den Aufgabenfeldern Gesundheitsförderung und Prävention, Therapie und Rehabilitation sowie Betreuung und Pflege tätig zu sein. Während ihres Studiums werden die Studierenden für die berufliche Tätigkeit in der klinischen Pflegepraxis in verschiedenen Settings ausgebildet, um als Pflegerische an wissenschaftliche Erkenntnisse anknüpfend und entsprechend des erhobenen Pflegebedarfs situations- und personenangepasste, pflegerische Interventionen im interprofessionellen Behandlungsteam eigenverantwortlich zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren. Damit fokussiert hochschulische Pflegeausbildung u. a. folgende Aspekte: Sicherung von Versorgungs- und Pflegequalität durch Evidenzbasierung und Zukunftsorientierung, Förderung der Professionalität durch gezielte Kompetenzentwicklung, Realisierung der Interdisziplinarität zwischen Pflege und Medizin durch gelebte Kooperation an beiden Lernorten sowie Berücksichtigung von anstehenden pflegeberuflichen Innovationen.

Die Studierenden des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) werden für die originäre Pfl egetätigkeit ausgebildet. Dabei aber erhalten sie einen wissenschaftlichen Zugang zur eigenen Disziplin und können den Gegenstand ihrer beruflichen Arbeit in der gegebenen Vielschichtigkeit einordnen. In erster Linie erwerben die Studierenden umfassende und spezifische Kompetenzen, um pflegebedürftige und oftmals gesundheitlich erkrankte Menschen dahingehend zu unterstützen, dass sie einen so gewollten Alltag selbstbestimmt (wieder) etablieren und ggf. Unterstützung erhalten und/oder Fähigkeiten erwerben, um mit bestehenden Beeinträchtigungen umzugehen. Dabei lernen die Studierenden, die Pfl egetätigkeit in einen gesellschaftlichen Kontext zu stellen und zentrale Querschnittsthemen (beispielsweise „Gender“, „Nachhaltigkeit“, „Diversity“) zu integrieren.

Im Rahmen des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) werden die Studierenden systematischen Zugang zu wissenschaftlich generierten Erkenntnissen erhalten und in Themen der Forschungsmethodik eine Einführung erhalten. Die Studierenden sollen so in der Lage sein, empirische Befunde themenspezifisch zu recherchieren, zu verstehen und einzuordnen. Es ist kein Qualifikationsziel, dass die Studierenden in der Lage sind, eigenständig zu forschen. Diese Kompetenzebene ist einem sich an das Bachelorstudium anschließenden Master- und Promotionsstudium vorbehalten.

Der Fokus der intentionalen und inhaltlichen Ausrichtung des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) liegt anknüpfend an die national und international vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse auf pflegerischen Kernaufgaben und den damit im Zusammenhang stehenden Verantwortungsbereichen, die Pflegerische in der direkten Versorgung von Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern systematisch planen, durchführen und evaluieren. Daraus wird deutlich, dass der primärqualifizierende Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) weder für Leitungsaufgaben noch für die Lehrtätigkeit in der Pflege qualifiziert.

Während des Studiums werden die Studierenden auf Kompetenzniveau 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) mit der darin verankerten Bereichen Wissen und Fertigkeiten der Fachkompetenz sowie Sozialkompetenz und Selbstständigkeit der Personalen

Kompetenz ausgebildet (vgl. DQR 2013). Damit werden die Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studium in der Lage sein, den Pflegeberuf als Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern mit einem anderen Kompetenzniveau als Pflegende einer Berufsausbildung in der Pflege ausüben.

Nach erfolgreichem Abschluss des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) erhalten die Absolventinnen und Absolventen zwei international anerkannte Abschlüsse:

1. Bachelor of Science (B.Sc.) als akademischer Grad
2. Gesundheits- und Krankenpflegerin/Gesundheits- und Krankenpfleger als Berufsbezeichnung

1.3 Aufbau des Studiengangs

Der primärqualifizierende Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) ist generalistisch mit Bezug zu pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter ausgerichtet und wird damit den nationalen und europäischen Ansprüchen, aber auch dem nationalen Trend folgen. Zugleich werden die Studierenden innerhalb ihres Studiums einen der folgenden Schwerpunkte wählen: Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege oder ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe. Diese Schwerpunktsetzung im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung ist ebenfalls internationaler Trend und spiegelt die Komplexität der Handlungs- und Arbeitsfelder in der Pflege wider. Die Aufnahmekapazität hinsichtlich der Studierenden des jeweiligen Schwerpunkts ist entsprechend des Bedarfs im Praxisfeld unterschiedlich groß.

Das Studium gliedert sich in zwei Studienabschnitte. Der erste Studienabschnitt, das Grundstudium, dauert vom ersten bis dritten Semester, wobei die theoretischen und praktischen Grundlagen der Pflege sowie der Erwerb von Basiskompetenzen für das Handlungsfeld Pflege im Zentrum stehen. Im zweiten Studienabschnitt, dem Hauptstudium, das vom vierten bis siebten Semester stattfindet, kommt es zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit pflege-, gesundheits- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen, und im Hinblick auf das Praxisfeld werden die pflegeberuflichen Handlungssituationen komplexer, so dass die pflegeberufliche Handlungskompetenz von den Studierenden zur Bewältigung dieser Situationen weiterzuentwickeln ist.

Die Semester werden jeweils unter ein inhaltliches „Semestermotto“ gestellt, das die Zielsetzung des Semesters ausdrücken soll. Dabei sollen die Semesterschwerpunktthemen auch für den praktischen Teil des Studiums eine hohe Relevanz haben und damit einen inhaltlichen Rahmen für das gesamte Studium bilden. In Anlehnung an die Semesterthemen der School of Nursing and Health Sciences at the University of Dundee in Schottland (vgl. University of Dundee 2011) haben wir für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) folgende Semesterthemen gewählt:

- Semester 1: Gesundheit
- Semester 2: Gesundheit und Krankheit
- Semester 3: Gesundheit und Krankheit
- Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion
- Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen
- Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen
- Semester 7: Pflegesetting und Steuerung

Der Gedanke dabei ist, ausgehend vom gesunden Menschen, der selbstständig in der Lage ist, die zu bewältigenden Aufgaben und Anforderungen der jeweiligen Lebensphase erfolgreich zu bewältigen, die Pflege zu begreifen. Daher ist es sinnvoll, dass die Studierenden sich zu Beginn des Studiums mit Gesundheit und ihren Determinanten sowie Pflege- und Gesundheitswissenschaft auseinandersetzen, bevor sie sich im zweiten und dritten Semester mit der Physiologie des menschlichen Organismus sowie akuten und chronischen Erkrankungen eines Menschen als primären Anlass für Pflege beschäftigen. Nachdem der Fokus des Pflegeprozesses als pflegerische Kernaufgabe auf der (Pflege-)Problemlösung liegt, geht es im vierten Semester um die Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung zwischen Pflegeperson und Pflegeempfängerin/Pflegeempfänger mit deren Bezugspersonen, die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit sowie die Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege. Im fünften und sechsten Semester liegt der Fokus auf komplexen Pflegesituationen, die von Multimorbidität gekennzeichnet sind. Auf Grundlage eines systematisch erhobenen Pflegebedarfs sollen Pflegeinterventionen bezüglich präventiver, kurativer, rehabilitativer, palliativer, sozialpflegerischer und gesundheitsfördernder Aspekte, die sich an international wissenschaftlich begründetem Wissen orientierten, personen- und situationsangepasst ausgewählt, durchgeführt und evaluiert werden. Im siebten Semester befassen sich die Studierenden mit Pflegesettings, den Rahmenbedingungen und der Steuerung von Pflege.

Für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) wurde sowohl für den theoretischen als auch den praktischen Teil des Studiums ein Curriculum in Form eines Modulhandbuchs entwickelt. Dies ist erforderlich, da sich die theoretischen und praktischen Teile des Studiums hinsichtlich des angestrebten Erwerbs pflegeberuflicher Handlungskompetenz wechselseitig bedingen und so die inhaltliche Verzahnung für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen an den Lernorten Hochschule und Praxis ausgewiesen wird (vgl. DBR 2010). Beide Curricula dienen den Studierenden, den Lehrenden der Hochschule und den Anleiterinnen/Anleitern der kooperierenden Pflege- und Gesundheitseinrichtungen als Orientierungsrahmen und haben verbindlichen Charakter.

Übersicht des theoretischen und praktischen Teils des Studiums

Theoretischer Teil			Praktischer Teil	
Lernort Hochschule			Lernort Praxis	
Theorie	Feldspezifik	Methodik für Pflegende	Systematische Anleitung	Praxisphase
87 Credits = 2610 Stunden Workload	12 Credits = 360 Stunden Workload	18 Credits = 540 Stunden Workload	18 Credits = 540 Stunden Workload	66 Credits = 1980 Stunden Workload
Bachelorarbeit			Davon Präsenzzeit: 336 Stunden	Davon Präsenzzeit: 1980 Stunden
9 Credits = 270 Stunden Workload				
126 Credits = 3780 Stunden Workload			84 Credits = 2520 Stunden Workload	

Lernort Hochschule

Im Lernort Hochschule werden in jedem Semester zwei generalistisch ausgerichtete Lehr- und Lernbereiche eröffnet:

1. Theorie

An den Hochschulen finden Lehrveranstaltungen in Form von Vorlesungen und Seminaren statt, wobei im Zentrum des Lernens Fakten-, Begründungs- und Handlungswissen steht, das für die Bewältigung von pflegeberuflichen Handlungssituationen erforderlich ist. Die Erkenntnisse der Pflegewissenschaft stehen gemeinsam mit den Gesundheitswissenschaften als Kerndisziplinen an erster Stelle des Wissens- und Kompetenzerwerbs. Als Bezugswissenschaften von Pflege sind die Medizin, Psychologie, Soziologie, Ethik, Rechtswissenschaft, Politik, Betriebswirtschaft und Ökologie relevant und spiegeln sich in der Lehre entsprechend wider. Daher ist der Lehr- und Lernbereich „Theorie“ in zwei Modulbereiche gegliedert: (1) Pflege- und Gesundheitswissenschaft als Kerndisziplinen und (2) Bezugswissenschaftliche Bezüge der Pflege. Dieser Lehr- und Lernbereich findet in den Semestern eins bis sieben statt.

2. Methodik für Pflegende

Im Rahmen dieses Lehr- und Lernbereichs geht es in den Modulen darum, die Studierenden mit den grundlegenden Methoden, Instrumenten und Verfahren pflegerischer Arbeit vertraut zu machen. Darüber hinaus beschäftigen sich die Studierenden mit Methoden, Instrumenten und Verfahren des wissenschaftlichen Arbeitens. Das Lernen findet hierbei in praxisnahen, fallbasierten pflegeberuflichen Handlungssituationen statt. Dieser Lehr- und Lernbereich wird vom ersten bis zum sechsten Semester angeboten.

Den dritten Lehr- und Lernbereich im Lernort Hochschule bildet die **Feldspezifik** mit den Schwerpunkten „Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“ oder „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“. Im Rahmen der feldspezifischen Wahlvertiefungen werden ausgewählte Themen, die für die jeweiligen Zielgruppen und Arbeitsfelder typisch sind, bearbeitet. Damit liegt der Fokus beim Lernen sowohl auf dem für das jeweilige Handlungsfeld speziellen Wissen und den Kompetenzen. Die feldspezifischen Wahlvertiefungen stellen die Differenzierungsphase des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) dar und werden in den Semestern eins bis sechs angeboten.

Um am Ende des Studiums den akademischen Grad zu erlangen, schreiben die Studierenden im siebten Semester ihre Bachelorarbeit zu einer praxis- und/oder berufsrelevanten Fragestellung der direkten Pflege des gewählten Schwerpunkts.

Für die Lehr- und Lernbereiche „Theorie“, „Methodik für Pflegenden“ und „Feldspezifik“ bedeutet dies, dass im Modulhandbuch für den Lernort Hochschule des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) die in der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) aufgeführten Wissensgrundlagen und Themenbereiche bei den curricular verankerten Inhalten in allen Modulbeschreibungen ausgewiesen sind.

Wissensgrundlagen

1. Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften
2. Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin
3. Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaft
4. Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft
(vgl. Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV)

Themenbereiche

1. Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
2. Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten
3. Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten
4. Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren
5. Pflegehandeln personenbezogen ausrichten
6. Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten
7. Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
8. Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
9. Lebensrettende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten
10. Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen
11. Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen

12. In Gruppen und Teams zusammenarbeiten
(vgl. Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV)

Lernort Praxis

Der praktische Teil des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) besteht aus zwei Lehr- und Lernbereichen:

1. Systematische Anleitungen

In den Systematischen Anleitungen am Lernort Praxis und damit Handlungsfeld Pflege geht es darum, in der pflegerischen Praxis am Lernort Universitätsklinikum Tübingen systematisch konkrete berufspraktischen Kompetenzen in praxisnahen, pflegeberuflichen Handlungssituationen zu erwerben und zu üben, die im Rahmen des jeweiligen Moduls praxisorientiert und wissenschaftsbasiert eingeführt wurden. Die pflegeberuflichen Kompetenzen werden dann im jeweiligen Praxisfeld vertieft, indem sie zuerst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst durchgeführt werden können. Dieser Lehr- und Lernbereich findet vom ersten bis sechsten Semester statt und ist dem praktischen Teil zuzuordnen.

2. Praxisphasen

Im Lernort Praxis gibt es den Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“, der von den Studierenden in unterschiedlichen pflegeberuflichen Handlungsfeldern absolviert wird. Die Studierenden werden in jedem Semester curricular verankerte Praxiszeiten haben, die blockweise (1. bis 7. Semester) oder an Einzeltagen während der Vorlesungszeit (1. bis 4. Semester) zu festgelegten Zeiten im Studienverlauf stattfinden und aus organisatorischer Sicht vom Lernort Hochschule geplant werden. Für die Praxisphasen wird von Seiten der Hochschule mit den kooperierenden Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ein Kooperationsvertrag geschlossen. Ab dem vierten Semester werden die Studierenden entsprechend § 1 Absatz 3 der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung während des praktischen Teils des Studiums 80 bis 120 Stunden im Nachtdienst tätig sein.

Um dem Anspruch einer generalistischen Pflegeausbildung zu genügen, ist es erforderlich, dass die Studierenden in verschiedenen Handlungsfeldern Praxisstunden absolviert. Darüber hinaus wählen die Studierenden eines der drei Wahlvertiefungen: „Kinderkrankenpflege“, „Pflege im Krankenhaus“, „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“.

Die pflegeberuflichen Handlungsfelder für die praktischen Studienanteile des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) ergeben sich aus den gesetzlichen Regelungen für die Pflegeausbildung. Damit die Studierenden während den sieben Semestern die gesetzlich vorgegebenen Praxisstunden sowie alle nach den Berufsgesetzen vorgesehenen pflegeberuflichen Handlungsfelder absolvieren, werden die studienintegrierten Praxisphasen durch den Lernort Hochschule organisatorisch geplant.

Die Berechnungsgrundlage für den ausgewiesenen Workload in Stunden ergibt sich aus der aktuell gültigen tarifrechtlich geregelten Wochenarbeitszeit. Exemplarisch bedeutet dies für das Modul „Praxisphase-1“ im ersten Semester: Um die 9 ECTS-Punkte und damit 270 Stunden Workload bzw. Präsenzzeit bei einer Wochenarbeitszeit von 39,0 Stunden mit 35 Tagen à 7,8 Stunden pro Semester zu erfüllen.

Praxisanleitung

Angelehnt an die europäischen, nationalen und landesrechtlichen Vorgaben werden die Studierenden am Lernort Praxis von Anleiterinnen/Anleitern der Praxis ausgebildet, so dass „die klinisch-praktische Unterweisung (...) der Teil der Krankenpflegeausbildung [ist], in dem die Krankenpflegeschülerinnen und -schüler als Mitglied eines Pflorgeteams und in unmittelbarem Kontakt mit Gesunden und Kranken und/oder im Gemeinwesen lernen, anhand ihrer erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen die erforderliche umfassende Krankenpflege zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Die Krankenpflegeschülerinnen und -schüler lernen nicht nur, als Mitglieder eines Pflorgeteams tätig zu sein, sondern auch, ein Pflorgeteam zu leiten und die umfassende Krankenpflege einschließlich der Gesundheitserziehung für Einzelpersonen und kleine Gruppen im Rahmen von Gesundheitseinrichtungen oder im Gemeinwesen zu organisieren“ (Art. 31 Abs. 5 Richtlinie 2013/55/EU).

Folglich hat die Praxisanleitung der Studierenden während des praktischen Teils ihres primärqualifizierenden Pflegestudiengangs eine besonders hohe Relevanz. Neben den darin enthaltenen intentionalen und inhaltlichen Ausrichtung sind für die Praxisanleitung als Lehr-Lern-Methoden Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis, Simulation durch Studierende, gemeinsame Handlungsdurchführung, Informationsgespräch, reflexiver Dialog und Lernaufgaben vorgesehen, um einen stufenweisen Aufbau berufsspezifischer Handlungskompetenzen in der Pflege anknüpfend an den Lehr- und Lernbereich „Systematische Anleitung“ zu ermöglichen. Daher werden die Studierenden im Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“ zuerst reale Pflegesituationen kennenzulernen, danach werden sie bezüglich der von ihnen zu übernehmenden Pflegeinterventionen angeleitet, bevor sie diese regelgeleitet und in einem weiteren Schritt situations- und personenangepasst unter Anleitung und dann selbstständig durchführen, so dass die Komplexität über die Semester zunimmt. Unabhängig in welcher Phase der Kompetenzentwicklung sich die Studierenden befinden, erfolgt reflexives Lernen, das z. B. durch Lerntagebücher bzw. Lernportfolios realisiert werden kann.

Praxisbegleitung

Entsprechend der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung sind Praxisbegleitungen über die gesamte Studiendauer im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang „Pflege“ Bestandteil. Die von den Lehrenden des Lernorts Hochschule durchgeführten Praxisbegleitungen sind als methodisch-konzeptionell geplantes Lehren und Lernen inhaltlich auszugestalten (vgl. Huber 2006, 31-32) und sind im Curriculum des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“ für den Lernort Praxis als praktische Prüfung mit realen Pflegeempfänger/innen oder theoriegeleitete Reflexion einer realen Pflegesituation integriert. Die Studierenden absolvieren über die gesamte Studienzeit hinweg drei praktische Prüfungen mit realen Pflegeempfänger_innen und drei theoriegelei-

tete Reflexionen von realen Pflegesituationen. Darüber hinaus dient die Praxisbegleitung der Lehrenden des Lernorts Hochschule auch zur Beratung von Anleiterinnen/Anleiter der Praxis.

Das Ziel des Modulhandbuchs für den Lernort Praxis ist es, allen am praktischen Teil des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) beteiligten Personen für das Lernen in den Praxiseinrichtungen ein Instrument zur Verfügung zu stellen, welches das Mindestmaß an Kompetenzen am Ende des Studiums darstellt. Darüber hinaus können die Praxiseinrichtungen das Lernangebot mit den für ihr Handlungsfeld spezifischen pflegerischen Aufgaben ergänzen, wobei das Gesamtziel des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) weiterhin zu gewährleisten ist. Um die Kompetenzentwicklung in pflegeberuflichen Handlungssituationen während des praktischen Teils des Studiums von Anleiterinnen und Anleitern der Praxis und für die Praxisbegleitung zuständigen Lehrenden des Lernorts Hochschule bei den Studierenden im Lernort Praxis nachhaltig anzubahnen, werden die Modulbeschreibungen für den Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“ mit Bezug zu den Modulen des theoretischen Teils des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) beschrieben.

2 Begründungen der curricularen Entscheidungen, die von den Vorgaben für die Systemakkreditierung (Universität Tübingen) abweichen

2.1 Curriculare Entscheidungen hinsichtlich des Modulhandbuchs

Das Modulhandbuch des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) orientiert sich an den Strukturvorgaben des Akkreditierungsrates (2013) und an den Rahmenvorgaben der Universität Tübingen (2016). Über diese Regelungen hinaus sind in das Modulhandbuch die für die curriculare Gestaltung des Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) wegweisenden normativen Vorgaben integriert.

Normative Vorgaben für den Studiengang

Ebene	Pflegeberufliche Vorgaben	Hochschulische Vorgaben
Europa	<ul style="list-style-type: none"> • Richtlinie 2005/36/EG • Richtlinie 2013/55/EU 	<ul style="list-style-type: none"> • Bologna-Prozess
Bund	<ul style="list-style-type: none"> • [Altenpflegegesetz (AltPflG)] • [Altenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (AltPflAPrV)] • Krankenpflegegesetz (KrPflG) • Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) • Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Pflegeberufe (PflBRefG) • Eckpunktepapier für eine Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zum Entwurf des Pflegeberufgesetzes (BMG & BMFSFJ 2016) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschulrahmengesetz (HRG) • Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (KMK 2010) • Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR 2011 & 2013)
Land	<ul style="list-style-type: none"> • Landespflegegesetz (LPflG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Landeshochschulgesetz (LHG)

Damit umfasst jedes Semester einen vorgesehenen Umfang von 30 ECTS-Punkten, so dass bei einer Studiendauer von sieben (7) Semestern die Studierenden insgesamt bis zum Studienabschluss 210 ECTS-Punkte erreichen. Ein ECTS-Punkt entspricht einem Workload von 30 Stunden, so dass für die gesamte Studienzeit von den Studierenden ein Workload von 6300 Stunden erbracht wird.

Entsprechend der berufsrechtlichen Regelung gliedert sich der primärqualifizierende Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) in einen theoretischen Teil des Studiums am Lernort Hochschule und in einen praktischen Teil des Studiums am Lernort Praxis. Dies stellte bei der Curriculumentwicklung des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) auf unterschiedliche Weises eine besondere Herausforderung dar:

1. Der Anteil an Praxisstunden beträgt während der Ausbildungszeit mit mindestens 2300 Stunden Präsenzzeit (vgl. Art. 31 Abs. 3 Richtlinie 2013/55/EU), was für eine hochschulische Ausbildung im Tertiärbereich als sehr umfangreich einzustufen ist.
2. Der praktische Teil des Studiums ist hinsichtlich eines stufenweisen Aufbaus von pflegeberuflicher Handlungskompetenz in praxisnahen Lehr-Lern-Settings anzubahnen, wofür zusätzliche Zeitressourcen benötigt werden.

Bei den Lehr- und Lernbereichen „Theorie“, „Methodik für Pflegenden“, „Systematische Anleitung“ und „Praxisphase“ handelt es um Pflichtangebote. Als Wahlpflichtangebot gilt der Lehr- und Lernbereich „Feldspezifik“, so dass die Studierenden sich am Ende des ersten Semesters für eine Feldspezifik, d. h. Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege oder ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe entscheiden und sich im zweiten bis sechsten Semester darin vertiefen.

Die Modularisierung als strukturgebendes Prinzip bildet sich curricular dadurch ab, dass die Inhalte des Studiums in Module als Lehr-Lern-Einheiten zusammengefasst werden. In jedem Modul ist die Art der Lehrveranstaltung als Vorlesung, Seminar oder Praxis im pflegeberuflichen Handlungsfeld ausgewiesen. Pro Lehrveranstaltung und damit im gesamten Modul sind die zu erwerbenden Kompetenzen im Bildungsprozess durch mehrere, unterschiedliche Methoden von den Lehrenden anzubahnen. Auf diese Weise werden kognitive, affektive und psychomotorische Dimensionen des Lernens berücksichtigt. Die in diesem Studiengang zum Einsatz kommende didaktisch-methodische Gestaltung ist im Modulhandbuch als Lernformen ausgewiesen.

Alle Module des Studiengangs Pflege (B.Sc.) dauern jeweils ein Semester und werden einmal im Kalenderjahr angeboten. Welche Module im Sommersemester oder im Wintersemester angeboten werden, ist dem Modulhandbuch zu entnehmen. Jedes Modul der genannten Lehr- und Lernbereiche schließt mit einer Modulprüfung entweder in Form einer zu bestehenden Studienleistung ohne Note oder einer zu bestehenden Prüfungsleistung mit Note ab. Für eine Prüfungsleistung ist keine Studienleistung erforderlich. Welche Prüfungsformen im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) eingesetzt werden, ist im nächsten Kapitel erläutert und wird in den einzelnen Modulbeschreibungen ausgewiesen.

Aus Anlage 1 zu § 1 Absatz 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen für die Berufe in der Krankenpflege und der Altenpflege ergeben sich für die zu qualifizierenden Inhalte während des Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) die Umfänge der einzelnen Module. Um die Studierenden entsprechend dieser Vorgaben in den hierfür relevanten Disziplinen entsprechend auszubilden, wird von den Empfehlungen des Akkreditierungsrats (2013), dass ein Modul nicht kleiner als 5 ECTS-Punkte sein sollte zum Teil abgewichen. In engem Zusammenhang damit steht die Erreichung des Ausbildungsziels nach § 3 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen für die Berufe in der Krankenpflege und der Altenpflege sowie § 5 und 37 des Pflegeberufereformgesetzes, das für die Berufszulassung in der Pflege handlungsleitend ist. Dadurch bedingt, dass ein Import von Modulen aus anderen Studiengängen bzw. ein Export an Modulen in andere Studiengänge nicht beabsichtigt ist, wird nach den Rahmenvorgaben der Universität Tübingen (2016) auf eine Modulgröße, die ein Vielfaches von 3 umfasst, verzichtet. Dadurch bedingt weisen nicht alle Module mehrere Lehrveranstaltungen aus. Dies ist damit zu begründen, dass der stufenweise Kompetenzerwerb vor dem Hintergrund des Theorie-Praxis-Transfers sowohl kontinuierlich in allen sieben Semestern als auch zu gleichen Anteilen mit theoretischen und praktischen Inhalten der Pflege erfolgt.

Die Umsetzung der berufsrechtlichen Regelungen für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) entsprechend den Vorgaben des Krankenpflegegesetzes (KrPflG) und der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) werden in tabellarischer Form zusammenfassend dargestellt:

Umsetzung der berufsrechtlichen Regelungen im Studiengang

Kriterien	Gesetze für die Berufe der Krankenpflege (KrPflG & KrPflAPrV)	Umsetzung im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.)
Zugangsvoraussetzungen	Mittlerer Bildungsabschluss	Hochschulzugangsberechtigung
Ziele	Ausbildungsziel entsprechend § 3 KrPflG	Zusätzlich Ausbildungsziel des PflBRefG für die hochschulische Ausbildung
Inhalte	4 Wissensgrundlagen und 12 Themenbereiche entsprechend Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 der KrPflAPrV	Die in der KrPflAPrV und AltPflAPrV (Anlage 1 zu § 1 Abs. 1) vorgesehenen Inhalte sind in den Modulen der folgenden Lehr- und Lernbereiche enthalten: - Theorie - Feldspezifik - Methodik für Pflegenden - Systematische Anleitung - Praxisphase
Dauer	3 Jahre	3,5 Jahre 7 Semester 210 Credits/ECTS-Punkte
Gesamtstundenzahl	4600 Stunden	6300 Stunden Workload
Stundenanzahl für die theoretische Ausbildung	2100 Stunden	126 Credits/ECTS-Punkte = 3780 Stunden Workload
Stundenanzahl für die praktische Ausbildung	2500 Stunden	84 Credits/ECTS-Punkte = 2520 Stunden Workload = 2316 Stunden Präsenzzeit
Praxisanleitung	Von Praxisanleiter/innen der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen; mindestens 25 Stunden pro Halbjahr der Ausbildungszeit entsprechend des LPfIG	Von Praxisanleiter/innen der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen; mindestens 25 Stunden pro Halbjahr der Ausbildungszeit entsprechend des LPfIG
Praxisbegleitung	Von Lehrenden des Lernorts Schule	Von Lehrenden des Lernorts Hochschule
Fehlzeiten	Maximal 10% im Lernort Schule Maximal 10% im Lernort Praxis	Das erfolgreiche Bestehen einer Modulprüfung im weiten Sinne den erbrachten Workload eines Moduls nach. Die von den Studierenden in jedem Modul erbrachten Theorie- und Praxisstunden (Präsenzzeiten) werden auch durch eine Teilnahmebescheinigung der Lernorte Hochschule und Praxis nachgewiesen. Fehlzeiten sind in der Studien- und Prüfungsordnung nicht vorgesehen.
Nachtdienst	Ab der 2. Hälfte der Ausbildungszeit	Ab dem 4. Semester
Prüfungen	Schriftliche, mündliche und praktische Abschlussprüfung zur Berufszulassung	Schriftliche, mündliche und praktische Modulabschlussprüfung (Modul 1.1.5, 1.1.6, 6.6./6.7) zur Berufszulassung plus Bachelorarbeit (Modul 5.1) im 6. und 7. Semester (vgl. Modulübersicht und Modulabschlussprüfungen zur Berufszulassung)
Berufsbezeichnung	Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	Gesundheits- und Krankenpflege plus Bachelorabschluss als akademischer Grad

2.2 Curriculare Entscheidungen zu den verankerten Prüfungen

Bei der Auseinandersetzung mit Prüfungsverfahren für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) sind die gesetzlichen Grundlagen richtungweisend (vgl. Bonse-Rohmann, Hüntelmann & Nauerth 2008, 17). Sowohl das Landeshochschulgesetz in Baden-Württemberg (LHG) als auch die Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) machen hierzu folgende Vorgaben.

Gemäß dem Landeshochschulgesetz in Baden-Württemberg (LHG) schließt in Bachelorstudiengängen jedes Modul mit einer Modulprüfung ab, was dem nachstehenden Gesetzesauszug zu entnehmen ist.

„Das Studium wird durch eine Hochschulprüfung, eine staatliche oder eine kirchliche Prüfung abgeschlossen; in Bachelor- und Masterstudiengängen finden die Prüfungen studienbegleitend statt (Modulprüfungen). Zu einer Prüfung kann nur zugelassen werden, wer in dem betreffenden Studiengang eingeschrieben ist und den Prüfungsanspruch für den betreffenden Studiengang nicht verloren hat.“ (§ 32 Abs. 1 LHG)

Daher sind im curricularen Konzept für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) studienbegleitend über die gesamte Studiendauer von sieben Semestern Modulprüfungen geplant. Entsprechend der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland des Akkreditierungsrates (2013) geht das Ergebnis jeder Modulprüfung in das Abschlusszeugnis der Studierenden ein. Um in den studienbegleitenden Modulprüfungen des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) auf unterschiedlichen Ebenen die Performanz in den Kompetenzbereichen der pflegeberuflichen Handlungskompetenz bei den Studierenden zu prüfen, orientieren wir uns an den Prüfungsarten schriftlich, mündlich und praktisch (vgl. Bonse-Rohmann, Hüntelmann & Nauerth 2008, 17-18). Im Curriculum für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) finden sich die an Hochschulen üblichen Prüfungsformen wieder (Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate, Hausarbeiten, Besondere Verfahren und Modultypische Arbeiten).

In der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) sind die Rahmenbedingungen für den schriftlichen, mündlichen und praktischen Teil der staatlichen Prüfung geregelt. Diese Vorgaben sind für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) ebenso zu berücksichtigen und werden nachstehend dargestellt:

§ 13 Schriftlicher Teil der Prüfung der KrPfiAPrV

(1) Der schriftliche Teil der Prüfung erstreckt sich auf die folgenden Themenbereiche der Anlage 1 Buchstabe A:

1. Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten,
2. Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten,
3. Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen, Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten.

Der Prüfling hat zu diesen Themenbereichen in jeweils einer Aufsichtsarbeit schriftlich gestellte Aufgaben zu bearbeiten. Die Aufsichtsarbeiten dauern jeweils 120 Minuten. Der schriftliche Teil der Prüfung ist an drei Tagen durchzuführen. Die Aufsichtführenden werden von der Schulleitung bestellt.

(2) Die Aufgaben für die Aufsichtsarbeiten werden von der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses auf Vorschlag der Schulen ausgewählt. Bei der Auswahl der Aufgaben ist die Differenzierungsphase in der Gesundheits- und Krankenpflege angemessen zu berücksichtigen. Jede Aufsichtsarbeit ist von mindestens zwei Fachprüferinnen oder Fachprüfern zu benoten. Aus den Noten der Fachprüferinnen oder Fachprüfer bildet die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Benehmen mit den Fachprüferinnen oder Fachprüfern die Note für die einzelne Aufsichtsarbeit. Aus den Noten der drei Aufsichtsarbeiten bildet die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Prüfungsnote für den schriftlichen Teil der Prüfung. Der schriftliche Teil der Prüfung ist bestanden, wenn jede der drei Aufsichtsarbeiten mindestens mit "ausreichend" benotet wird.

§ 14 Mündlicher Teil der Prüfung der KrPfiAPrV

(1) Der mündliche Teil der Prüfung erstreckt sich auf die folgenden Themenbereich der Anlage 1 Buchstabe A:

1. Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten,
2. berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen,
3. bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken und in Gruppen und Teams zusammenarbeiten.

In der mündlichen Prüfung hat der Prüfling anwendungsbereite berufliche Kompetenzen nachzuweisen. In die Prüfung sind dabei die Differenzierungsphase in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie die in Anlage 1 Buchstabe A genannten Wissensgrundlagen einzubeziehen.

(2) Die Prüflinge werden einzeln oder in Gruppen bis zu vier geprüft. Die Prüfung soll für den einzelnen Prüfling zu jedem in Absatz 1 Nr. 1 bis 3 genannten Themenbereich mindestens 10 Minuten und nicht länger als 15 Minuten dauern.

(3) Die Prüfung zu jedem Themenbereich wird von mindestens zwei Fachprüferinnen oder Fachprüfern abgenommen und benotet. Für die Prüfung zu Absatz 1 Nr. 3 ist als Fachprüferin oder Fachprüfer eine Person nach § 4 Abs. 1 Nr. 3 Buchstabe b vorzusehen. Die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist berechtigt, sich zu allen Themenbereichen an der Prüfung zu beteiligen; sie oder er kann auch selbst prüfen. Aus den Noten der Fachprüferinnen oder Fachprüfer bildet die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Benehmen mit den Fachprüferinnen oder Fachprüfern die Note für den jeweiligen Themenbereich. Aus den Noten der Themenbereiche bildet die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Prüfungsnote für den mündlichen Teil der Prüfung. Der mündliche Teil der Prüfung ist bestanden, wenn jeder Themenbereich mindestens mit "ausreichend" benotet wird.

(4) Die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses kann mit Zustimmung des Prüflings die Anwesenheit von Zuhörerinnen und Zuhörern beim mündlichen Teil der Prüfung gestatten, wenn ein berechtigtes Interesse besteht.

§ 15 Praktischer Teil der Prüfung der KrPflAPrV

- (1) Der praktische Teil der Prüfung erstreckt sich auf die Pflege einer Patientengruppe von höchstens vier Patientinnen oder Patienten. Der Prüfling übernimmt in dem Fachgebiet seines Differenzierungsbereichs nach Anlage 1 Buchstabe B, in dem er zur Zeit der Prüfung an der praktischen Ausbildung teilnimmt, alle anfallenden Aufgaben einer prozessorientierten Pflege einschließlich der Dokumentation und Übergabe. In einem Prüfungsgespräch hat der Prüfling sein Pflegehandeln zu erläutern und zu begründen sowie die Prüfungssituation zu reflektieren. Dabei hat er nachzuweisen, dass er in der Lage ist, die während der Ausbildung erworbenen Kompetenzen in der beruflichen Praxis anzuwenden sowie befähigt ist, die Aufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege gemäß § 3 Abs. 1 des Krankenpflegegesetzes eigenverantwortlich auszuführen.
- (2) Die Auswahl der Patientinnen oder Patienten sowie die Auswahl des Fachgebietes, in dem die praktische Prüfung durchgeführt wird, erfolgt durch eine Fachprüferin oder einen Fachprüfer nach § 4 Abs. 1 Nr. 3 Buchstabe a im Einvernehmen mit der Patientin oder dem Patienten und dem für die Patientin oder den Patienten verantwortlichen Fachpersonal. Der praktische Teil der Prüfung soll für den einzelnen Prüfling in der Regel in sechs Stunden abgeschlossen sein; er kann auf zwei aufeinander folgende Tage verteilt werden.
- (3) Der praktische Teil der Prüfung wird von mindestens einer Fachprüferin oder einem Fachprüfer nach § 4 Abs. 1 Nr. 3 Buchstabe a und einer Fachprüferin oder einem Fachprüfer nach § 4 Abs. 1 Nr. 4 abgenommen und benotet. Aus den Noten der Fachprüferinnen oder Fachprüfer bildet die oder der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Benehmen mit den Fachprüferinnen oder Fachprüfern die Prüfungsnote für den praktischen Teil der Prüfung. Der praktische Teil der Prüfung ist bestanden, wenn die Prüfungsnote mindestens "ausreichend" beträgt.

Modulabschlussprüfungen zur Berufszulassung

Um die vielfältigen Vorgaben im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) umzusetzen und damit sowohl dem Landespflegegesetz, den Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) gerecht zu werden, haben wir uns dafür entschieden, in die Modulprüfungen die Ziele und Inhalte der Themenbereiche entsprechend der vorgegeben Prüfungsform mit den entsprechenden Rahmenvorgaben der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung zu integrieren. Daher werden im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) drei Modulabschlussprüfungen (schriftlich, mündlich, praktisch) zur Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege durchgeführt, die in der Modulübersicht entsprechend ausgewiesen werden.

Schriftlicher Teil

- Der schriftliche Teil zur Berufszulassung erfolgt als Klausur (KL) am Ende des sechsten Semesters im Modul 1.1.5 „Pfle gewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-2“.
- Diese schriftliche Modulabschlussprüfung umfasst eine Prüfungszeit von 240 Minuten pro Prüfling.
- Diese Prüfung wird von zwei Professor_innen des Lernorts Hochschule/Universität durchgeführt und bewertet.
- Die Modulbeschreibung weist inhaltlich nach Anlage 1 zu § 1 der KrPflPrV folgende Themenbereiche aus:
 - Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
 - Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten

- Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheitsrelevanten Fragen fachkundig gewährleisten
- Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren
- Themenbereich 5: Pflegehandeln personenbezogen ausrichten
- Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten
- Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
- Damit werden die für die Berufszulassung erforderlichen Themenbereiche 1, 2 und 6 nach § 13 der KrPflAPrV und die Themenbereiche 3 und 8 nach § 14 der KrPflAPrV geprüft.

Mündlicher Teil

- Der mündliche Teil zur Berufszulassung erfolgt als mündliche Prüfung (mP) am Ende des siebten Semesters im Modul 1.1.6 „Steuerung von Versorgungsprozessen und deren Rahmenbedingungen und berufliches Selbstverständnis in der interdisziplinären Zusammenarbeit“.
- Diese mündliche Modulabschlussprüfung umfasst eine Prüfungszeit von 30 bis 45 Minuten pro Prüfling.
- Diese Prüfung wird von zwei Professor_innen des Lernort Hochschule/Universität durchgeführt und bewertet.
- Die Modulbeschreibung weist inhaltlich nach Anlage 1 zu § 1 der KrPflAPrV folgende Themenbereiche aus:
 - Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten
 - Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
 - Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen
 - Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten
- Damit werden die für die Berufszulassung erforderlichen Themenbereiche 3, 10 und 12 nach § 14 der KrPflAPrV und der Themenbereich 7 nach § 13 der KrPflAPrV geprüft.

Praktischer Teil

- Der praktische Teil zur Berufszulassung erfolgt als Besonderes Verfahren (BV) entweder im Modul 6.6 „Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-6“ oder im Modul 6.7 „Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-7“.
- Diese praktische Modulabschlussprüfung umfasst eine Prüfungszeit von bis zu 6 Stunden pro Prüfling.
- Damit 60 Studierende geprüft werden können, erfolgt die praktische Prüfung in einem zeitlichen Korridor ab Mitte des sechsten Semesters bis Mitte des siebten Semesters.
- Diese Prüfung wird von einer/einem Professor_in des Lernorts Hochschule/Universität und einer/einem Leiter_in des Lernorts Praxis durchgeführt und bewertet.
- Der Prüfling übernimmt in der praktischen Modulabschlussprüfung bei einer Patientengruppe von höchstens vier Personen alle anfallenden Aufgaben einer prozessorientierten Pflege einschließlich der Dokumentation und Übergabe. In einem Prüfungsgespräch hat der Prüfling sein Pflegehandeln zu erläutern und zu begründen sowie die Prüfungssituation zu reflektieren.
- Die Studierenden legen die praktische Prüfung in einem pflegeberuflichen Handlungsfeld ab.

Da nicht alle Themenbereiche der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) in den drei Modulabschlussprüfungen zur Erlangung der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege geprüft werden und im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) über die Ausbildungsinhalte hinaus weitere Inhalte vorkommen, sind über die drei Modulabschlussprüfungen zur Berufszulassung hinaus weitere Modulprüfungen plus die Bachelorarbeit enthalten. Bei diesen Modulprüfungen haben wir uns im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) für weitere in Studiengängen übliche Prüfungsformen wie z. B. Klausuren, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten und Referate entschieden.

Folglich kommen im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) neben Klausuren auch Hausarbeiten als schriftliche Prüfungsformen und als mündliche Prüfungsformen Referate und mündliche Prüfungsformen zum Einsatz. Die praktischen Prüfungen werden im Modulhandbuch entweder als Modultypische Arbeiten oder als Besonderes Verfahren ausgewiesen.

Betrachtet man die Module in den Lehr- und Lernbereichen „Theorie“, „Feldspezifik“ und „Methodik für Pflegende“ des theoretischen Teils des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.), werden als schriftliche Prüfungen Klausuren und Hausarbeiten sowie mündliche Prüfungen und Referate durchgeführt. Welches konkrete Prüfungsverfahren sich für das einzelne Modul dieser Lehr- und Lernbereiche eignet, steht in engem Zusammenhang mit der jeweiligen methodischen Gestaltung (vgl. Bonse-Rohmann, Hüntelmann & Nauerth 2008, 26) und ist dem Modulhandbuch zu entnehmen. Die Anforderungen für die einzelnen Modulprüfungen orientieren sich an den im jeweiligen Modul formulierten Handlungskompetenzen und sind im Detail von den Hochschullehrenden auszugestalten.

In den Lehr- und Lernbereichen „Systematische Anleitung“ und „Praxisphase“ wird es in erster Linie darum gehen, die Performanz pflegepraktischer Kompetenzen zu prüfen, wofür sich praktische Prüfungen anbieten. Um zugleich auch das in der Pflegesituation vorhandene Begründungs- und Handlungswissen zu prüfen, kommen für den Lehr- und Lernbereich „Systematischen Anleitung“ praktische Prüfungen mit Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern und für den Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“ praktische Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern in Betracht (vgl. Depping 2004, 14).

Für die im Lehr- und Lernbereich „Systematischen Anleitung“ zu gestaltenden praktischen Prüfungen mit Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern als „Modultypische Arbeit“ ausgewiesen und erfolgt als unbenotete Studienleistung.

Bei den Modulprüfungen im Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“ handelt es sich um ein „Besonderes Verfahren“ als benotete Prüfungsleistung, die im Folgenden erläutert wird. In der Praxis sollten überwiegend Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfängern abgenommen werden, die im Wesentlichen die Schritte des Pflegeprozesses widerspiegeln. Mit zunehmender Dauer des Studiums ist zu erwarten, dass Pflegeinterventionen (einschließlich ihrer Begründung aus dem Assessment heraus, die Durchführung und die sich anschließende Evaluation) im Zentrum des Prüfungsgeschehens stehen. Hierbei orientieren wir uns an den bisher gültigen und in § 15 der Krankenpflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (KrPflAPrV) geregelten Anforderungen für die praktische Examensprüfung in der beruflichen Pflegeausbildung. Darüber hinaus können theoriegeleitete Reflexionen einer realen (komplexen) Pflegesituation als schriftliche Leistungsnachweise dienen. Letztendlich werden aber auch Teilnahmebescheinigungen der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen mit Nachweis der Fehlzeiten und ab dem vierten Semester auch der Nachweis von geleisteten Stunden im Nachtdienst (§ 1 Abs. 3 KrPflAPrV) erforderlich sein, um die gesetzlichen Bestimmungen rund um die Pflegebildung (auf nationaler und europäischer Ebene) zu erfüllen.

2.3 Curriculare Entscheidungen zu den verankerten Schlüsselqualifikationen

Auszug aus den Richtlinien für Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Tübingen

„Um einen einheitlichen Standard der Berufsorientierung in den Bachelorstudiengängen zu erreichen, ist der Erwerb von **überfachlichen, berufsfeldorientierten Kompetenzen** – die auch **Schlüsselqualifikationen** genannt werden – als obligatorisches Studienziel mit mindestens 21 ECTS-Punkten⁵ festgeschrieben (siehe auch Kapitel 2). Diese ECTS-Punkte können in Veranstaltungen erworben werden, die

1. die unterschiedlichen Kompetenzen im Hinblick auf berufliche Handlungsfähigkeit der Studierenden stärken,
2. die Persönlichkeitsentwicklung im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffs unterstützen (Siehe Satzung zum Erwerb überfachlicher berufsfeldorientierter Kompetenzen Teil A § 3, Abschnitt 4) und
3. die das allgemeine Orientierungswissen jenseits des disziplinären Fachwissens stärken.

Sie werden

- **additiv** von zentralen Einrichtungen der Universität angeboten (koordiniert vom *Studium Professionale*) oder
- **integrativ** von den Fachdisziplinen in Fachveranstaltungen angeboten, die diesen überfachlichen Teil im Modulhandbuch dann separat und transparent für die Studierenden ausweisen (Siehe Satzung zum Erwerb überfachlicher berufsfeldorientierter Kompetenzen Teil A §3,5).

Die hierfür vorgesehenen 21 ECTS Punkte sollten in möglichst hohem Umfang, wenigstens jedoch zur Hälfte, den Studierenden zur freien Wahl überlassen bleiben (siehe Satzung Teil A, § 3,3 und 4). Sie gehen nicht in die Bachelornote ein. In der Regel sollen hier Studienleistungen erbracht werden (Siehe Satzung Teil B § 8).“ (Universität Tübingen 2014, 9)

Umsetzung im curricularen Konzept für den primärqualifizierenden Pflegestudiengang

Dem berufsrechtlich geregelten Ausbildungsziel für die Pflegeausbildung (§ 3 KrPflG, § 3 AltPflG, § 5 & § 37 PflBRefG) folgend ist der Erwerb beruflicher Handlungskompetenz mit den Kompetenzbereichen fachlicher, methodischer, sozialer und personaler Kompetenz für curriculare Entscheidungen wegweisend. Um der geforderten Kompetenzorientierung aus berufsrechtlicher und hochschuldidaktischer Sicht gerecht zu werden, fand eine fundierte Auseinandersetzung sowohl mit Kompetenzstrukturmodellen als auch Kompetenzniveaumodellen statt.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns als Kompetenzstrukturmodell für den Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) entschieden und damit ein bildungsübergreifendes Modell für die allgemeine, berufliche und hochschulische Bildung gewählt. Infolgedessen sind in allen Modulbeschreibungen im Sinne der beruflichen Handlungskompetenz neben der Fachkompetenz auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz integriert (vgl. DQR 2013). Dadurch werden die Studierenden fachliche Inhalte im primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) kontinuierlich erwerben und während den sieben (7) Semestern weiterentwickeln. Des Weiteren erfolgt der Kompetenzaufbau gemeinsam mit überfachlichen Kompetenzen, so dass hierbei aktuellen Erkenntnissen aus der Lehr-Lern-Forschung gefolgt wird.

Um zudem den stufenweisen Kompetenzaufbau in allen Modulbeschreibungen abzubilden, orientieren wir uns an den Kompetenzebenen des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin (NKLM). Demzufolge werden folgende drei Kompetenzebenen voneinander unterschieden:

1. „Faktenwissen: Deskriptives Wissen (Fakten, Tatsachen) nennen und begründen.“ (MFT 2015, 19)
2. „Handlungs- und Begründungswissen: Sachverhalte und Zusammenhänge erklären, in den klinisch-wissenschaftlichen Kontext einordnen und datenbasiert bewerten.“ (MFT 2015, 19)
3. „Handlungskompetenz
 - a. Unter Anleitung selbst durchführen und demonstrieren.
 - b. Selbstständig und situationsadäquat in Kenntnis der Konsequenzen durchführen.“ (MFT 2015, 19)

Die mit der Berufsfeldorientierung in Zusammenhang stehenden Kompetenzen werden sowohl in den Modulen des Lernorts Hochschule als auch des Lernorts Praxis angebahnt. Das bedeutet, dass die Studierenden aufgrund des berufsrechtlich geforderten Anteils an Praxisstunden in allen sieben (7) Semestern im realen pflegeberuflichen Handlungsfeld als Studierende lernen werden und so ein sich wechselseitig bedingender Theorie-Praxis-Transfer gewährleistet wird. Im pflegeberuflichen Handeln werden die Studierenden, auf die im theoretischen Teil des Studiums erworbene berufliche Handlungskompetenz zurückgreifen, um in pflegeberuflichen Handlungssituationen professionell handeln zu können. Daraus wird ersichtlich, dass auch in diesem Kontext über die Fachkompetenz hinaus die Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz relevant sind. Eine Anbahnung von Schlüsselqualifikationen steht in enger Verbindung mit den während des Studiums zu lehrenden Fachinhalten. Hier zeigt sich, dass die Diskussion um Schlüsselqualifikationen in die Diskussion zu Handlungskompetenzen eingemündet ist.

Entsprechend den Richtlinien zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der Universität Tübingen sind für den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) insgesamt 21 ECTS-Punkte Schlüsselqualifikationen explizit verankert. Dabei handelt es sich um 12 ECTS-Punkte allgemeine Schlüsselqualifikationen und 9 ECTS-Punkte spezielle Schlüsselqualifikationen.

Die allgemeinen und speziellen Schlüsselqualifikationen sind für alle Studierenden identisch, da sie in Modulen des Pflichtangebots verankert sind. Damit wird von den Richtlinien zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen abgewichen. Dies ist damit zu begründen, dass im Ausbildungsziel für die Pflege überfachliche Kompetenzen wie Personal-, Sozial- und Lernkompetenz (vgl. § 3 KrPflG; § 3 AltPflG; § 5 & § 37 PflBRefG) als Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz (vgl. Bader & Müller 2002) integriert sind. Um diese Vorgaben zu erfüllen, steht kein zusätzlicher Spielraum für Wahlangebote zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen zur Verfügung.

In welchen Modulen die von den Studierenden im Rahmen des primärqualifizierenden Pflegestudiengangs zu erwerbenden allgemeinen und speziellen Schlüsselqualifikationen verankert sind, ist den beiden nachstehenden Übersichten zu entnehmen und ist in den jeweiligen Modulbeschreibungen im Modulhandbuch detailliert ausgewiesen.

Allgemeine Schlüsselqualifikationen im Umfang von insgesamt 12 ECTS-Punkten

Semester	Modul	Umfang	Inhalt
1	3.1: Methodik für Pflegendende-1a	1 ECTS-Punkt	Lernorganisation, Selbstreflexion und Feedback
4	1.2.4: Pflege in sozialen Kontexten	3 ECTS-Punkte	Kommunikation und Interaktion in pflegerischen Situationen
4	1.2.4: Pflege in sozialen Kontexten	1 ECTS-Punkt	Teamentwicklungsprozesse in der Pflege
4	1.1.3: Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege	4 ECTS-Punkte	Reflexion von pflegeberuflichen aus ethischer Perspektive
4	1.1.3: Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege	1 ECTS-Punkt	Reflexion von pflegeberuflichen Situationen hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Pflege
4	3.4: Methodik für Pflegendende-2b	2 ECTS-Punkte	Interdisziplinäre Fallbesprechung, Deeskalierende Strategien und Techniken

Spezielle Schlüsselqualifikationen im Umfang von insgesamt 9 ECTS-Punkten

Semester	Modul	Umfang	Inhalt
1	3.1: Methodik für Pflegendende-1a	1 ECTS-Punkt	Pflegeprozess
2	3.2: Methodik für Pflegendende-1b	3 ECTS-Punkte	Pflegeprozess
5	3.5: Methodik für Pflegendende-3a	2 ECTS-Punkte	Instrumente im Pflegeprozess
6	3.6: Methodik für Pflegendende-3b	3 ECTS-Punkte	Arbeitsorganisation, Anleitung von Pflegepersonen mit einem geringeren Qualifikationsniveau als das der Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) sowie Gesundheit von Pflegenden

3 Studienverlaufsplan

3.1 Übersicht der Module mit Prüfungsanforderungen

Erster Studienabschnitt – Grundstudium

1 Modulnummer	2 Modultitel	3 Lehrumfang: SWS je Semester							4 SL	5 PL	6 ECTS-Punkte	7 Geprüfte Themen- bereiche	8 Modul- abschlussprüfung
		1	2	3	4	5	6	7					
1.1.1	Gesundheit und Lebenslauf	5								HA	5		
1.1.2	Selbstverständnis von Pflege	4								mP	4		
1.2.0	Anatomie, Physiologie und allgemeine Pharmakologie als Grundlagen für die Pflege	4								KL	4		
2.0	Feldspezifische Wahlvertiefung zur: Einführung in die Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulante und stationäre Pflege der Altenhilfe-1a	2	2							R	2		
		Σ 4											
3.1	Methodik für Pflegenden-1a	3	3							KL	3		
		Σ 6											
4.1	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1a	4	4							T	3		
		Σ 6											
6.1	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-1									BV	9		
Summen 1. Semester		22									30		
1.2.1	Rechtliche und politische Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen	4								KL	4		
1.2.2	Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-1		9							mP	9		
2.1.1	Feldspezifische Wahlvertiefung zur: Pflege im Krankenhaus-1b	2	2							MTA	2		
		Σ 4											
2.2.1	Kinderkrankenpflege-1b												
2.3.1	Ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-1b												
3.2	Methodik für Pflegenden-1b	3	3							KL	3		
		Σ 6											
4.2	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1b	4	4							MTA	3		
		Σ 6											
6.2	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-2									BV	9		
Summen 2. Semester			22								30		
1.2.3	Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-2			13						mP	13		
2.1.2	Feldspezifische Wahlvertiefung zur: Pflege im Krankenhaus-2a		2	2						HA	2		
		Σ 4											
2.2.2	Kinderkrankenpflege-2a												
2.3.2	ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2a												
3.3	Methodik für Pflegenden-2a	3	3							KL	3		
		Σ 6											
4.3	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2a		4	4						MTA	3		
		Σ 6											
6.3	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-2a									BV	9		
Summen 3. Semester			22								30		

Zweiter Studienabschnitt – Hauptstudium

1 Modulnummer	2 Modultitel	3 Lehrumfang: SWS je Semester							4 SL	5 PL	6 ECTS-Punkte	7 Geprüfte Themen- bereiche	8 Modulab- schlussprüfung
		1	2	3	4	5	6	7					
1.2.4	Pflege in sozialen Kontexten				6					mP	6		
1.1.3	Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege				7					HA	7		
2.1.3	Feldspezifische Wahlvertiefung zur: Pflege im Krankenhaus-2b				2				MTA		2		
2.2.3	Kinderkrankenpflege-2b												
2.3.3	Ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2b												
3.4	Methodik für Pflegende-2b				3					R	3		
4.4	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2b				4	4			MTA		3		
					Σ 6								
6.4	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-4									BV	9		
Summen 4. Semester					22						30		
1.1.4	Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-1				10					KL	12		
2.1.4	Feldspezifische Wahlvertiefung zur: Pflege im Krankenhaus-3a				2	2				mP	2		
2.2.4	Kinderkrankenpflege-3a												
2.3.4	Ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3a				Σ 4								
3.5	Methodik für Pflegende-3a				3	3				R	3		
					Σ 6								
4.5	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-3a				4	4			MTA		3		
					Σ 6								
6.5	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-5									BV	10		
Summen 5. Semester					19						30		
1.1.5	Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-2					10				KL	12	1 2 3 6 8	X
2.1.5	Feldspezifische Wahlvertiefung zur: Pflege im Krankenhaus-3b				2	2				HA	2		
2.2.5	Kinderkrankenpflege-3b												
2.3.5	Ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b				Σ 4								
3.6	Methodik für Pflegende-3b				3	3				KL	3		
					Σ 6								
4.6	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-3b				4	4			MTA		3		
					Σ 6								
6.6	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-6									BV	10		X (6.6./ 6.7)

Summen 6. Semester										19		30		
1.1.6	Steuerung von Versorgungsprozessen und deren Rahmenbedingungen und berufliches Selbstverständnis in der interdisziplinären Zusammenarbeit								10		mP	11	3 7 10 12	X
5.1	Bachelorarbeit								X			9		
6.7	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-7										BV	10		X (6.6./ 6.7)
Summen 7. Semester										10		30		
Summen gesamtes Studium												210		
Summe der schriftlichen Modulabschlussprüfung														1
Summe der mündlichen Modulabschlussprüfung														1
Summe der praktischen Modulabschlussprüfung														1

Abkürzungen

- SWS: Semesterwochenstunden
- SL: Studienleistung (kann um Angaben über die Zeitdauer in Minuten ergänzt werden.)
- PL: Prüfungsleistung (kann um Angaben über die Zeitdauer in Minuten ergänzt werden.)
- MTA: Modultypische Arbeit
- KL: Klausur
- mP: mündliche Prüfung
- BV: Besonderes Verfahren
- R: Referat
- T: Teilnahmebescheinigung

3.2 Übersicht der Module in den Lehr- und Lernbereichen

Lehr- und Lernbereich	Modulnummer			Modultitel	ECTS-Punkte								
					Semester							Summe	
					1	2	3	4	5	6	7		
Theorie Pflege- und Gesundheitswissenschaft als Kerndisziplin	1.1.1			Gesundheit und Lebenslauf	5								5
	1.1.2			Selbstverständnis von Pflege	4								4
	1.1.3			Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege				7					7
	1.1.4			Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-1					12				12
	1.1.5			Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-2						12			12
	1.1.6			Steuerung von Versorgungsprozessen und deren Rahmenbedingungen und berufliches Selbstverständnis in der interdisziplinären Zusammenarbeit								11	11
Theorie Bezugswissenschaftliche Bezüge der Pflege	1.2.0			Anatomie, Physiologie und allgemeine Pharmakologie als Grundlagen der Pflege	4								4
	1.2.1			Rechtliche und politische Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen		4							4
	1.2.2			Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-1		9							9
	1.2.3			Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-2			13						13
	1.2.4			Pflege in sozialen Kontexten				6					6
Feldspezifik	2.0			Feldspezifische Wahlvertiefung zur Einführung in die Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe-1a		2							2
	2.1.1	2.2.1	2.3.1	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-1b	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege in der Kinderkrankenpflege-1b	Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-1b		2					2
	2.1.2	2.2.2	2.3.2	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2a	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege in der Kinderkrankenpflege-2a	Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2a			2				2
	2.1.3	2.2.3	2.3.3	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2b	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege in der Kinderkrankenpflege-2b	Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2b				2			2
	2.1.4	2.2.4	2.3.4	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3a	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege in der Kinderkrankenpflege-3a	Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3a					2		2
	2.1.5	2.2.5	2.3.5	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3b	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege in der Kinderkrankenpflege-3b	Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b						2	2

Lehr- und Lernbereich	Modulnummer	Modultitel	ECTS-Punkte							Summe
			Semester							
			1	2	3	4	5	6	7	
Methodik für Pflegende	3.1	Methodik für Pflegende-1a	3							3
	3.2	Methodik für Pflegende-1b		3						3
	3.3	Methodik für Pflegende-2a			3					3
	3.4	Methodik für Pflegende-2b				3				3
	3.5	Methodik für Pflegende-3a					3			3
	3.6	Methodik für Pflegende-3b						3		3
Fertigkeitstraining	4.1	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1a	3							3
	4.2	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1b		3						3
	4.3	Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2a			3					3
	4.4	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -2b				3				3
	4.5	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -3a					3			3
	4.6	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -3b						3		3
Praxisphase	6.1	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-1	9							9
	6.2	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-2		9						9
	6.3	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-3			9					9
	6.4	Praxisphase in Pflegeberuflichen Handlungsfeldern-4				9				9
	6.5	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-5					10			10
	6.6	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-6						10		10
	6.7	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-7							10	10
Bachelorarbeit	5.1	Bachelorarbeit							9	9
				30	30	30	30	30	30	210

3.3 Übersicht der Module im Studienverlauf

Semester	ECTS-Punkte	Lernort Hochschule				Lernort Praxis		
		Wahlpflichtangebot	Pflichtangebot			Lehr- und Lernbereich „Systematische Anleitung“	Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“	
		Lehr- und Lernbereich „Feldspezifik“	Lehr- und Lernbereich „Theorie“		Lehr- und Lernbereich „Methodik für Pflegendende“			
1.	30	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Einführung in die Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe-1a (2 ECTS-Punkte)	Gesundheit und Lebenslauf (5 ECTS-Punkte)	Selbstverständnis von Pflege (4 ECTS-Punkte)	Anatomie, Physiologie und allgemeine Pharmakologie als Grundlagen für die Pflege (4 ECTS-Punkte)	Methodik für Pflegendende-1a (3 ECTS-Punkte)	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -1a (3 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegerischen Handlungsfeldern-1 (9 ECTS-Punkte)
2.	30	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-1b (2 ECTS-Punkte) Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-1b (2 ECTS-Punkte) Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b (2 ECTS-Punkte)	Rechtliche und politische Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen (4 ECTS-Punkte)	Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-1 (9 ECTS-Punkte)		Methodik für Pflegendende-1b (3 ECTS-Punkte)	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -1b (3 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegerischen Handlungsfeldern-2 (9 ECTS-Punkte)
3.	30	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2a (2 ECTS-Punkte) Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-2a (2 ECTS-Punkte) Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b (2 ECTS-Punkte)	Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-2 (13 ECTS-Punkte)		Methodik für Pflegendende-2a (3 ECTS-Punkte)	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -2a (3 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegerischen Handlungsfeldern-3 (9 ECTS-Punkte)	

Semester	ECTS-Punkte	Lernort Hochschule			Lernort Praxis		
		Wahlpflichtangebot	Pflichtangebot		Lehr- und Lernbereich „Systematische Anleitung“	Lehr- und Lernbereich „Praxisphase“	
		Lehr- und Lernbereich „Feldspezifik“	Lehr- und Lernbereich „Theorie“		Lehr- und Lernbereich „Methodik für Pflegende“		
4.	30	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2b (2 ECTS-Punkte)	Pflege in sozialen Kontexten (6 ECTS-Punkte)	Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege (7 ECTS-Punkte)	Methodik für Pflegende-2b (3 ECTS-Punkte)	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -2b (3 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-4 (9 ECTS-Punkte)
		Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-2b (2 ECTS-Punkte)					
		Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b (2 ECTS-Punkte)					
5.	30	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3a (2 ECTS-Punkte)	Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen pfelgesituationen-1 (12 ECTS-Punkte)	Methodik für Pflegende-3a (3 ECTS-Punkte)	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -3a (3 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-5 (10ECTS-Punkte)	
		Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-3a (2 ECTS-Punkte)					
		Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b (2 ECTS-Punkte)					
6.	30	Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3b (2 ECTS-Punkte)	Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen pfelgesituationen-2 (12 ECTS-Punkte)	Methodik für Pflegende-3b (3 ECTS-Punkte)	Systematische Anleitung am Lernort Praxis -3b (3 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-6 (10 ECTS-Punkte)	
		Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-3b (2 ECTS-Punkte)					
		Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b (2 ECTS-Punkte)					
7.	30		Steuerung von Versorgungsprozessen und deren Rahmenbedingungen und berufliches Selbstverständnis in der interdisziplinären Zusammenarbeit (11 ECTS-Punkte)		Bachelorarbeit (9 ECTS-Punkte)	Praxisphase in pflegeberuflichen Handlungsfeldern-7 (10 ECTS-Punkte)	

4 Modulbeschreibungen

4.1 Lernort Hochschule

4.1.1 Semester 1: Gesundheit

Studiengang: Pflege (B.Sc.)											
Grundstudium											
Modulnummer: 1.1.1	Credits: 5	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester							
Semester 1: Gesundheit											
Modultitel: Gesundheit und Lebenslauf											
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:											
<p>Ziel ist es, sich einerseits mit psychologischen Aspekten von Menschen der verschiedenen Altersgruppen auseinanderzusetzen und andererseits Gesundheit und Krankheit als ein lebenslanges Kontinuum zu verstehen und deren Bedeutung auf die Pflegepraxis und Gesundheitsversorgung zu beziehen. Im Zentrum stehen gesundheitswissenschaftliche Theorien, Konzepte und Modelle von Gesundheit und Krankheit sowie präventive und gesundheitsfördernde Ansätze. Als Rahmenmodell für die Pflege wird das Modell der Salutogenese eingeführt, das Gesundheit als ein Kontinuum zwischen minimaler und maximaler Gesundheit erklärt. Die Gesundheit steht in Wechselbeziehung zu den sozialen Determinanten sowie Ressourcen und Risiken, die auf den Ebenen der Person, des Verhaltens, der Lebensweisen und der Lebensbedingungen liegen. Demzufolge gilt es zu erfassen, welchen Veränderungen und Einflüssen Gesundheit und Wohlbefinden über die gesamte Lebensspanne unterliegen. Vor dem Hintergrund der zu pflegenden Personen ist dabei insbesondere auf das Alter ab 50 Jahre, das Arbeitsleben, die Migration, das Geschlecht und ihre jeweiligen Zusammenhänge zum Gesundheits-Krankheits-Kontinuum einzugehen. Neben den gesundheitlichen Belangen sind psychische und psychosoziale Prozesse über die gesamte menschliche Lebensspanne von Bedeutung. Der damit einhergehende lebenslange Lernprozess eines Menschen vollzieht sich hinsichtlich der jeweiligen Anforderungen und Bewältigungsstrategien in den verschiedenen Lebensabschnitten und steht in enger Verknüpfung mit der Persönlichkeit und wird von seiner sozialen Situation oder Lebenslage beeinflusst. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, Gesundheit und Krankheit einer Person ganzheitlich zu betrachten und das sich verändernde Krankheitsspektrum in unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund der verschiedenen Lebensphasen zu verstehen, um in pflegeberuflichen Handlungssituationen eine den ganzen Menschen betreffende und damit auch eine gesundheitsfördernde und präventiv ausgerichtete Pflege durchzuführen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit psychischen Prozessen eines Menschen im Zusammenhang mit dem Werden und Sein einer Persönlichkeit kritisch auseinanderzusetzen, um dies im pflegerischen Handeln zu berücksichtigen. 											
Beteiligte Disziplinen in der Regel:											
Gesundheitswissenschaft, Psychologie											
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:											
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Inhalte</th> <th style="width: 25%;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> Gesundheitswissenschaftliche Aspekte im Lebenslauf: <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Gesundheitswissenschaft als Kerndisziplin der Pflege - Subjektive und wissenschaftliche Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit - Theorien und Konzepte von Gesundheit und Krankheit: biomedizinisches und biopsychosoziales Modell, Belastungs- und Bewältigungsmodelle, Salutogenese - Determinanten von Gesundheit, Gesundheitsressourcen und -risiken, Vulnerabilität und Schutzfaktoren - Zusammenhang zwischen Alter, Arbeit, Migration, Geschlecht auf das Gesundheits-Krankheits-Kontinuum - Begriffsbestimmung, Ansätze und Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die Pflege </td> <td style="padding: 5px;">Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften</td> <td style="padding: 5px;">Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> Psychologische Aspekte im Lebenslauf: <ul style="list-style-type: none"> - Psychische Prozesse eines Menschen wie Wahrnehmung, Kognition, Emotion, Motivation und Handlung - Urteilsfindung, Entscheidungsfindung, Problemlösung und Metakognition - Menschliche Entwicklung als Lebensaufgabe in allen Lebensphasen - Personen als Persönlichkeit mit ihren Eigenschaften und Verhaltensweisen </td> <td style="padding: 5px;">Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften</td> <td style="padding: 5px;">Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	Gesundheitswissenschaftliche Aspekte im Lebenslauf: <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Gesundheitswissenschaft als Kerndisziplin der Pflege - Subjektive und wissenschaftliche Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit - Theorien und Konzepte von Gesundheit und Krankheit: biomedizinisches und biopsychosoziales Modell, Belastungs- und Bewältigungsmodelle, Salutogenese - Determinanten von Gesundheit, Gesundheitsressourcen und -risiken, Vulnerabilität und Schutzfaktoren - Zusammenhang zwischen Alter, Arbeit, Migration, Geschlecht auf das Gesundheits-Krankheits-Kontinuum - Begriffsbestimmung, Ansätze und Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die Pflege 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten	Psychologische Aspekte im Lebenslauf: <ul style="list-style-type: none"> - Psychische Prozesse eines Menschen wie Wahrnehmung, Kognition, Emotion, Motivation und Handlung - Urteilsfindung, Entscheidungsfindung, Problemlösung und Metakognition - Menschliche Entwicklung als Lebensaufgabe in allen Lebensphasen - Personen als Persönlichkeit mit ihren Eigenschaften und Verhaltensweisen 	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche									
Gesundheitswissenschaftliche Aspekte im Lebenslauf: <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Gesundheitswissenschaft als Kerndisziplin der Pflege - Subjektive und wissenschaftliche Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit - Theorien und Konzepte von Gesundheit und Krankheit: biomedizinisches und biopsychosoziales Modell, Belastungs- und Bewältigungsmodelle, Salutogenese - Determinanten von Gesundheit, Gesundheitsressourcen und -risiken, Vulnerabilität und Schutzfaktoren - Zusammenhang zwischen Alter, Arbeit, Migration, Geschlecht auf das Gesundheits-Krankheits-Kontinuum - Begriffsbestimmung, Ansätze und Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die Pflege 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten									
Psychologische Aspekte im Lebenslauf: <ul style="list-style-type: none"> - Psychische Prozesse eines Menschen wie Wahrnehmung, Kognition, Emotion, Motivation und Handlung - Urteilsfindung, Entscheidungsfindung, Problemlösung und Metakognition - Menschliche Entwicklung als Lebensaufgabe in allen Lebensphasen - Personen als Persönlichkeit mit ihren Eigenschaften und Verhaltensweisen 	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten									

Basisliteratur: Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung:				
Workload im Semester insgesamt: 150 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 5 SWS = 70 h davon Selbststudium: 80 h			Lehrveranstaltungen: - Gesundheitswissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit (3 SWS) - (Entwicklungs-)Psychologische Aspekte im Lebenslauf (2 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Vorlesung	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 1.1.2	Credits: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 1: Gesundheit				
Modultitel: Selbstverständnis von Pflege				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, Pflege als praxisorientierte Wissenschaft vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und beruflicher Veränderungen zu definieren sowie deren geschichtliche Entwicklung und aktuelle berufspolitische Situation kennenzulernen. Bedeutende Veränderungen sind Entwicklungen wie die Zunahme chronisch-degenerativer Erkrankungen und multimorbider Krankheitsbilder sowie technologische Neuerungen im Gesundheitswesen und daraus resultierende veränderte Anforderungen an den Pflegeberuf. In diesem Zusammenhang befassen sich die Studierenden sowohl mit den Begriffen Pflegebedürftigkeit und Pflegebedarf als auch mit ausgewählten pflegetheoretischen Ansätzen und Modellen sowie ihrem Nutzen für pflegepraktisches Handeln. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, auf Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Definitionen von Pflege in pflegetheoretischen Ansätzen und Modellen sowie mit der Pflegewissenschaft als Kerndisziplin der Pflege ein pflegerisches und pflegewissenschaftliches Selbstverständnis zu entwickeln, um ihr Pflegehandeln theoriegeleitet und pflegewissenschaftlich zu erklären sowie kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, auf Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung der geschichtlichen Entwicklung und der aktuellen berufspolitischen Situation ein berufliches Selbstverständnis zu entwickeln, um den Pflegeberuf im Kontext der Gesundheitsfachberufe zu vertreten. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegerisches und pflegewissenschaftliches Selbstverständnis: - Einführung in die Pflegewissenschaft als Kerndisziplin der Pflege - Pflegeverständnis - Pflegebedürftigkeit und Pflegebedarf - Pflgetheoretische Ansätze und Modelle	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten		
Berufliches Selbstverständnis: - Berufsverständnis - Geschichtliche Entwicklung der Pflege	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen		
Berufliches Selbstverständnis: - Aktuelle berufspolitische Situation der Pflege	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 11: Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen		
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 120h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h davon Selbststudium: 64 h			Lehrveranstaltungen: - Pflegerisches und pflegewissenschaftliches Selbstverständnis (3 SWS) - Berufliches Selbstverständnis (1 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Vorlesung	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium

Modulnummer: 1.2.0	Credits: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
------------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 1: Gesundheit

Modultitel: Anatomie, Physiologie und allgemeine Pharmakologie als Grundlagen für die Pflege

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, dass die Studierenden sich mit dem Aufbau und den Funktionen des menschlichen Organismus in Verbindung mit den Aspekten der Evolution und Genetik auseinandersetzen. Ausgehend von den anatomischen Strukturen und physiologischen Funktionen von gesunden Menschen unterschiedlichen Lebensalters und den damit einhergehenden biologischen, chemischen und physikalischen Determinanten von Gesundheit bildet dieses Modul die Basis, um im weiteren Studienverlauf Bezüge zur Pathophysiologie von Erkrankungen herzustellen und Wirkzusammenhängen therapeutischer Interventionen zu begründen. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.

Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, die wichtigsten anatomischen Strukturen und physiologischen Funktionen der Organe des Menschen zu kennen, um aus den menschlichen Organismus von gesunden Menschen unterschiedlichen Lebensalters zu verstehen.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Medizin

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
<ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe der medizinischen Terminologie - Aufbau und Funktion der Zelle, Gewebe und Haut - Humangenetik - Zell- und Gewebeveränderungen, Entzündungen und Tumoren - Mikrobiologie: Bakteriologie, Mykologie, Virologie, Parasitologie, antimikrobielle Therapie - Allgemeine Pharmakologie: Pharmakokinetik, Pharmakodynamik, Arzneimittelgesetz, Betäubungsmittelgesetz - Embryonalentwicklung - Bewegungsapparat - Herz, Kreislauf und Gefäße - Atmungssystem - Zentrales und peripheres Nervensystem - Verdauungssystem - Niere und ableitende Harnwege - Weibliche und männliche Geschlechtsorgane - Endokrines System - Sinnesorgane: Haut, Auge, Nase, Ohren - Blut, Lymphe und Immunsystem 	<p>Wissensgrundlage 2: Pflegerrelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin</p>	<p>Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</p>

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundla-	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komple-	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumen-	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten

	gen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	xer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	tativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 120 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h

davon Selbststudium: 64 h

Lehrveranstaltungen:

- Humanbiologische Grundlagen der Pflege (4 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

- Vorlesung

Teilnahmevoraussetzung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)										
Grundstudium										
Modulnummer: 2.0	Credits: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester						
Semester 1: Gesundheit										
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Einführung in die Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulante und stationäre Pflege der Altenhilfe-1a										
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:										
<p>Ziel ist es, die Studierenden in die zu wählenden Schwerpunkte „Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“ und „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ einzuführen, um diese pflegeberuflichen Handlungsfelder von der Entstehung bis zur heutigen Entwicklung mit den Charakteristika kennenzulernen. Des Weiteren geht es darum, sich mit den Personen, die im jeweiligen interdisziplinären Behandlungsteam vertreten sind, aus der Perspektive der Pflege im Krankenhaus, der Kinderkrankenpflege sowie der ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe sowohl für die Pflegenden als auch die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen zu beschäftigen. Darüber hinaus diskutieren die Studierenden die Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Schnittstellen der kennengelernten pflegeberuflichen Handlungsfelder mit Blick auf die zukünftige professionelle Zusammenarbeit der Pflegenden. Ausgehend davon entscheiden sich die Studierenden am Ende dieses Semesters, welchen Schwerpunkt der drei Feldspezifika „Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“ und „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ sie für ihr weiteres Studium wählen.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den für die Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe typischen Charakteristika im Kontext der geschichtlichen Entwicklung und der aktuellen Situation kritisch auseinanderzusetzen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit dem (Arbeits-)Alltag in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen als Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger kritisch auseinanderzusetzen und dabei die unterschiedlichen Perspektiven darauf umfassend zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den drei Feldspezifika der Pflege („Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“, „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“) im Hinblick auf eine professionelle Zusammenarbeit der Pflegenden kritisch auseinanderzusetzen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich für einen der drei zu wählenden Feldspezifika der Pflege („Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“, „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“) zu entscheiden. 										
Beteiligte Disziplinen in der Regel:										
Pflegewissenschaft										
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Inhalte</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichtliche Entwicklung der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Aktuelle Situation der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Strukturdaten zur pflegerischen und medizinischen Versorgung von Patientinnen/Patienten im Krankenhaus; von Kindern und Jugendlichen sowie von pflegebedürftigen Personen in der Altenhilfe - Charakteristika der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Zielgruppe: Patientinnen/Patienten und pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen inklusive ihrer Bezugspersonen mit ihren Bedürfnissen und ihrem Lebenskontext in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen - Alltag von Patientinnen/Patienten und Pflegenden im Krankenhaus; Alltag von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen sowie Pflegenden in pädiatrischen Gesundheitseinrichtungen; Alltag von Bewohne- </td> <td style="padding: 5px;"> Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften </td> <td style="padding: 5px;"> Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen </td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichtliche Entwicklung der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Aktuelle Situation der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Strukturdaten zur pflegerischen und medizinischen Versorgung von Patientinnen/Patienten im Krankenhaus; von Kindern und Jugendlichen sowie von pflegebedürftigen Personen in der Altenhilfe - Charakteristika der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Zielgruppe: Patientinnen/Patienten und pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen inklusive ihrer Bezugspersonen mit ihren Bedürfnissen und ihrem Lebenskontext in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen - Alltag von Patientinnen/Patienten und Pflegenden im Krankenhaus; Alltag von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen sowie Pflegenden in pädiatrischen Gesundheitseinrichtungen; Alltag von Bewohne- 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche								
<ul style="list-style-type: none"> - Geschichtliche Entwicklung der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Aktuelle Situation der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Strukturdaten zur pflegerischen und medizinischen Versorgung von Patientinnen/Patienten im Krankenhaus; von Kindern und Jugendlichen sowie von pflegebedürftigen Personen in der Altenhilfe - Charakteristika der Pflege im Krankenhaus, Kinderkrankenpflege sowie ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Zielgruppe: Patientinnen/Patienten und pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen inklusive ihrer Bezugspersonen mit ihren Bedürfnissen und ihrem Lebenskontext in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen - Alltag von Patientinnen/Patienten und Pflegenden im Krankenhaus; Alltag von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen sowie Pflegenden in pädiatrischen Gesundheitseinrichtungen; Alltag von Bewohne- 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen								

rinnen/Bewohnern und Pflegenden in Pflegeeinrichtungen der Altenhilfe - Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen für Personen aller Altersgruppen		
- Personen des interdisziplinären Behandlungsteams der Pflege im Krankenhaus, der Kinderkrankenpflege sowie der ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe - Professionelle Zusammenarbeit mit Pflegenden unterschiedlicher Settings	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Studienleistung wird erbracht durch ein Referat und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h
 davon Selbststudium: 32 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Einführung in die „Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“ sowie „ambulante und stationäre Pflege der Altenhilfe“-1a (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 3.1	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 1: Gesundheit				
Modultitel: Methodik für Pflegende-1a				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, grundlegende Methoden, Verfahren und Instrumente des pflegerischen und wissenschaftlichen Arbeitens kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Güte und Praktikabilität zu bewerten. Die Studierenden setzen sich in diesem Semester mit der hygienischen Arbeitsweise, dem Pflegeprozess als Arbeitsprozess, dem wissenschaftlichen Arbeiten, der Lernorganisation, der Selbstreflexion und dem Feedback auseinander. Die in diesem Semester thematisierten Methoden, Instrumente und Verfahren finden ihren Anwendungsbezug in praxisnahen, fallbasierten pflegeberuflichen Handlungssituationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, das in Filmen gezeigte hygienische und nachhaltige Arbeiten in Pflegesituationen zu beobachten, zu reflektieren und im Diskurs Lösungen für eine vorbildliche hygienische und nachhaltige Arbeitsweise zu finden. - Die Studierenden sind in der Lage, ein grundlegendes Verständnis des Pflegeprozesses als Arbeitsprinzip von Pflegenden zu entwickeln. - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Methoden, Verfahren und Instrumente wissenschaftlichen Arbeitens begründet auszuwählen, diese anzuwenden und kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Methoden, Verfahren und Instrumente bezüglich ihres Lernens auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit im Lern- und Arbeitsprozess auszuwählen, diese anzuwenden und kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Methoden, Verfahren und Instrumente der Selbstreflexion dem Anlass entsprechend auszuwählen und anhand dieser Lernsituationen und pflegeberufliche Situationen selbstständig zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Methoden, Verfahren und Instrumente des Feedbacks dem Anlass entsprechend auszuwählen, diese anzuwenden und kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Hygienische und nachhaltige Arbeitsweise: - Infektionsquellen, Übertragungswege - Hände-, Flächen- und Hautdesinfektion - Nosokomiale Infektion - Richtlinien des Robert-Koch-Instituts - Isolationsmaßnahmen - Sterilisationsverfahren - Verbrauch von Handschuhen und Einmalmaterial - Müllentsorgung und Abfallmanagement	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		
Pflegeprozess: - Einführung in den Pflegeprozess - Pflegeprozess als Problemlösungs- und Beziehungsprozess	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		
Wissenschaftliches Arbeiten: - Arbeit und Umgang mit wissenschaftlichen Texten - Diskutieren, Argumentieren, Begründen - Moderations-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken - Literaturrecherche mit Datenbanken, Umgang mit Quellen, Zitieren und Paraphrasieren, Literaturverzeichnis - Themenfindung und Aufbau von Hausarbeiten	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten		

Lernorganisation: - Lernstrategien - Zeitmanagement	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 11: Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen
Selbstreflexion und Feedback: - Selbstreflexion von Lernsituationen und pflegeberuflichen Situationen - Geben und Nehmen von Feedback in einer Feedbackkultur	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 11: Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Erwerb von allgemeinen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 1 ECTS-Punkt und spezifischen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 1 ECTS-Punkt (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen).
 Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Lernen mit Lösungsbeispielen
- Problemorientiertes Lernen
- Fallstudiendidaktik nach Kaiser
- Szenische Bearbeitung von Fällen: Rollenspiel und Szenisches Spiel

- Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion	
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.	
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 3 SWS = 42 h davon Selbststudium: 48 h	Lehrveranstaltungen: - Methodik für Pflegende-1a (3 SWS) (1 ECTS-Punkt allgemeine Schlüsselqualifikationen, bezogen auf die Inhalte Lernorganisation, Selbstreflexion und Feedback; 1 ECTS-Punkte spezifische Schlüsselqualifikationen, bezogen auf die Inhalte Pflegeprozess)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung:
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	- Seminar
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

4.1.2 Semester 2: Gesundheit und Krankheit

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium

Modulnummer: 1.2.1	Credits: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
------------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 2: Gesundheit und Krankheit

Modultitel: Rechtliche und politische Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, dass Pflegenden sich mit der Rechtswissenschaft als Bezugswissenschaft der Pflege auseinandersetzen, um ihr pflegeberufliches Handeln an rechtlichen Grundlagen auszurichten und ein Bewusstsein für die Bedeutung von rechtlichen Grundlagen für ihren Berufsalltag zu entwickeln. Bei der Versorgung von pflegebedürftigen Personen aller Lebensphasen im Gesundheitswesen stehen rechtliche Grundlagen unabhängig von der Institution im Zusammenhang mit dem gesetzlich festgelegten pflegerischen Leistungsbereich. Daher werden die Studierenden in das Privat- und Sozialversicherungsrecht inklusive seiner grundlegenden Unterschiede eingeführt. Für die Berufsausübung von Pflegenden gilt das Berufsrecht für die Pflegeberufe als Grundlage, so dass aufgrund der unterschiedlichen Qualifikationen innerhalb der Berufsgruppe und in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen eine Abgrenzung des Aufgaben- und Zuständigkeitsbereichs möglich ist. In engem Zusammenhang damit stehen Delegationsgrundsätze bei der Anordnung, Übertragung, Übernahme und ggf. Ablehnung ärztlicher Tätigkeiten an das pflegerische Personal, rechtliche Grundsätze zur Verantwortung und Haftung pflegerischer Arbeit sowie rechtliche Aspekte des Gesundheitsschutzes. Hinsichtlich der pflegebedürftigen Personen sind von Seiten des Pflegepersonals Bestimmungen zum Schutz pflegebedürftiger Personen zu beachten. Gleichzeitig kommt den Pflegenden die Rolle als Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer zu, so dass die Studierenden sich mit arbeitsrechtlichen Grundlagen sowie dem Arbeitsschutz im Hinblick auf ihre eigene Person auseinandersetzen. Darüber hinaus werden die Studierenden in diesem Modul mit den Wirkungen und Funktionen des Sozialstaats, den Prinzipien und Strukturen von Sozial- und Gesundheitspolitik, den Leistungen und Wirkungen des Sozialsystems sowie den aktuellen Diskussionen, Reformdebatten und Steuerungsproblemen auseinandersetzen. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.

Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, sich nach einer Einführung in die Rechtswissenschaft für Pflegeberufe mit den für eine pflegeberufliche Handlungssituation erforderlichen rechtlichen Rahmenbestimmungen hinsichtlich der Befugnisse und Aufgaben der Pflegenden kritisch auseinanderzusetzen, um diese in pflegeberuflichen Handlungssituationen zu berücksichtigen.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den sozial- und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen von Pflege hinsichtlich ihres pflegeberuflichen Handelns kritisch auseinanderzusetzen, um diese in pflegeberuflichen Handlungssituationen zu berücksichtigen.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Rechtswissenschaft, Politik

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Einführung in die Rechtswissenschaft für Pflegeberufe: <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutsame Rechtsgebiete und ihre Unterschiede - Arten von Rechtsquellen - Einführung in juristisches Denken und Arbeiten 	Wissensgrundlage 4: Pflege-relevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Schutz von personenbezogenen Daten der pflegebedürftigen Personen: <ul style="list-style-type: none"> - Schweigepflicht und Datenschutz 	Wissensgrundlage 4: Pflege-relevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Befugnisse und Aufgaben der Pflegenden: <ul style="list-style-type: none"> - Haftungsrecht: Strafrecht, Zivilrecht - Ausbildungs- und Berufsrecht - Gesundheitsschutzrechte bezüglich Arznei- und Betäubungsmitteln, Medizinprodukten und Infektionen - Delegation mit deren Voraussetzungen und Grenzen - Arbeitsrecht und (Jugend-)Arbeitsschutz 	Wissensgrundlage 4: Pflege-relevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten

Einführung in das Versicherungsrecht: - Unterschiede zwischen Privat- und Sozialversicherungsrecht Grundlagen des Privat- und Sozialversicherungsrechts	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Politische Rahmenbedingungen: - Prinzipien und Strukturen von Sozial- und Gesundheitspolitik - Aktuelle Diskussionen, Reformdebatten und Steuerungsprobleme der Sozial- und Gesundheitspolitik	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 11: Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 120 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h
 davon Selbststudium: 64 h

Lehrveranstaltungen:

- Rechtliche Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen (3 SWS)
- Politische Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen (1SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

- Vorlesung

Teilnahmevoraussetzung:

Sprache der Lehrveranstaltung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
--	--

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 1.2.2	Credits: 9	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 2: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-1				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, sich als Pflegenden neben Gesundheit mit Krankheit und daher mit der Pathologie von Menschen aller Altersgruppen zu befassen, wobei es sich um typische Erkrankungen der menschlichen Organe handelt. Die Auswirkungen von akuten und/oder chronischen Erkrankungen, Unfallereignissen sowie Behinderung und Klimawandel auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Betroffenen sind in der Regel Anlass pflegerischer Unterstützung im häuslichen Umfeld, in Akut- oder Rehabilitationskliniken, in Kurz- oder Langzeitpflegeeinrichtungen sowie Hospizen. Da die betroffenen Personen oftmals selbst zunächst nicht in der Lage sind, das Ausmaß der Veränderungen alleine zu erkennen und zu bewältigen, haben Pflegenden die Aufgabe, die Betroffenen im Rahmen der diagnostischen und therapeutischen Prozesse professionell zu begleiten. Dazu gehört es, medizinische Symptome und pflegerische Phänomene systematisch anhand von Kriterien zu beobachten und mit Hilfe von spezifischen Assessmentinstrumenten einzuschätzen, um daraus zentrale Problemstellungen abzuleiten. Auf dieser Grundlage ist es möglich, dass Pflegenden eine an den individuellen Pflegebedarf und die Pflegesituation angepasste Interventionsplanung erstellen, worauf der Fokus in den aufbauenden Modulen „Pflegerwissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen“ im fünften und sechsten Semester liegt. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich die folgenden Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes medizinisches Wissen zur Epidemiologie, Genese, Symptomatik, Diagnostik, Therapie, zu Komplikationen und Prognose zu den wichtigsten Erkrankungen zu verfügen, um Betroffene gezielt pflegerisch zu unterstützen. - Die Studierenden sind in der Lage, die Auswirkungen, die akute und/oder chronische Erkrankungen auf die Lebensführung und Lebensqualität der Betroffenen im Alltag haben, abzuleiten, um die zentralen alltags- und pflegespezifischen Problemstellungen bei Betroffenen zu erkennen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den pflegerischen diagnostischen Vorgehensweisen, Methoden und Instrumenten auseinanderzusetzen, um diese bei Betroffenen begründet auszuwählen und anzuwenden. - Die Studierenden sind in der Lage, nach der Einführung in die wichtigsten Volkskrankheiten eine Systematik für ein späteres Selbststudium im Bereich der Krankheitslehre zu entwickeln. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Medizin, Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
<p>Folgende Erkrankungen werden in dem beschriebenen Sinn interdisziplinär behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herz- und Kreislauferkrankungen: Arteriosklerose, arterielle Hypertonie, Koronare Herzkrankheit, Myokardinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Herzinsuffizienz, Lungenödem - Erkrankungen des Atmungssystems: Pneumonie, chronisch-obstruktive Lungenerkrankung, Asthma bronchiale - Erkrankungen der Nieren und Harnwege: akutes Nierenversagen, chronische Niereninsuffizienz - Erkrankung des endokrinen Systems: Diabetes mellitus Typ 1 und 2 				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Medizinische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Pathologie: Definition, Ursache, Symptome, Diagnostik, Therapie inklusive Ernährungs- und Arzneimitteltherapie, Komplikationen, Prognose - Epidemiologie 	Wissensgrundlage 2: Pflegerrelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegerwissenschaftliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung von pflegerischen Phänomenen und medizinischen Symptomen - spezifische Assessmentinstrumente - zentrale alltags- und pflegespezifische Problemstellungen 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheits-	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		

	wissenschaften			
Basisliteratur: Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz	Personale Kompetenz		
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 270 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 9 SWS = 126 h davon Selbststudium: 144 h			Lehrveranstaltungen: - Medizin (6 SWS) - Pflegewissenschaft (3 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Vorlesung	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium

Modulnummer: 2.1.1	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
------------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 2: Gesundheit und Krankheit

Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-1b

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „Pflege im Krankenhaus“ mit der spezifischen Beobachtung von Erwachsenen im frühen, mittleren und hohen Lebensalter in Pflegesituationen zu beschäftigen. Um Pflegeinterventionen an der in diesem Handlungsfeld betroffenen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihrer Ressourcen und ihres Pflegebedarfs auszurichten, setzen sich die Studierenden in diesem Modul zudem mit der altersgerechten Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen auseinander. Des Weiteren wird hinsichtlich der Gesundheit auf eine ressourcenorientierte Unterstützung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger in den Lebensaktivitäten als Aufgabe von Pflegenden für das pflegeberufliche Handlungsfeld Bezug genommen.

Ausgehend davon ergeben sich die folgenden Ziele:

- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen zur spezifischen Beobachtung von Erwachsenen im frühen, mittleren und hohen Lebensalter zu verfügen, um die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger im Setting „Krankenhaus“ gezielt zu beobachten.
- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen zur altersgerechten Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen von Erwachsenen im frühen, mittleren und hohen Lebensalter zu verfügen, um die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger im Setting „Krankenhaus“ entsprechend aufzuklären und zu informieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen hinsichtlich der Gesundheit von Erwachsenen im frühen, mittleren und hohen Lebensalter zur ressourcenorientierten Unterstützung in den Lebensaktivitäten zu verfügen, um ihr pflegerisches Handeln im Setting „Krankenhaus“ danach auszurichten.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
- Spezifische Beobachtung von Erwachsenen im frühen, mittleren und hohen Lebensalter	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
- Altersgerechte Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten
- Ressourcenfördernde Unterstützung in den Lebensaktivitäten	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerischen Fragen fachkundig gewährleisten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit 				
Prüfung:				
Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h			- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-1b (2 SWS)	
davon Selbststudium: 32 h				
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium				
Modulnummer:	Credits:	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester:	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
2.2.1	2		2	

Semester 2: Gesundheit und Krankheit

Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-1b

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „Kinderkrankenpflege“ mit der spezifischen Beobachtung von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen in Pflegesituationen zu beschäftigen. Um Pflegeinterventionen an der in diesem Handlungsfeld betroffenen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihrer Ressourcen und ihres Pflegebedarfs auszurichten, setzen sich die Studierenden in diesem Modul zudem mit der altersgerechten Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen auseinander. Des Weiteren wird hinsichtlich der Gesundheit auf eine entwicklungsfördernde Unterstützung der Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkinder, Schulkindern und Jugendlichen in den Lebensaktivitäten als Aufgabe von Pflegenden für das pflegeberufliche Handlungsfeld Bezug genommen.

Ausgehend davon ergeben sich die folgenden Ziele:

- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen zur spezifischen Beobachtung von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen zu verfügen, um die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger im Setting „Kinderkrankenpflege“ gezielt zu beobachten.
- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen zur altersgerechten Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen zu verfügen, um die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger im Setting „Kinderkrankenpflege“ entsprechend aufzuklären und zu informieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen hinsichtlich der Gesundheit von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen zur entwicklungsfördernden Unterstützung in den Lebensaktivitäten zu verfügen, um ihr pflegerisches Handeln im Setting „Kinderkrankenpflege“ danach auszurichten.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
<ul style="list-style-type: none"> - Spezifische Beobachtung von Frühgeborenen, Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen - 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
<ul style="list-style-type: none"> - Altersgerechte Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen - 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsfördernde Unterstützung in den Lebensaktivitäten 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrah-

mens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h
 davon Selbststudium: 32 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-1b (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 2.3.1	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 2: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-1b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ mit der spezifischen Beobachtung von Erwachsenen im hohen Lebensalter in Pflegesituationen zu beschäftigen. Um Pflegeinterventionen an der in diesem Handlungsfeld betroffenen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihrer Ressourcen und ihres Pflegebedarfs auszurichten, setzen sich die Studierenden in diesem Modul zudem mit der altersgerechten Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen auseinander. Des Weiteren wird hinsichtlich der Gesundheit auf eine aktivierende Unterstützung der Erwachsenen im hohen Lebensalter in den Lebensaktivitäten als Aufgabe von Pflegenden für das pflegeberufliche Handlungsfeld Bezug genommen.				
Ausgehend davon ergeben sich die folgenden Ziele:				
<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen zur spezifischen Beobachtung von Erwachsenen im hohen Lebensalter zu verfügen, um die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger im Setting „ambulante und stationäre Altenhilfe“ gezielt zu beobachten. - Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen zur altersgerechten Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen von Erwachsenen im hohen Lebensalter zu verfügen, um die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger im Setting „ambulante und stationäre Altenhilfe“ entsprechend aufzuklären und zu informieren. - Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes Wissen hinsichtlich der Gesundheit von Erwachsenen im hohen Lebensalter zur aktivierenden Unterstützung in den Lebensaktivitäten zu verfügen, um ihr pflegerisches Handeln im Setting „ambulante und stationäre Altenhilfe“ danach auszurichten. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegerwissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
- Spezifische Beobachtung von Erwachsenen im hohen Lebensalter	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		
- Altersgerechte Aufklärung und Information über Pflegeinterventionen	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten		
- Aktivierende Unterstützung in den Lebensaktivitäten	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerrelevanten Fragen fachkundig gewährleisten		
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit 				
Prüfung:				
Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h davon Selbststudium: 32 h			Lehrveranstaltungen:	
			- Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-1b (2 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium				
Modulnummer:	Credits:	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester:	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
3.2	3		2	

Semester 2: Gesundheit und Krankheit

Modultitel: Methodik für Pflegende-1b

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, grundlegende Methoden, Verfahren und Instrumente des pflegerischen Arbeitens kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Güte und Praktikabilität zu bewerten. Die Studierenden setzen sich in diesem Semester mit dem Pflegeprozess als Problemlösungs- und Beziehungsprozess mit seinen Schritten von der Informationssammlung bis zur Evaluation auseinander. Die in diesem Semester thematisierten Methoden, Instrumente und Verfahren finden ihren Anwendungsbezug in praxisnahen, fallbasierten pflegeberuflichen Handlungssituationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.

Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, in Fallsituationen für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen geeignete grundlegende Methoden, Verfahren und Instrumente des Pflegeprozesses begründet auszuwählen, diese anzuwenden und kritisch zu reflektieren.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:
 Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Pflegeprozess: - Datenerhebung im pflegerischen Alltag durch Beobachtung und Gespräche - Beobachtungsprozess - Hermeneutisches Fallverstehen - Aushandlungsprozess - Pflegeassessment - Pflegediagnostik - Pflegeplanung - Pflegedurchführung - Pflegeevaluation	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten

Basisliteratur:
 Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:
 Erwerb von spezifischen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 3 ECTS-Punkten (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen). Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen,	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

		auch bei sich häufig ändernden Anforderun- gen.		
Kompetenzebene	3a = Handlungskom- petenz unter Anlei- tung	3a = Handlungskom- petenz unter Anlei- tung	3a = Handlungskom- petenz unter Anlei- tung	3a = Handlungskom- petenz unter Anlei- tung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Lernen mit Lösungsbeispielen - Problemorientiertes Lernen - Fallstudiendidaktik nach Kaiser - Szenische Bearbeitung von Fällen: Rollenspiel und Szenisches Spiel - Konstanzer Methode der Diskussion von ethischen Dilemmata 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
davon Kontaktzeit: 3 SWS = 42 h			- Methodik für Pflegende-1b (3 SWS) (3 ECTS- Punkte spezifische Schlüsselqualifikationen)	
davon Selbststudium: 48 h				
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

4.1.3 Semester 3: Gesundheit und Krankheit

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium

Modulnummer: 1.2.3	Credits: 13	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 3	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
------------------------------	-----------------------	--	-----------------------	---

Semester 3: Gesundheit und Krankheit

Modultitel: Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege-2

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

- Ziel ist es, sich als Pflegenden neben Gesundheit mit Krankheit und daher mit der Pathologie von Menschen aller Altersgruppen zu befassen, wobei es sich um typische Erkrankungen der menschlichen Organe handelt. Die Auswirkungen von akuten und/oder chronischen Erkrankungen, Unfallereignissen sowie Behinderung und Klimawandel auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Betroffenen sind in der Regel Anlass pflegerischer Unterstützung im häuslichen Umfeld, in Akut- oder Rehabilitationskliniken, in Kurz- oder Langzeitpflegeeinrichtungen sowie Hospizen. Da die betroffenen Personen oftmals selbst zunächst nicht in der Lage sind, das Ausmaß der Veränderungen alleine zu erkennen und zu bewältigen, haben Pflegenden die Aufgabe, die Betroffenen im Rahmen der diagnostischen und therapeutischen Prozesse professionell zu begleiten. Dazu gehört es, medizinische Symptome und pflegerische Phänomene systematisch anhand von Kriterien zu beobachten und mit Hilfe von spezifischen Assessmentinstrumenten einzuschätzen, um daraus zentrale Problemstellungen abzuleiten. Auf dieser Grundlage ist es möglich, dass Pflegenden eine an den individuellen Pflegebedarf und die Pflegesituation angepasste Interventionsplanung erstellen, worauf der Fokus in den aufbauenden Modulen „Pflegerwissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen“ im fünften und sechsten Semester liegt. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.
- Ausgehend davon ergeben sich die folgenden Ziele:
- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes medizinisches Wissen zur Epidemiologie, Genese, Symptomatik, Diagnostik, Therapie, zu Komplikationen und Prognose zu den wichtigsten Erkrankungen zu verfügen, um Betroffene gezielt pflegerisch zu unterstützen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Auswirkungen, die akute und/oder chronische Erkrankungen auf die Lebensführung und Lebensqualität der Betroffenen im Alltag haben, abzuleiten, um die zentralen alltags- und pflegespezifischen Problemstellungen bei Betroffenen zu erkennen.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den pflegerischen diagnostischen Vorgehensweisen, Methoden und Instrumenten auseinanderzusetzen, um diese bei Betroffenen begründet auszuwählen und anzuwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage, nach der Einführung in die wichtigsten Volkskrankheiten eine Systematik für ein späteres Selbststudium im Bereich der Krankheitslehre zu entwickeln.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Medizin, Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Folgende Erkrankungen werden in dem beschriebenen Sinn interdisziplinär behandelt:

- Neuropsychiatrische Erkrankungen: Demenz
- Neurologische Erkrankungen: Apoplektischer Insult, Multiple Sklerose
- Infektionserkrankungen: Infektion mit Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (MRSA), infektiöse Darmkrankheiten, Tuberkulose, HIV, Sepsis
- Traumatologie: Frakturen, Hirnblutung, Schädelhirntrauma, Polytrauma
- Erkrankungen des Verdauungstrakts: Ulcus, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa
- Tumorerkrankungen: Colon-, Mamma-, Lungen-Carzinom
- Endokrinologischen Erkrankungen: Schilddrüse, Nebenschilddrüse und Nebennieren

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Medizinische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Pathologie: Definition, Ursache, Symptome, Diagnostik, Therapie inklusive Ernährungs- und Arzneimittellehre, Komplikationen, Prognose - Epidemiologie 	Wissensgrundlage 2: Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
Pflegerwissenschaftliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung von pflegerischen Phänomenen und medizinischen Symptomen 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege,	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen

<ul style="list-style-type: none"> - spezifische Assessmentinstrumente - zentrale alltags- und pflegespezifische Problemstellungen 	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	erkennen, erfassen und bewerten
--	--	---------------------------------

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Fertigkeiten Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Sozialkompetenz Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Selbstständigkeit Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 390 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 13 SWS = 182 h davon Selbststudium: 208 h	Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> - Medizin (10 SWS) - Pflegewissenschaft (3 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesung
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 2.1.2	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 3	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 3: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2a				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „Pflege im Krankenhaus“ mit den für die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger dieser Feldspezifik typischen Krankheitsbildern zu beschäftigen. Da ein Klinikaufenthalt vordergründig durch plötzlich auftretende und ggf. lebensbedrohliche Ereignisse im Zusammenhang mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen oder Unfällen verbunden mit invasiven Therapien und den Auswirkungen auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Betroffenen indiziert ist, ist dies Anlass pflegerischer Unterstützung. Die betroffenen Personen sind zunächst oftmals selbst nicht in der Lage, das Ausmaß der Veränderungen alleine zu erkennen und zu bewältigen, so dass Pflegenden die Aufgabe haben, die Patientinnen/Patienten im Rahmen der diagnostischen und therapeutischen Prozesse professionell zu begleiten.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes medizinisches Wissen zu Genese, Erscheinungsbild, Diagnostik und Therapie zu den typischen Krankheitsbildern ihrer Feldspezifik zu verfügen, um Betroffene gezielt pflegerisch zu unterstützen. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Medizin				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
<p>Folgende Erkrankungen werden in dem beschriebenen Sinn interdisziplinär behandelt:</p> <p>Akute Erkrankungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefäßerkrankungen: akuter arterieller Verschluss, tiefe Beinvenenthrombose, Lungenembolie - Erkrankungen des Atmungssystems: Pneumothorax - Erkrankungen des Verdauungstrakts: Gastrointestinale Blutung, Ileus, Leberversagen, akute Pankreatitis, Gallenkolik - Erkrankungen der Niere: Nieren- und Blasentumor, Harnwegsinfekt - Psychiatrische Erkrankungen: Psychose, Suizid - Neurologische Erkrankungen: Parkinson - Erkrankungen des Bewegungsapparats: rheumatische Arthritis, Bandscheibenvorfall 				
Onkologische Erkrankungen: Leukämieinhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Medizinische Inhalte: - Pathologie: Definition, Ursache, Symptome, Diagnostik, Therapie inklusive Ernährungs- und Arzneimittellehre, Komplikationen, Prognose - Epidemiologie	Wissensgrundlage 2: Pflegerrelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentieren	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten

	gen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	xer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	tativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 2 SWS = 32 h davon Selbststudium: 28 h			Lehrveranstaltungen: - Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2a (2 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Seminar	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 2.2.2	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 3	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 3: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-2a				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „Kinderkrankenpflege“ mit den für die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger dieser Feldspezifik typischen Krankheitsbildern i zu beschäftigen. Da ein Klinikaufenthalt vordergründig durch plötzlich auftretende und ggf. lebensbedrohliche Ereignisse im Zusammenhang mit akuten und/oder chronischen Erkrankungen oder Unfällen verbunden mit invasiven Therapien und den Auswirkungen auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Betroffenen indiziert ist, ist dies Anlass pflegerischer Unterstützung. Die Personen im Kindes- und Jugendalter und ihre Bezugspersonen sind zunächst oftmals selbst nicht in der Lage, das Ausmaß der Veränderungen alleine zu erkennen und zu bewältigen, so dass Pflegenden die Aufgabe haben, die betroffenen Personen im Rahmen der diagnostischen und therapeutischen Prozesse professionell zu begleiten.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes medizinisches Wissen zu Genese, Erscheinungsbild, Diagnostik und Therapie zu den typischen Krankheitsbildern ihrer Feldspezifik zu verfügen, um Betroffene gezielt pflegerisch zu unterstützen. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Medizin				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
<p>Folgende Erkrankungen werden in dem beschriebenen Sinn interdisziplinär behandelt:</p> <p>Angeborene Erkrankungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angeborene Herzfehler - Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte - Hüftgelenkdysplasie - Spina Bifida - Zöliakie - Mucoviszidose <p>Kinderunfälle:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Plötzlicher Kindstod - Verbrennung <p>Störungen in der Neugeborenenperiode:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hyperbilirubinämie <p>Erworbene Erkrankungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Psychosomatische Erkrankungen: Anorexie, Bulimie, Phänomene wie Schulangst, Mobbing - Neurologische Erkrankungen: Epilepsie, Fieberkrampf, Meningitis, Enzephalitis - Infektionskrankheiten: Kinderkrankheiten - Erkrankungen des Verdauungstrakts: Appendizitis - Onkologische Erkrankungen: Leukämie - Hauterkrankungen: Psoriasis 				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Medizinische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Pathologie: Definition, Ursache, Symptome, Diagnostik, Therapie inklusive Ernährungs- und Arzneimittellehre, Komplikationen, Prognose - Epidemiologie 	Wissensgrundlage 2: Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
Basisliteratur:				

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 2 SWS = 32 h davon Selbststudium: 28 h	Lehrveranstaltungen: - Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-2a (2 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Seminar
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Grundstudium

Modulnummer:	Credits:	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester:	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
2.3.2	2		3	

Semester 3: Gesundheit und Krankheit

Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2a

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ mit den für die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger dieser Feldspezifik typischen Krankheitsbildern zu beschäftigen. Dabei liegt der Fokus einerseits auf chronischen Erkrankungen inklusive medizinischer und therapeutischer Langzeitbehandlungen, die betroffene Personen im Rahmen ihrer Pflegebedürftigkeit haben, und auf den Auswirkungen auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität in ihrem pflegerischen Handeln. Andererseits ist es erforderlich, dass Pflegenden akut auftretende und ggf. lebensbedrohliche Erkrankungen erkennen und entsprechende pflegerische Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes einleiten.

Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, über fundiertes medizinisches Wissen zu Genese, Erscheinungsbild, Diagnostik und Therapie zu den typischen Krankheitsbildern ihrer Feldspezifik zu verfügen, um Betroffene gezielt pflegerisch zu unterstützen.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Medizin

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Folgende Erkrankungen werden in dem beschriebenen Sinn interdisziplinär behandelt:

Chronische Erkrankungen:

- Gefäßerkrankungen: periphere arterielle Verschlusskrankheit
- Erkrankungen des Verdauungstrakts: Leberzirrhose, chronische Pankreatitis
- Erkrankungen der Niere: Harninkontinenz
- Psychiatrische Erkrankungen: Depression
- Neurologische Erkrankungen: Parkinson
- Erkrankungen des Bewegungsapparats: Arthrose, Osteoporose

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Medizinische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Pathologie: Definition, Ursache, Symptome, Diagnostik, Therapie inklusive Ernährungs- und Arzneimittellehre, Komplikationen, Prognose - Epidemiologie 	Wissensgrundlage 2: Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wis-	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissen-	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwi-	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigen-

	wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	schaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	ckeln.	ständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
davon Kontaktzeit: 2 SWS = 32 h			- Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2a (2 SWS)	
davon Selbststudium: 28 h				
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)										
Grundstudium										
Modulnummer: 3.3	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 3	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester						
Semester 3: Gesundheit und Krankheit										
Modultitel: Methodik für Pflegende-2a										
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:										
Ziel ist es, grundlegende Methoden, Verfahren und Instrumente des wissenschaftlichen Arbeitens kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Güte zu bewerten. Hinsichtlich des wissenschaftlichen Arbeitens liegt der Fokus dabei auf der Pflegeforschung mit den grundlegenden Methoden, Instrumenten und Verfahren in den einzelnen Schritten des Forschungsprozesses. Die in diesem Semester thematisierten Methoden, Instrumente und Verfahren finden ihren Anwendungsbezug im Lesen und Bewerten von Forschungsarbeiten, die sich mit der direkten Pflege von pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter beschäftigen. Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel: - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den Methoden, Instrumenten und Verfahren des Forschungsprozesses kritisch auseinanderzusetzen, indem sie eine empirische Arbeit lesen und die dabei angewendeten Methoden, Instrumente und Verfahren hinsichtlich ihrer Güte bewerten.										
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Pflegewissenschaft										
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Inhalte</th> <th style="width: 25%;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Pflegeforschung - Forschungsprozess - Forschungsansatz - Methodologie und Methodik - Forschungsethik - Lesen und Bewerten von Studien </td> <td style="padding: 5px;">Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften</td> <td style="padding: 5px;">Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten</td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Pflegeforschung - Forschungsprozess - Forschungsansatz - Methodologie und Methodik - Forschungsethik - Lesen und Bewerten von Studien 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche								
<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Pflegeforschung - Forschungsprozess - Forschungsansatz - Methodologie und Methodik - Forschungsethik - Lesen und Bewerten von Studien 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten								
Basisliteratur: Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.										
Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:										
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz							
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit						
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.						

Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Lernen mit Lösungsbeispielen - Problemorientiertes Lernen - Fallstudiendidaktik nach Kaiser - Szenische Bearbeitung von Fällen: Rollenspiel und Szenisches Spiel - Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion 				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 3 SWS = 42 h davon Selbststudium: 48 h			Lehrveranstaltungen: - Methodik für Pflegende-2a (3 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Seminar	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

4.1.4 Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion

Studiengang: Pflege (B.Sc.)											
Hauptstudium											
Modulnummer: 1.2.4	Credits: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester							
Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion											
Modultitel: Pflege in sozialen Kontexten											
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:											
<p>Ziel ist es, psychologische und soziologische Bezüge kennenzulernen, die für die professionelle Gestaltung von Kommunikation, Beziehung und Kooperation in der Pflege von Bedeutung sind. Um diese individuell am Gegenüber auszurichten, ist es erforderlich, sich mit den verschiedenen Phasen einer Erkrankung und dem damit einhergehenden Erleben und Bewältigen auseinanderzusetzen. Einen weiteren Aspekt in diesem Modul bildet die Beschäftigung mit sozialen und soziologischen Themen, die in Wechselwirkung mit der Gesellschaft stehen. Daher werden neben Kommunikation und Interaktion mögliche soziale Rollen der Pflegenden und Unterstützungssysteme von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern thematisiert. Durch mögliche Konfliktpotenziale entwickeln die Studierenden in diesem Zusammenhang Strategien für die Bewältigung der verschiedensten denkbaren Konstellationen. Da Pflegenden in intraprofessionellen und interprofessionellen Teams arbeiten, sind sowohl Kenntnisse zur Gruppenpsychologie als auch zur interdisziplinären Zusammenarbeit von hoher Relevanz. In enger Verbindung damit stehen die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern, ihren Bezugspersonen und den Pflegepersonen. Des Weiteren wird die Bedeutung des demografischen Wandels und der demografischen Entwicklung für das Gesundheitswesen sowie die soziale Schicht, verbunden mit sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Pflege, thematisiert. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Davon ausgehend ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, das Erleben von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen Phasen ihrer Erkrankung, Behinderung und am Lebensende mit den kennengelernten theoretischen Ansätzen zu analysieren und für die einzelnen Phasen Strategien für eine individuelle Begleitung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen zu diskutieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit pflegeberuflichen Situationen im sozialen Kontext hinsichtlich der Kommunikation und Interaktion zwischen Pflegenden, Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen kritisch auseinanderzusetzen, um damit in pflegeberuflichen Handlungssituationen professionell umzugehen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung mit der Bedeutung des demografischen Wandels, der sozialen Unterstützungssysteme und der sozialen Ungleichheit für die Pflege kritisch auseinanderzusetzen und die damit einhergehenden Folgen für das Gesundheitswesen zu diskutieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den unterschiedlichen Rollen der Pflegenden und Teamentwicklungsprozessen inklusive Führung kritisch auseinanderzusetzen, um Teamentwicklungsprozesse zu analysieren und für Konfliktsituationen mögliche Strategien zu diskutieren sowie ihre eigene Rolle in einem intra- und interprofessionellen Team zu finden. 											
Beteiligte Disziplinen in der Regel:											
Psychologie, Soziologie											
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:											
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 45%; padding: 2px;">Inhalte</th> <th style="width: 25%; padding: 2px;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 30%; padding: 2px;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 2px;"> Krankheit und Behinderung als Lebensereignis und Lebensbewältigung: <ul style="list-style-type: none"> - Psychologische Aspekte bezüglich Gesundheit, Krankheit und Behinderung - Körperliche und geistige Behinderung sowie Integrations- und Inklusionskonzepte - Pflege- und Krankheitserleben von Menschen mit chronischen Erkrankungen - Phasen der seelischen Entwicklung schwerkranker Menschen - Coping-Strategien für die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen sowie Pflegenden - Begleitung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen Phasen einer Erkrankung, Behinderung und am Lebensende </td> <td style="padding: 2px;">Wissensgrundlage 3: Pflegerrelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften</td> <td style="padding: 2px;">Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Kommunikation und Interaktion in pflegerischen Situa-</td> <td style="padding: 2px;">Wissensgrundlage 3:</td> <td style="padding: 2px;">Themenbereich 1:</td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	Krankheit und Behinderung als Lebensereignis und Lebensbewältigung: <ul style="list-style-type: none"> - Psychologische Aspekte bezüglich Gesundheit, Krankheit und Behinderung - Körperliche und geistige Behinderung sowie Integrations- und Inklusionskonzepte - Pflege- und Krankheitserleben von Menschen mit chronischen Erkrankungen - Phasen der seelischen Entwicklung schwerkranker Menschen - Coping-Strategien für die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen sowie Pflegenden - Begleitung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen Phasen einer Erkrankung, Behinderung und am Lebensende 	Wissensgrundlage 3: Pflegerrelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten	Kommunikation und Interaktion in pflegerischen Situa-	Wissensgrundlage 3:	Themenbereich 1:		
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche									
Krankheit und Behinderung als Lebensereignis und Lebensbewältigung: <ul style="list-style-type: none"> - Psychologische Aspekte bezüglich Gesundheit, Krankheit und Behinderung - Körperliche und geistige Behinderung sowie Integrations- und Inklusionskonzepte - Pflege- und Krankheitserleben von Menschen mit chronischen Erkrankungen - Phasen der seelischen Entwicklung schwerkranker Menschen - Coping-Strategien für die Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen sowie Pflegenden - Begleitung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen Phasen einer Erkrankung, Behinderung und am Lebensende 	Wissensgrundlage 3: Pflegerrelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten									
Kommunikation und Interaktion in pflegerischen Situa-	Wissensgrundlage 3:	Themenbereich 1:									

onen: - Kommunikation und Kommunikationsstörungen im Pflegealltag - Beziehungsgestaltung und Beziehungsstörungen im Pflegealltag - Kommunikations- und Interaktionsmodelle - Professioneller Umgang mit Nähe und Distanz - Bewältigungsmöglichkeiten hinsichtlich Kommunikations- und Beziehungsstörungen - Soziale Rollen der Pflegenden in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - Rollenkonflikte und Bewältigungsmöglichkeiten - Bezugspersonen der pflegebedürftigen Personen und Familie als soziales Unterstützungssystem - Demografischer Wandel und demografische Entwicklung - Soziale Schicht und soziale Ungleichheit	Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
Teamentwicklungsprozesse in der Pflege: - Pflegende im Pflgeteam - Teamentwicklung als gruppendynamischer Prozess - Aufgaben und Strategien von Leitungen eines Teams - Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Professioneller Umgang mit Macht und Hierarchie sowie Mobbing - Konfliktsituationen und mögliche Strategien	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Erwerb von allgemeinen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 4 ECTS-Punkten (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen). Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit	
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.	
Workload im Semester insgesamt: 180 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 6 SWS = 84 h davon Selbststudium: 96 h	Lehrveranstaltungen: - Krankheit und Behinderung als Lebensereignis und Lebensbewältigung (2 SWS) - Kommunikation und Interaktion in pflegerischen Situationen (3 SWS) (3 ECTS-Punkte allgemeine Schlüsselqualifikationen) - Teamentwicklungsprozesse in der Pflege (1 SWS) (1 ECTS-Punkte allgemeine Schlüsselqualifikationen)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Vorlesung
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 1.1.3	Credits: 7	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion				
Modultitel: Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie Nachhaltigkeit in der Pflege				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, den Blick auf die Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu richten. Aus der Perspektive der zu pflegenden Person sind ethnische, interkulturelle und religiöse Aspekte sowie ihre ethischen Grundfragen zu betrachten, um eine personenbezogene und kulturspezifische Pflege bei den Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern durchzuführen. Zugleich findet eine kritische Auseinandersetzung mit dem zu beobachtenden Trend Diversität als wirtschaftliche, kulturelle und soziale Vielfalt in menschlichen Gesellschaften statt. Für die Pflegenden sind in diesem Zusammenhang ethische Prinzipien, Berufskodizes wie der Ethikkodex des International Council of Nursing, ethische Entscheidungsfindungsmodelle und theoretische Ansätze für die ethische Reflexion sowie die Beratung durch ein Ethikkomitee von zentraler Bedeutung. Zudem geht es in diesem Semester um eine Auseinandersetzung und Reflexion der rechtlichen Stellung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger unter Berücksichtigung der je nach Lebensalter zu beachtenden Besonderheiten. Für Pflegenden können zahlreiche soziale Situationen als schwierig erlebt werden, wobei dem Thema Abschied und Trauer in diesem Kontext eine besondere Relevanz beigemessen wird. Angesichts der knapper werdenden Ressourcen sind Pflegenden dazu aufgefordert, aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht in ihrem Berufsalltag bewusst damit umzugehen und sich hinsichtlich deren Auswirkungen für das Pflege- und Gesundheitssystem auseinanderzusetzen. Zudem sollen in diesem Modul Reflexionen zu den bisherigen Praxiserfahrungen der Studierenden stattfinden, um diese Erfahrungen sowohl systematisch als auch anknüpfend an die bislang erworbenen Kompetenzen – insbesondere aus ethischer und rechtlicher Perspektive sowie hinsichtlich der Nachhaltigkeit in der Pflege – zu reflektieren. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Davon ausgehend ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, sich hinsichtlich einer personenbezogenen und kulturspezifischen Pflege mit den ethnischen, interkulturellen und religiösen Aspekten sowie den ethischen Grundfragen der zu pflegenden Personen kritisch auseinanderzusetzen, um dies in ihrem pflegerischen Handeln zu berücksichtigen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit ethischen Situationen in der Pflege kritisch auseinanderzusetzen, um in pflegeberuflichen Handlungssituationen diese zu erkennen und entsprechend zu handeln. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit Berufskodizes kritisch auseinanderzusetzen, um diese in pflegeberuflichen Situationen zu beachten. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit der rechtlichen Stellung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger aller Altersgruppen kritisch auseinanderzusetzen und pflegeberufliche Handlungssituationen auf dieser Grundlage theoretisch geleitet zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Pflege kritisch auseinanderzusetzen, um daraus Konsequenzen für ihr pflegerisches Handeln abzuleiten. - Die Studierenden sind in der Lage, in der Pflegepraxis erlebte pflegeberufliche Handlungssituationen systematisch aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu reflektieren und dies auf zukünftige Situationen ihres Berufsalltags zu transferieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft, Ethik, Rechtswissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Personenbezogene und kulturspezifische Pflege: - Ethnische, interkulturelle und religiöse Aspekte - Ethische Grundfragen - Diversität	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 5: Pflegehandeln personenbezogen ausrichten		
Ethische Situationen in der Pflege: - Werte und Normen - Menschenbilder - Ethische Prinzipien: Würde des Menschen, Selbstbestimmung, Fürsorge, Gerechtigkeit, Verantwortung und Dialog - Berufsethische Kodizes - Entscheidungsfindungsmodelle - Ethikkomitee - Abschied und Trauer	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 5: Pflegehandeln personenbezogen ausrichten		

Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus der Perspektive Ethik: - Fachbezogene Reflexionsmodelle	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
Rechtliche Stellung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger: - Rechte der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger aller Altersgruppen - Vollmacht und Privatautonomie - Betreuungsrecht - Rechte am Lebensende	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 5: Pflegehandeln personenbezogen ausrichten
Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus der Perspektive Recht: - Fachbezogene Reflexionsmodelle	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Nachhaltigkeit in der Pflege: - Klimawandel als Ausgangspunkt knapper werdender Ressourcen - Verantwortlicher und bewusster Umgang mit knapper werdenden Ressourcen - Ressourcenmanagement	Wissensgrundlage 2: Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus der Perspektive Nachhaltigkeit: - Fachbezogene Reflexionsmodelle	Wissensgrundlage 2: Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Erwerb von allgemeinen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 5 ECTS-Punkten (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen). Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 210 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 7 SWS = 98 h davon Selbststudium: 112 h		Lehrveranstaltungen: - Reflexion von pflegeberuflichen aus ethischer Perspektive (4 SWS) (4 ECTS-Punkte allgemeine Schlüsselqualifikationen) - Reflexion von pflegeberuflichen Situationen aus rechtlicher Perspektive (2 SWS) - Reflexion von pflegeberuflichen Situationen hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Pflege (1 SWS) (1 ECTS-Punkte allgemeine Schlüsselqualifikationen)		
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)		Art der Lehrveranstaltung: - Seminar		
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.		
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 2.1.3	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion				
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „Pflege im Krankenhaus“ mit den für Erwachsene im frühen, mittleren und hohen Lebensalter typischen Pflegeinterventionen zu beschäftigen. Der Fokus liegt dabei auf Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Dazu gehört die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von für diese Feldspezifik speziellen Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:				
- Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen, die für die Pflege im Krankenhaus bei Erwachsenen im frühen, mittleren und hohen Lebensalter typisch sind, in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen Maßnahmen: - Elektrokardiogramm - Monitorüberwachung - Elektroenzephalogramm - Sonografie - Röntgen - Computertomografie - Kernspin - Nuklearmedizinische Diagnostik - Ösophago-Gastro-Duodenoskopie - Endoskopisch-Retrograde Cholangiografie - Koloskopie - Bronchoskopie - Laparoskopie - Urethrozystografie - Herzkatheteruntersuchung	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Punktionen: - Arterielle Punktionen - Gelenkpunktion - Aszitespunktion - Pleurapunktion - Liquorpunktion - Perikardpunktion - Knochenmarkpunktion - Leberpunktion	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Drainagen: - Wunddrainagen - Thoraxdrainagen - Externe Ventrikeldrainage	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit therapeutischen Maßnahmen: - Operationen	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege,	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		

<ul style="list-style-type: none"> - Strahlentherapie - Chemotherapie - Extensionsbehandlung 	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	
---	--	--

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h davon Selbststudium: 32 h	Lehrveranstaltungen: - Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-2b (2 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Seminar
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 2.2.3	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion				
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-2b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „Kinderkrankenpflege“ mit den typischen Pflegeinterventionen zu beschäftigen. Der Fokus liegt dabei auf Pflegeinterventionen bei Frühgeborenen, Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen sowie Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Dazu gehört die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von für diese Feldspezifik speziellen Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen, die für die Kinderkrankenpflege bei Frühgeborenen, Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen typisch sind, in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegeinterventionen bei Früh- und Neugeborenen und Säuglingen: - Neugeborenen- und Säuglingspflege - Infant Handling - Gurthey-Test - Phototherapie - Inkubator	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen bei Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen: - Altersgerechte und entwicklungsfördernde Beschäftigungsmöglichkeiten während eines Klinikaufenthalts - Kindliches Spiel	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen Maßnahmen: - Elektrokardiogramm - Monitorüberwachung - Elektroenzephalogramm - Sonografie - Röntgen - Computertomografie - Kernspin - Nuklearmedizinische Diagnostik - Ösophago-Gastro-Duodenoskopie - Endoskopische-Retrograde Cholangiografie - Koloskopie - Bronchoskopie - Lapraskopie - Urethrozystografie - Herzkatheteruntersuchung	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Punktionen: - arterielle Punktionen - Gelenkpunktion	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinder-	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		

<ul style="list-style-type: none"> - Aszitespunktion - Pleurapunktion - Liquorpunktion - Perikardpunktion - Knochenmarkspunktion - Leberpunktion 	krankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissen- schaften	
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Drainagen: <ul style="list-style-type: none"> - Wunddrainagen - Thoraxdrainagen - Externe Ventrikeldrainage 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesund- heits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinder- krankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissen- schaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit therapeuti- schen Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Operationen - Strahlentherapie - Chemotherapie - Extensionsbehandlung 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesund- heits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinder- krankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissen- schaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrah-
 mens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenz-
 säulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung: Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.	
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h davon Selbststudium: 32 h	Lehrveranstaltungen: - Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-2b (2 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Seminar
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 2.3.3	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion				
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, sich bezogen auf den Schwerpunkt „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ mit den typischen Pflegeinterventionen bei Menschen im hohen Lebensalter zu beschäftigen. Der Fokus liegt dabei einerseits auf Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit der Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung hinsichtlich ihrer Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung sowie ihrer Tagesgestaltung. Andererseits finden sich in diesem Modul Methoden der Biografiearbeit, um den Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern Angebote zu ermöglichen, sich an erlebte Erfahrungen aus ihrer Lebensgeschichte zu erinnern und davon zu erzählen. Dazu gehört, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von für diese Feldspezifik speziellen Pflegeinterventionen – inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen – kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen, die für die ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe bei Menschen im hohen Lebensalter typisch sind, in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflgewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen: - Ernährung - Haushalt - Schaffung eines förderlichen und sicheren Wohnraums und Wohnumfelds - Wohnformen im Alter - Hilfsmittel und Wohnraumanpassung	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen bei Menschen aller Altersgruppen auswählen, durchführen und auswerten		
Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen: - Tagesstrukturierende Maßnahmen - Musische, kulturelle und handwerkliche Beschäftigungs- und Bildungsangebote - Feste und Veranstaltungsangebote - Medienangebote - Freiwilliges Engagement alter Menschen - Selbsthilfegruppen - Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräte	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen bei Menschen aller Altersgruppen auswählen, durchführen und auswerten		
Biografiearbeit als Erinnerungsarbeit: - Methoden	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 32 h
 davon Selbststudium: 28 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-2b (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

- Seminar

Teilnahmevoraussetzung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 3.4	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion				
Modultitel: Methodik für Pflegende-2b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, grundlegende Methoden, Verfahren und Instrumente des pflegerischen Arbeitens kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Güte und Praktikabilität zu bewerten. Die Studierenden setzen sich in diesem Semester mit der schriftlichen und mündlichen Informationsweitergabe, deeskalierenden Strategien und Techniken für den Umgang mit angespannten Personen sowie freiheitsentziehenden Maßnahmen und ihren alternativen Lösungsmöglichkeiten als Methoden, Verfahren und Instrumente des pflegerischen Arbeitens auseinander. Die in diesem Semester thematisierten Methoden, Instrumente und Verfahren finden ihren Anwendungsbezug in praxisnahen, fallbasierten pflegeberuflichen Handlungssituationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.				
Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:				
<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Methoden, Verfahren und Instrumente der schriftlichen und mündlichen Informationsweitergabe hinsichtlich ihrer Güte und Praktikabilität kritisch zu bewerten. - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete deeskalierende Strategien und Techniken in Fallsituationen begründet auszuwählen und dies kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit freiheitsentziehenden Maßnahmen und ihren Alternativen kritisch auseinanderzusetzen, um im pflegeberuflichen Handlungsfeld kreative und individuelle Lösungen auszuprobieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Informationsweitergabe: - Schriftliche Dokumentation - Übergabe - Pflegevisite -	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten		
Informationsweitergabe: - Interdisziplinäre Fallbesprechung	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten		
Deeskalierende Strategien und Techniken: - Verbale Strategien und Techniken - Körperliche Strategien und Techniken -	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen		
Freiheitsentziehende Maßnahmen: - Mechanische Maßnahmen - Verabreichung sedierender Medikamente - Alternative Lösungsmöglichkeiten	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 5: Pflegehandeln personenbezogen ausrichten		
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				

Kompetenzen:

Erwerb von allgemeinen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 2 ECTS-Punkten (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen). Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Lernen mit Lösungsbeispielen
- Problemorientiertes Lernen
- Fallstudiendidaktik nach Kaiser
- Szenische Bearbeitung von Fällen: Rollenspiel und Szenisches Spiel
- Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Referat und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 3 SWS = 42 h
 davon Selbststudium: 48 h

Lehrveranstaltungen:

- Methodik für Pflegende-2b (3 SWS) (2 ECTS-Punkte allgemeine Schlüsselqualifikationen, bezogen auf die Inhalte Interdisziplinäre Fallbesprechung, Deeskalierende Strategien und Techniken)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

4.1.5 Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 1.1.4	Credits: 12	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 5	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen				
Modultitel: Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-1				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, anschlussfähig an die Module „Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege“ des zweiten und dritten Semesters insbesondere den Bereich des Pflegehandelns in komplexen Pflegesituationen zu vertiefen. Komplexe Pflegesituationen sind vielschichtig, können sich rasch verändern und zeichnen sich häufig durch Multimorbidität aus. Dadurch, dass eine Person von mehreren chronischen Erkrankungen gleichzeitig betroffen ist bzw. neben einer chronischen Erkrankung zusätzlich an einer akuten Erkrankung leidet, sind die betroffenen Personen in ihrer Lebensgestaltung und Lebensqualität eingeschränkt, so dass Pflege in unterschiedlichen Settings der Gesundheitsversorgung erforderlich wird. Für die Betroffenen spielt das subjektive Erleben und Verarbeiten für ihre Krankheits- und Krisenbewältigung eine bedeutende Rolle. Daher benötigen Pflegende in komplexen Pflegesituationen fundierte Erkenntnisse zu medizinischen und pharmakologischen Therapien, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der zu pflegenden Personen und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Dabei findet Lernen exemplarisch an komplexen Pflegesituationen statt, um den Pflegebedarf einzuschätzen, zentrale Pflegeprobleme und sinnvolle Pflegeinterventionen wissenschaftlich basiert zu benennen und mit den Betroffenen auszuhandeln. Die Studierenden bearbeiten die geschilderten Pflegesituationen fallbasiert, indem sie selbstständig den Pflegeprozess in allen Schritten anwenden und das verfügbare Pflegewissen mit Hilfe der Methode des Evidence Based Nursing nutzbar machen. Beispielsweise sind pflegerische Interventionen in den Bereichen des Schmerzmanagements, chronische Wunden, Inkontinenzbetreuung, Sturzprävention, Mobilitätsförderung, Ernährung, Medikamentenmanagement und viele Themen mehr bezogen auf die jeweils vorliegenden Krankheitsbilder zu beachten. Demzufolge werden das kritische Denken und die kritische Reflexion von Pflegehandlungen als Vorbereitung für professionelles Handeln in komplexen Pflegesituationen gefördert. Beabsichtigt wird hierbei auch, die Studierenden dahingehend zu befähigen, die spezifische Rolle wie auch den Auftrag der Pflegenden für Menschen mit komplexen Pflegebedarfen und individuellen Bedürfnisse im Gesundheitswesen beurteilen und explizieren zu können. Weiterhin werden die Studierenden Kompetenzen erwerben, die Angemessenheit der Versorgung für Menschen mit komplexen Bedingungen und/oder im Rahmen der Palliativpflege zu analysieren. Dies gilt indes ebenso bei gleichzeitiger Unterstützung durch Angehörige/Zugehörige und in Bezug auf die tangierten Kontextfaktoren innerhalb von Familien/Bezugssystemen. Damit wird die Möglichkeit geboten, erweiterte und komplexe Fähigkeiten, Techniken und Praktiken zu erwerben bzw. zu vertiefen. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter. Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit medizinischen Therapien auseinanderzusetzen, um diese hinsichtlich möglicher Komplikationen zu überwachen und, falls erforderlich, Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen entsprechend zu informieren, anzuleiten und zu beraten. - Die Studierenden sind in der Lage, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Pflegeempfängerin oder den beschriebenen Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft, Medizin				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
<ul style="list-style-type: none"> - Medizinische Therapien wie Chemotherapie, Bestrahlung, Transplantation, Lysetherapie, operative Verfahren, Schmerztherapie - Arzneimittellehre 	Wissensgrundlage 2: Pflegerrelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
<ul style="list-style-type: none"> - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation - Methode des Evidence Based Nursing - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in komplexen Pflegesituationen - Empfehlungen für diätetische Ernährung 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswäh-		

<p>- Fallbezogene Interventionsplanung in den Settings „Pflege im Krankenhaus“ und „ambulante Pflege“</p>		<p>len, durchführen und auswerten</p> <p>Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerrelevanten Fragen fachkundig gewährleisten</p> <p>Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren</p> <p>Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten</p>
---	--	--

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Evidenzbasierte Fallbearbeitung komplexer Pflegesituationen

Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.	
Workload im Semester insgesamt: 360 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 10 SWS = 140 h davon Selbststudium: 220 h	Lehrveranstaltungen: - Pflegewissenschaft (8 SWS) - Medizin (2 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Seminar
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium

Modulnummer: 2.1.4	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 5	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
------------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3a

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, sich anschlussfähig an die für den Schwerpunkt „Pflege im Krankenhaus“ medizinischen Grundlagen des dritten Semesters mit typischen pflegerischen Phänomenen des jeweiligen pflegeberuflichen Handlungsfeldes zu beschäftigen. Dabei vertiefen die Studierenden ihre pflegewissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf das für die Pflege im Krankenhaus erforderliche pflegerische Handeln in typischen Pflegesituationen. Dafür benötigen Pflegende fundierte Erkenntnisse zum Pflegeassessment, zur Pflegediagnostik, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der Patientinnen/Patienten und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Lernen findet in diesem Kontext anhand von für die Pflege im Krankenhaus typischen Fallsituationen statt.

Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, in der Fallbearbeitung für eine typische Pflegesituation der gewählten Feldspezifik, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Patientin oder den beschriebenen Patienten und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Pflege im Krankenhaus“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Pflege im Krankenhaus“ 	<p>Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften</p>	<p>Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</p> <p>Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten</p> <p>Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten</p> <p>Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren</p>

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie Kompetenzsäule	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Evidenzbasierte Fallbearbeitung typischer Pflegesituationen der gewählten Feldspezifik

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h

davon Selbststudium: 32 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3a (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium				
Modulnummer: 2.2.4	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 5	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester

Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-3a

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, sich anschlussfähig an die für den Schwerpunkt „Kinderkrankenpflege“ medizinischen Grundlagen des dritten Semesters mit typischen pflegerischen Phänomenen des jeweiligen pflegeberuflichen Handlungsfeldes zu beschäftigen. Dabei vertiefen die Studierenden ihre pflegewissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf das für die Pflege in pädiatrischen Gesundheitseinrichtungen erforderliche pflegerische Handeln in typischen Pflegesituationen. Dafür benötigen Pflegende fundierte Erkenntnisse zum Pflegeassessment, zur Pflegediagnostik, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der Patientinnen/Patienten und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Lernen findet in diesem Kontext in für die Kinderkrankenpflege typischen Fallsituationen statt.

Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, in der Fallbearbeitung für eine typische Pflegesituation der gewählten Feldspezifik, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Patientin oder den beschriebenen Patienten und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Kinderkrankenpflege“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Kinderkrankenpflege“ 	<p>Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften</p>	<p>Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</p> <p>Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten</p> <p>Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten</p> <p>Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren</p>

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit - Evidenzbasierte Fallbearbeitung typischer Pflegesituationen der gewählten Feldspezifik 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h			- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-3a (2 SWS)	
davon Selbststudium: 32 h				
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)										
Hauptstudium										
Modulnummer: 2.3.4	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 5	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester						
Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen										
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3a										
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:										
<p>Ziel ist es, sich anschlussfähig an die für den Schwerpunkt „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ medizinischen Grundlagen des dritten Semesters mit typischen pflegerischen Phänomenen des jeweiligen pflegeberuflichen Handlungsfeldes zu beschäftigen. Dabei vertiefen die Studierenden ihre pflegewissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf das für die Pflege im Krankenhaus erforderliche pflegerische Handeln in typischen Pflegesituationen. Dafür benötigen Pflegende fundierte Erkenntnisse zum Pflegeassessment, zur Pflegediagnostik, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der Patientinnen/Patienten und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Lernen findet in diesem Kontext anhand von für die ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe typischen Fallsituationen statt.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, in der Fallbearbeitung für eine typische Pflegesituation der gewählten Feldspezifik, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Pflegeempfängerin oder den beschriebenen Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren. 										
Beteiligte Disziplinen in der Regel:										
Pflegewissenschaft										
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Inhalte</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ </td> <td style="padding: 5px;"> Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften </td> <td style="padding: 5px;"> Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren </td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche								
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren								
Basisliteratur:										
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.										
Kompetenzen:										
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrah-										

mens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Evidenzbasierte Fallbearbeitung typischer Pflegesituationen der gewählten Feldspezifik

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h
 davon Selbststudium: 32 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3a (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

- Seminar

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium

Modulnummer: 3.5	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 5	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
----------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Modultitel: Methodik für Pflegende-3a

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, spezifische Methoden, Verfahren und Instrumente des Pflegeprozesses als Problemlösungs- und Beziehungsprozess kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Güte und Praktikabilität zu bewerten. Darüber hinaus setzen sich die Studierenden mit der Anwendung von Pflegeforschung in der Pflegepraxis dahingehend auseinander, dass sie die Phasen von Evidence Based Nursing kennenlernen, um als Pflegende währenddessen beteiligt zu sein. Die in diesem Semester thematisierten Methoden, Instrumente und Verfahren finden ihren Anwendungsbezug in praxisnahen, fallbasierten pflegeberuflichen Handlungssituationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.

Ausgehend davon ergeben sich die folgenden Ziele:

- Die Studierenden sind in der Lage, in Fallsituationen für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen geeignete spezifische Methoden, Verfahren und Instrumente des Pflegeprozesses begründet auszuwählen, diese anzuwenden und dies kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich mit Evidence Based Nursing kritisch auseinanderzusetzen, um im pflegeberuflichen Handlungsfeld eine evidenzbasierte Pflege durchzuführen.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Instrumente im Pflegeprozess: - Assessmentinstrumente - Planungsinstrumente - Durchführungsinstrumente - Evaluationsinstrumente - Handlungsbezogene Instrumente	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten
Anwendung von Pflegeforschung: - Forschungsergebnisse in der Pflegepraxis - Evidence Based Nursing - Externe und interne Evidenz - Einführung in Reviewstudies	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Erwerb von spezifischen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 2 ECTS-Punkten (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen). Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissen-	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhal-

	<p>schaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen.</p> <p>Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen.</p> <p>Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.</p> <p>Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.</p>	<p>Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.</p> <p>Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.</p>	<p>Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.</p>	<p>tig gestalten.</p>
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Lernen mit Lösungsbeispielen
- Problemorientiertes Lernen
- Fallstudiendidaktik nach Kaiser
- Szenische Bearbeitung von Fällen: Rollenspiel und Szenisches Spiel
- Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Referat und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 3 SWS = 42 h
 davon Selbststudium: 48 h

Lehrveranstaltungen:

- Methodik für Pflegende-3a (3 SWS) (2 ECTS-Punkte spezifische Schlüsselqualifikationen, bezogen auf die Inhalte Instrumente im Pflegeprozess)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

4.1.6 Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer:	Credits:	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester:	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
1.1.5	4312		6	
Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen				
Modultitel: Pflegewissenschaftlich fundierte Interventionen in komplexen Pflegesituationen-2				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, anschlussfähig an die Module „Medizinische Diagnostik und Therapie in ausgewählten Feldern der Medizin und Pflege“ des zweiten und dritten Semesters insbesondere den Bereich des Pflegehandelns in komplexen Pflegesituationen zu vertiefen. Komplexe Pflegesituationen sind vielschichtig, können sich rasch verändern und zeichnen sich häufig durch Multimorbidität aus. Dadurch, dass eine Person von mehreren chronischen Erkrankungen gleichzeitig betroffen ist bzw. neben einer chronischen Erkrankung zusätzlich an einer akuten Erkrankung leidet, sind die betroffenen Personen in ihrer Lebensgestaltung und Lebensqualität eingeschränkt, so dass Pflege in unterschiedlichen Settings der Gesundheitsversorgung erforderlich wird. Für die Betroffenen spielt das subjektive Erleben und Verarbeiten für ihre Krankheits- und Krisenbewältigung eine bedeutende Rolle. Daher benötigen Pflegende in komplexen Pflegesituationen fundierte Erkenntnisse zu medizinischen und pharmakologischen Therapien, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der zu pflegenden Personen und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Dabei findet Lernen exemplarisch an komplexen Pflegesituationen statt, um den Pflegebedarf einzuschätzen, zentrale Pflegeprobleme und sinnvolle Pflegeinterventionen wissenschaftlich basiert zu benennen und mit den Betroffenen auszuhandeln. Die Studierenden bearbeiten die geschilderten Pflegesituationen fallbasiert, indem sie selbstständig den Pflegeprozess in allen Schritten anwenden und das verfügbare Pflegewissen mit Hilfe der Methode des Evidence Based Nursing nutzbar machen. Beispielsweise sind pflegerische Interventionen in den Bereichen des Schmerzmanagements, chronische Wunden, Inkontinenzbetreuung, Sturzprävention, Mobilitätsförderung, Ernährung, Medikamentenmanagement und viele Themen mehr bezogen auf die jeweils vorliegenden Krankheitsbilder zu beachten. Demzufolge werden das kritische Denken und die kritische Reflexion von Pflegehandlungen als Vorbereitung für professionelles Handeln in komplexen Pflegesituationen gefördert. Beabsichtigt wird hierbei auch, die Studierenden dahingehend zu befähigen, die spezifische Rolle wie auch den Auftrag der Pflegenden für Menschen mit komplexen Pflegebedarfen und individuellen Bedürfnisse im Gesundheitswesen beurteilen und explizieren zu können. Weiterhin werden die Studierenden Kompetenzen erwerben, die Angemessenheit der Versorgung für Menschen mit komplexen Bedingungen und/oder im Rahmen der Palliativpflege zu analysieren. Dies gilt indes ebenso bei gleichzeitiger Unterstützung durch Angehörige/Zugehörige und in Bezug auf die tangierten Kontextfaktoren innerhalb von Familien/Bezugssystemen. Damit wird die Möglichkeit geboten, erweiterte und komplexe Fähigkeiten, Techniken und Praktiken zu erwerben bzw. zu vertiefen. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter. Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit medizinischen Therapien auseinanderzusetzen, um diese hinsichtlich möglicher Komplikationen zu überwachen und, falls erforderlich, Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen entsprechend zu informieren, anzuleiten und zu beraten. - Die Studierenden sind in der Lage, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Pflegeempfängerin oder den beschriebenen Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft, Medizin				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
<ul style="list-style-type: none"> - Medizinische Therapien wie Chemotherapie, Bestrahlung, Transplantation, Lysetherapie, operative Verfahren, Schmerztherapie - Arzneimittellehre 	Wissensgrundlage 2: Pflegerrelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
<ul style="list-style-type: none"> - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation - Methode des Evidence Based Nursing - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in komplexen Pflegesituationen - Empfehlungen für diätetische Ernährung 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswäh-		

- Fallbezogene Interventionsplanung in den Settings „Kinderkrankenpflege“ und „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“		len, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren Themenbereich 5: Pflegehandeln personenbezogen ausrichten Themenbereich 6: Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten
---	--	---

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.	
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

<ul style="list-style-type: none"> - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit - Evidenzbasierte Fallbearbeitung komplexer Pflegesituationen 	
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur als schriftliche Modulabschlussprüfung zur Erlangung der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege und Teilnahmebescheinigung.	
Workload im Semester insgesamt: 360 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 10 SWS = 140 h davon Selbststudium: 220 h	Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> - Pflegewissenschaft (8 SWS) - Medizin (2 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> - Seminar
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)										
Hauptstudium										
Modulnummer: 2.1.5	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester						
Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen										
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3b										
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:										
<p>Ziel ist es, sich anschlussfähig an die für den Schwerpunkt „Pflege im Krankenhaus“ medizinischen Grundlagen des dritten Semesters mit typischen pflegerischen Phänomenen des jeweiligen pflegeberuflichen Handlungsfeldes zu beschäftigen. Dabei vertiefen die Studierenden ihre pflegewissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf das für die Pflege im Krankenhaus erforderliche pflegerische Handeln in typischen Pflegesituationen. Dafür benötigen Pflegende fundierte Erkenntnisse zum Pflegeassessment, zur Pflegediagnostik, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der Patientinnen/Patienten und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Lernen findet in diesem Kontext anhand von für die Pflege im Krankenhaus typischen Fallsituationen statt.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, in der Fallbearbeitung für eine typische Pflegesituation der gewählten Feldspezifik, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Patientin oder den beschriebenen Patienten und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren. 										
Beteiligte Disziplinen in der Regel:										
Pflegewissenschaft										
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Inhalte</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Pflege im Krankenhaus“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Pflege im Krankenhaus“ </td> <td style="padding: 5px;"> Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften </td> <td style="padding: 5px;"> Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren </td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Pflege im Krankenhaus“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Pflege im Krankenhaus“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche								
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Pflege im Krankenhaus“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Pflege im Krankenhaus“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren								
Basisliteratur:										
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.										
Kompetenzen:										
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:										

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Evidenzbasierte Fallbearbeitung typischer Pflegesituationen der gewählten Feldspezifik

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h
 davon Selbststudium: 32 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Pflege im Krankenhaus-3b (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)										
Hauptstudium										
Modulnummer: 2.2.5	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester						
Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen										
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-3b										
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:										
<p>Ziel ist es, sich anschlussfähig an die für den Schwerpunkt „Kinderkrankenpflege“ medizinischen Grundlagen des dritten Semesters mit typischen pflegerischen Phänomenen des jeweiligen pflegeberuflichen Handlungsfeldes zu beschäftigen. Dabei vertiefen die Studierenden ihre pflegewissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf das für die Pflege im Krankenhaus erforderliche pflegerische Handeln in typischen Pflegesituationen. Dafür benötigen Pflegende fundierte Erkenntnisse zum Pflegeassessment, zur Pflegediagnostik, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der Patientinnen/Patienten und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Lernen findet in diesem Kontext anhand von für die Kinderkrankenpflege typischen Fallsituationen statt.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, in der Fallbearbeitung für eine typische Pflegesituation der gewählten Feldspezifik, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Patientin oder den beschriebenen Patienten und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren. 										
Beteiligte Disziplinen in der Regel:										
Pflegewissenschaft										
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Inhalte</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Kinderkrankenpflege“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Kinderkrankenpflege“ </td> <td style="padding: 5px;"> Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften </td> <td style="padding: 5px;"> Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren </td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Kinderkrankenpflege“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Kinderkrankenpflege“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche								
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Patientinnen/Patienten auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „Kinderkrankenpflege“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „Kinderkrankenpflege“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren								
Basisliteratur:										
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.										
Kompetenzen:										
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:										

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Evidenzbasierte Fallbearbeitung typischer Pflegesituationen der gewählten Feldspezifik

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h
 davon Selbststudium: 32 h

Lehrveranstaltungen:

- Feldspezifische Wahlvertiefung zur Kinderkrankenpflege-3b (2 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Seminar

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)										
Hauptstudium										
Modulnummer: 2.3.5	Credits: 2	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester						
Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen										
Modultitel: Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b										
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:										
<p>Ziel ist es, sich anschlussfähig an die für den Schwerpunkt „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ medizinischen Grundlagen des dritten Semesters mit typischen pflegerischen Phänomenen des jeweiligen pflegeberuflichen Handlungsfeldes zu beschäftigen. Dabei vertiefen die Studierenden ihre pflegewissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf das für die Pflege im Krankenhaus erforderliche pflegerische Handeln in typischen Pflegesituationen. Dafür benötigen Pflegende fundierte Erkenntnisse zum Pflegeassessment, zur Pflegediagnostik, zu pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen, zu Empfehlungen für diätetische Ernährung sowie Kompetenzen zur Situationsdeutung der Betroffenen, um eine professionelle pflegerische Unterstützung und Begleitung der Patientinnen/Patienten und deren Bezugspersonen zu gewährleisten. Lernen findet in diesem Kontext anhand von für die ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe typischen Fallsituationen statt.</p> <p>Ausgehend davon ergibt sich folgendes Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, in der Fallbearbeitung für eine typische Pflegesituation der gewählten Feldspezifik, abgeleitet aus einem systematisch erhobenen Pflegebedarf, evidenzbasiert eine Pflegeinterventionsplanung unter Berücksichtigung von präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Aspekten für die beschriebene Pflegeempfängerin oder den beschriebenen Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen zu erstellen, um dies auf ihr pflegerisches Handeln zu transferieren. 										
Beteiligte Disziplinen in der Regel:										
Pflegewissenschaft										
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Inhalte</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Wissensgrundlage</th> <th style="width: 25%; padding: 5px;">Themenbereiche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;"> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe“ </td> <td style="padding: 5px;"> Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften </td> <td style="padding: 5px;"> Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren </td> </tr> </tbody> </table>	Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche								
<ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Phänomene, die jeweils in einem engen Zusammenhang mit Erkrankungen stehen und sich spezifisch auf die Lebensgestaltung und Lebensqualität der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auswirken - Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in typischen Pflegesituationen des Schwerpunkts „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ - Empfehlungen für diätetische Ernährung - Prozessorientierte Pflege von der Pflegebedarfserhebung bis zur Pflegeevaluation im Setting „ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe“ 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren								
Basisliteratur:										
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.										
Kompetenzen:										
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:										

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge - Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Gespräche, Fragen, Impulse, Problemstellungen, Diskussionen - Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit - Evidenzbasierte Fallbearbeitung typischer Pflegesituationen der gewählten Feldspezifik 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Hausarbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 60 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
davon Kontaktzeit: 2 SWS = 28 h			- Feldspezifische Wahlvertiefung zur ambulanten und stationären Pflege in der Altenhilfe-3b (2 SWS)	
davon Selbststudium: 32 h				
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 3.6	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen				
Modultitel: Methodik für Pflegende-3b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, grundlegende Methoden, Instrumente und Verfahren des pflegerischen Arbeitens kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Güte und Praktikabilität zu bewerten. Dabei geht es um die Auseinandersetzung mit der Arbeitsorganisation in unterschiedlichen pflegeberuflichen Handlungsfeldern und dem Projektmanagement. Eng damit verbunden ist die Anleitung von Pflegepersonen, die ein geringeres Qualifikationsniveau haben als die Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“, wie z. B. Praktikantinnen/Praktikanten und Pflegeassistentinnen/Pflegeassistenten. Darüber hinaus geht es darum, sich mit der eigenen Gesundheit als Pflegende im Hinblick auf bedingende Faktoren des Berufsalltags, ihren physischen und psychischen Auswirkungen auf die Gesundheit und mögliche Bewältigungsstrategien auseinanderzusetzen. Die in diesem Semester thematisierten Methoden, Instrumente und Verfahren finden ihren Anwendungsbezug in praxisnahen, fallbasierten pflegeberuflichen Handlungssituationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit der Arbeitsorganisation unterschiedlicher pflegeberuflicher Handlungsfelder kritisch auseinanderzusetzen und hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile zu diskutieren. - Die Studierenden sind in der Lage, Projekte dahingehend zu planen, dass in den unterschiedlichen Phasen eines Projekts entsprechende Methoden, Verfahren und Instrumente eingesetzt werden. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit dem Anleitungsprozess und den Methoden für Anleitungssituationen kritisch auseinander zu setzen, um Pflegepersonen mit einem geringeren Qualifikationsniveau als das die Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“ unter Berücksichtigung ihrer Lernvoraussetzungen aus methodischer und inhaltlicher Sicht situations- und personenbezogen anzuleiten. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit ihrer Gesundheit im Hinblick auf bedingende Faktoren des Berufsalltags kritisch auseinanderzusetzen und hierfür geeignete Strategien zu diskutieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Arbeitsorganisation: - Aufbau- und Ablauforganisation von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen - Projektmanagement	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten		
Arbeitsorganisation: - Pflegesysteme: Funktions-, Bereichs- und Bezugspflege, Primary Nursing	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten		
Anleitung von Pflegepersonen mit einem geringeren Qualifikationsniveau als das der Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“: - Anleitungsprozess - Methoden für Anleitungssituationen	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten		
Gesundheit von Pflegenden: - Anforderungen und Belastungen im Pflegeberuf - Konzept der Resilienz - Persönliche Gesundheitsförderung durch Stressprävention und -bewältigung, kollegiale Beratung und Supervision	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheits-	Themenbereich 10: Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen		

	wissenschaften			
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Erwerb von spezifischen Schlüsselqualifikationen im Umfang von 3 ECTS-Punkten (vgl. Ausweis in Lehrveranstaltungen). Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Lernen mit Lösungsbeispielen - Problemorientiertes Lernen - Fallstudiendidaktik nach Kaiser - Szenische Bearbeitung von Fällen: Rollenspiel und Szenisches Spiel - Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Klausur und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 3 SWS = 42 h davon Selbststudium: 48 h			Lehrveranstaltungen:	
			- Methodik für Pflegende-3b (3 SWS) (3 ECTS-Punkte spezifische Schlüsselqualifikationen)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Seminar	
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.			Sprache der Lehrveranstaltung:	
			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

4.1.7 Semester 7: Pflegesetting und Steuerung

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 1.1.6	Credits: 11	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 7	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 7: Pflegesetting und Steuerung				
Modultitel: Steuerung von Versorgungsprozessen und deren Rahmenbedingungen und berufliches Selbstverständnis in der interdisziplinären Zusammenarbeit				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, in die komplexen Pflege- und Organisationsstrukturen sowie Instrumente der Steuerung im Setting Pflege hinsichtlich der erforderlichen interdisziplinären Zusammenarbeit in allgemeinen und speziellen pflegerischen Versorgungsprozessen unter ihren rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen der drei Gesundheitssektoren einzuführen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung von Pflege als eine gesundheitsfördernde Berufsgruppe setzen sich die Studierenden mit Interventionen der Gesundheitsförderung auf individueller Ebene, auf der Ebene von Settings und bevölkerungsbezogenen auseinander. Hierbei ist die gesundheitswissenschaftlich und politisch prioritäre Ebene die Ebene des Settings, da sie an den Lebenswelten der Adressatinnen/Adressaten ansetzt, sozial benachteiligte Gruppen erreicht werden können, ohne sie zu stigmatisieren, sich verhaltens- und verhältnisbezogene Maßnahmen aufeinander abstimmen lassen und die Vernetzung von Akteurinnen/Akteuren des Gesundheitssektors gefördert werden. Des Weiteren werden die Studierenden in die komplexen Pflege- und Organisationsstrukturen sowie Instrumente der Steuerung im Setting Pflege eingeführt, um Möglichkeiten der selbstständigen Steuerung (z. B. Entlassungsmanagement) und der Beeinflussbarkeit von Organisationsstrukturen (z. B. Qualitätsmanagement, Casemanagement) kennenzulernen. Zentrale Aspekte diesbezüglich sind die interne und externe Qualitätsentwicklung in der Pflege sowie ausgewählte Instrumente und Modelle des Qualitätsmanagements und der Organisationsentwicklung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Darüber hinaus lernen die Studierenden Casemanagement als effektive und effiziente Verfahrensweise zur Steuerung von Prozessen kennen. Da die Steuerung von Versorgungsprozessen von Pflegenden im Kontext des interdisziplinären Behandlungsteams und den aktuelle geltenden Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegewesen erfolgt, sind diese Aspekte für die Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses als Pflegenden von Bedeutung. Daher werden in diesem Modul anknüpfend an die Kenntnisse zum Privat- und Sozialversicherungsrecht auch mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen zur Finanzierung von Pflegeleistungen in den unterschiedlichen Pflegesektoren thematisiert. Des Weiteren geht es in diesem Modul darum, die Pflege an ökologischen Rahmenbedingungen auszurichten, so dass sich die Studierenden mit materiellen Ressourcen aus ökologischer Sicht im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Da Rahmenbedingungen das professionelle Handeln alle am Versorgungsprozess in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen beteiligten Berufsgruppen betrifft, werden die Studierenden sich aufbauend auf ihre Erkenntnisse zur Teamentwicklung und Gruppendynamik mit Interprofessionalität sowohl vertiefend als auch reflexiv beschäftigen. Die Anwendung bezieht sich auf die im Handlungsfeld Pflege vorkommenden Situationen mit pflegebedürftigen Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter.</p> <p>Ausgehend davon ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit Konzepten und Handlungsfeldern der Gesundheitsförderung kritisch auseinanderzusetzen, um die Potenziale der Pflege für gesundheitsfördernde Ansätze wahrzunehmen, einzuschätzen und ihre Rolle in einer intersektoralen und multidisziplinären Zusammenarbeit zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit dem Expertenstandard Entlassungsmanagement kritisch auseinanderzusetzen, um die Entlassung von pflegebedürftigen Personen entsprechend des nationalen Expertenstandards zu planen, Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen entsprechend zu beraten und die Entlassung zu steuern und ihren Erfolg kriteriengeleitet zu evaluieren. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit der internen und externen Qualitätsentwicklung in der Pflege sowie Instrumenten und Modellen des Qualitätsmanagements kritisch auseinanderzusetzen, um an der Entwicklung und Umsetzung von Qualitätskonzepten in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen mitzuwirken. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit Casemanagement in der Pflege kritisch auseinanderzusetzen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich mit den rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen von Pflege hinsichtlich ihres pflegeberuflichen Handelns und ihrer Steuerung im Setting Pflege kritisch auseinanderzusetzen, um diese in pflegeberuflichen Handlungssituationen zu berücksichtigen. - Die Studierenden sind in der Lage, sich anknüpfend an ihre bisherigen Erkenntnisse zu Gruppen- und Teamentwicklungsprozessen sich mit der Zusammenarbeit im interdisziplinären Behandlungsteam auseinanderzusetzen und dies theoriegeleitet zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, vor dem Hintergrund beruflicher Entwicklungen im interdisziplinären Behandlungsteam als Pflegenden eine eigene Position zu entwickeln, diese gegenüber anderen Berufsgruppen im Gesundheits- und Pflegewesen zu vertreten und diese aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegewissenschaft, Gesundheitswissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Politik, Betriebswirtschaft, Ökologie				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Gesundheitsförderung und gemeinwesenorientierte Pflege: <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsförderung in Gesellschaft und Politik bezogen auf die Strategien der Weltgesundheitsorganisation - Gesundheitsförderung im Gesundheitsprozess von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern - Konzept der Partizipation und des Empowerment - Setting-Ansatz inklusive seiner Umsetzung im Gemeinwesen, im Betrieb, in der Familie und in Bildungseinrichtungen - Netzwerke der Gesundheitsförderung und Öffentlicher Gesundheitsdienst 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten
Entlassungsmanagement: <ul style="list-style-type: none"> - Expertenstandard Entlassungsmanagement 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Qualitätsmanagement: <ul style="list-style-type: none"> - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung - Instrumente und Modelle 	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse aus Recht, Politik und Wirtschaft	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Qualitätsmanagement: <ul style="list-style-type: none"> - Interne und externe Qualitätsentwicklung in der Pflege - Entwicklung von Experten- und Praxisstandards 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Casemanagement: <ul style="list-style-type: none"> - Fallmanagement - Systemmanagement 	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Rechtliche Rahmenbedingungen: <ul style="list-style-type: none"> - Pflegesozialrecht: Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Sozialhilfe - Leistungserbringungsrecht: Vergütungsstrukturen, Qualitätsanforderungen, Behandlungsverträge und Heimverträge 	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen: <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierungsmöglichkeiten von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen - Personelle Situation in der Pflege - Pflege als Dienstleistung im Kontext kunden- und wettbewerbsorientierten Handelns 	Wissensgrundlage 4: Pflegerelevante Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Ökologische Rahmenbedingungen: <ul style="list-style-type: none"> - Ökologie im Gesundheitswesen in Bezug auf Wasser, Klima, Radioaktivität, Luft, Lärm, Abfall - Nachhaltigkeitsmanagement in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen 	Wissensgrundlage 2: Pflegerelevante Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin	Themenbereich 7: Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten

- Nachhaltige Unternehmensstrategien und -führung		schaftlichen und ökologischen Prinzipien ausrichten
Interprofessionalität in Versorgungsprozessen: - Interprofessionalität im Gesundheits- und Pflegewesen - Professionsübergreifende Zusammenarbeit - Teamentwicklung im Behandlungsteam - Reflexion der Zusammenarbeit als Pflegende mit anderen am Versorgungsprozess beteiligten Berufsgruppen	Wissensgrundlage 3: Pflegerelevante Kenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften	Themenbereich 12: In Gruppen und Teams zusammenarbeiten
Berufsentwicklung und berufliches Selbstverständnis von Pflege für die interdisziplinäre Zusammenarbeit: - Aktuelle Entwicklungen und Reformprozesse der Berufsgruppe Pflege - Reflexion des eigenen beruflichen Selbstverständnisses für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 10: Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	2 = Handlungs- und Begründungswissen	2 = Handlungs- und Begründungswissen	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Darbietende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Vorträge
- Erarbeitende Lehrveranstaltungen im Plenum durch Fragen, Impulse, Problemstellungen, Gespräche, Diskussionen
- Selbstständige Erarbeitung in Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine mündliche Prüfung als mündliche Modulabschlussprüfung zur Erlangung der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege und Teilnahmebescheinigung.	
Workload im Semester insgesamt: 330 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 10 SWS = 140 h davon Selbststudium: 190 h	Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsförderung und gemeinwesenorientierte Pflege (3 SWS) - Steuerung von Versorgungsprozessen im interdisziplinären Team (2 SWS) - Rechtliche Rahmenbedingungen von Pflege (1 SWS) - Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen von Pflege (1 SWS) - Ökologische Rahmenbedingungen von Pflege (1 SWS) - Interprofessionalität in Versorgungsprozessen (1 SWS) - Berufsentwicklung und berufliches Selbstverständnis von Pflege für die interdisziplinäre Zusammenarbeit (1 SWS)
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung:
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	- Vorlesung
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 4. Semesters.	Sprache der Lehrveranstaltung:
	- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium

Modulnummer: 5.1	Credits: 9	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 7	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
----------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 7: Pflegesetting und Steuerung

Modultitel: Bachelorarbeit

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, in der Bachelorarbeit ein konkretes Thema der direkten Pflege in der gewählten Feldspezifik „Pflege im Krankenhaus“, „Kinderkrankenpflege“ oder „ambulante und stationäre Pflege in der Altenhilfe“ unter Anwendung des wissenschaftlichen Arbeitens zu bearbeiten. Dies umfasst nach der konkreten Themenfindung zu einer praxis- und/oder berufsrelevanten Fragestellung die Planung, Durchführung und Verschriftlichung der Bachelorarbeit.

Ausgehend davon ergibt sich das Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem Fach selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten (vgl. §§ 21-23 der ~~zukünftig zu erarbeitenden~~ Studien- und Prüfungsordnung). Die Studierenden demonstrieren hier ihre Fähigkeit, auf der Basis des aktuellen Standes der Wissenschaft eine praxis- und/oder berufsrelevante Fragestellung zu entwickeln, deren Untersuchung zu planen, durchzuführen und zu verschriftlichen.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen

Inhalte:

- Vertiefung wissenschaftlicher Methoden, insbesondere auch im Hinblick auf ihren, komplexen Problemen angemessenen, Einsatz
- Selbstständiges Übertragen von theoretischen Aussagen der Pflegewissenschaft und anderen Disziplinen auf selbst gewählte Situationen und Fragestellungen
- Entwicklung überprüfter und überprüfbarer Analysen und Empfehlungen für einen komplexen Zusammenhang pflegerischer bzw. pflegewissenschaftlicher Berufspraxis
- Planen und organisieren des wissenschaftlichen Prozesses zu einer praxis- und/oder berufsrelevanten Fragestellung einschließlich ihrer Verschriftlichung

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	<p>Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden verfügen.</p> <p>Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches besitzen.</p> <p>Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen</p>	<p>Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach verfügen.</p> <p>Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.</p>	<p>Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.</p>	<p>Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.</p>

	Bereichen verfügen.			
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat			
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Erarbeitung aller für eine komplexe wissenschaftliche Arbeit relevanten Voraussetzungen (von der Erarbeitung der Fragestellung über die Literaturrecherche und ggf. die Datenerhebung bis zur Verschriftlichung) - Gruppenarbeit ist im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung möglich, verlangt aber die präzise Abgrenzung des jeweiligen Beitrags, der für sich eine adäquate wissenschaftliche Leistung darstellen muss. - Die Form der Bachelorarbeit kann z. B. sein: eine kritische Literaturarbeit, ein kritischer Vergleich vorhandener empirischer Studien sowie ein kritischer Vergleich oder die Analyse einer/mehrerer Konzeptionen. 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Bachelorarbeit.				
Die Prüfungsanforderungen sind die Einhaltung inhaltlicher und formaler Standards der Hochschule:				
<ul style="list-style-type: none"> - Erreichen des selbst gesetzten Untersuchungsziels - Definition verwendeter Fachbegriffe - Kompetente Literaturlauswahl - Fachliche Positionierung der Autorin bzw. des Autors - Klare, nachvollziehbare Gedankenführung - Fähigkeit, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden bzw. einander anzunähern - Eine besonders herausragende Arbeit zeichnet sich aus durch ihre Originalität und Kreativität sowie durch die Komplexität der Aufgabe 				
Workload im Semester insgesamt: 270 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
			- Keine	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Keine	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Dies ist für die Studierenden festgelegt (vgl. §§ der zukünftig zu erarbeitenden Studien- und Prüfungsordnung).			- Keine	

4.2 Lernort Praxis

4.2.1 Semester 1: Gesundheit

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 4.1	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 1: Gesundheit				
Modultitel: Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1a				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Dabei finden die abhängig vom Lebensalter der pflegebedürftigen Personen entstehenden Differenzen bei der Anwendung von Pflegeinterventionen Berücksichtigung, so dass die in diesem Semester kennengelernten Pflegeinterventionen pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betreffen. Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel: - Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit vitalen Funktionen von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern: - Puls: Messtechniken - Blutdruck: Messtechniken, Umgang mit Blutdruckmessgeräten - Körpertemperatur: Messtechniken, Umgang mit Thermometern Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern fokussieren: - Ernährung: Ermittlung von Körpergröße und Körpergewicht	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern fokussieren: - Körperpflege: Anregende und beruhigende Körperpflege, Dusch- und Vollbad, Säuglingsbad, Hautpflege, Haarpflege, Mund- und Zahnpflege, Soor- und Parotitisprophylaxe, Nasen-, Ohren- und Augenpflege, Intertrigoprophyllaxe - Wäsche: Bettbezug, angepasstes An- und Auskleiden, An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen und medizinischen Thrombosestrümpfen - Ernährung: orale Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Exsikkose- und Dehydratationsprophylaxe - Ausscheidung: Umgang mit Toilettstuhl, Steckbecken, Urinflasche und Blasenkathetern - Bewegung: Umgang mit Rollbrett, Gehhilfen und Lifter	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 2: Pfleßmaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten		
Grundlegende pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen: - Prüfung von Kreislauf, Atmung und Bewusstsein - Notruf - Lagerungsformen - Freimachen der Atemwege - Beatmung - Herzdruckmassage - Defibrillation	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 9: Lebensrettende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten		

Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis - Simulation durch Studierende - Gemeinsame Handlungsdurchführung - Informationsgespräch - Reflexiver Dialog - Lernaufgaben 				
Prüfung:				
Die Studienleistung wird erbracht durch eine Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h davon Selbststudium: 34 h			Lehrveranstaltungen:	
			- Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1a (4 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Praxisübung	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 6.1	Credits: 9	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 1	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 1: Gesundheit				
Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-1				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, auf Grundlage des erworbenen Wissens die pflegerischen Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese zuerst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im ersten Semester beziehen sich auf:				
<ul style="list-style-type: none"> - Alltag von Pflegenden und Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen - Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit vitalen Funktionen von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern - Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern fokussieren - Grundlegende pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen - Hygienische und nachhaltige Arbeitsweise 				
Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:				
<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, den Alltag von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern in einer Gesundheits- und Pflegeeinrichtung zu kennen und diesen aus den Perspektiven der Pflegenden, des interdisziplinären Behandlungsteams, der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, die Vitalzeichen bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, Pflegeinterventionen, welche die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern fokussieren, bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern in Pflegesituationen durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger geeignete Pflegehilfsmittel begründet auszuwählen, diese anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende pflegerische Sofortmaßnahmen in Notfallsituationen durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, Prinzipien einer hygienischen und nachhaltigen Arbeitsweise in der Pflegepraxis anzuwenden und ihr Handeln kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen				
Inhalte:				
Alltag von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern und Pflegenden in einer Gesundheits- und Pflegeeinrichtung:				
<ul style="list-style-type: none"> - Tagesablauf von Pflegenden in einer Gesundheits- und Pflegeeinrichtung - Tagesablauf von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern in einer Gesundheits- und Pflegeeinrichtung - Ablauf eines Krankenhausaufenthalts von der Aufnahme bis zur Entlassung 				
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit vitalen Funktionen von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern:				
<ul style="list-style-type: none"> - Puls: Messtechniken - Blutdruck: Messtechniken, Umgang mit Blutdruckmessgeräten - Körpertemperatur: Messtechniken, Umgang mit Thermometern 				
Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern fokussieren:				
<ul style="list-style-type: none"> - Körperpflege: Anregende und beruhigende Körperpflege, Dusch- und Vollbad, Säuglingsbad, Hautpflege, Haarpflege, Mund- und Zahnpflege, Soor- und Parotitisprophylaxe, Nasen-, Ohren- und Augenpflege - Wäsche: Bettbezug, angepasstes An- und Auskleiden, An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen und medizinischen Thrombosestrümpfen - Ernährung: Orale Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme - Ausscheidung: Umgang mit Toilettenstuhl, Steckbecken, Urinflasche und Blasenkathetern - Bewegung: Umgang mit Rollbrett, Gehhilfen und Lifter 				
Grundlegende pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen:				
<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung von Kreislauf, Atmung und Bewusstsein - Notruf - Lagerungsformen - Freimachen der Atemwege - Beatmung - Herzdruckmassage - Defibrillation 				
Hygienische und nachhaltige Arbeitsweise:				
<ul style="list-style-type: none"> - Hände-, Flächen- und Hautdesinfektion 				

<ul style="list-style-type: none"> - Isolationsmaßnahmen - Sterilisationsverfahren - Verbrauch von Handschuhen und Einmalmaterial - Müllentsorgung und Abfallmanagement 				
Basisliteratur:				
Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat
Lernformen:				
Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis - Simulation durch Studierende - Gemeinsame Handlungsdurchführung - Informationsgespräch - Reflexiver Dialog - Lernaufgaben 				
Prüfung:				
Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von:				
<ul style="list-style-type: none"> - Theoriegeleiteter Reflexion einer realen Pflegesituation als schriftlicher Leistungsnachweis und - Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten 				
Workload im Semester insgesamt: 270 h (1 ECTS = 30 h)			Lehrveranstaltungen:	
			- Pflegerisches Handlungsfeld	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung:	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			- Praxis	
Teilnahmevoraussetzung:			Sprache der Lehrveranstaltung:	
Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.			- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	

4.2.2 Semester 2: Gesundheit und Krankheit

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 4.2	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 2 : Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1b				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Dabei finden die abhängig vom Lebensalter der pflegebedürftigen Personen entstehenden Differenzen bei der Anwendung von Pflegeinterventionen Berücksichtigung, so dass die in diesem Semester kennengelernten Pflegeinterventionen pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betreffen. Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel: - Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern fokussieren: - Atmung: Atemstimulierende Einreibung, atemunterstützende Lagerungen, atemvertiefende Maßnahmen, sekretmobilisierende Maßnahmen, Pneumonieprophylaxe - Bewegung: Lagerung, Bewegungsübungen, Mobilisation, Kontrakturen-, Thrombose-, Dekubitus- und Sturzprophylaxe - Ausscheidung: Obstipationsprophylaxe, Colonmassage	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegetechniken auswählen, durchführen und auswerten		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen: - Atmung: Messung der Sauerstoffsättigung, Sauerstofftherapie, Inhalation, Absaugen, Tracheostomaversorgung, nicht-invasive Beatmung, Umgang mit Pulsoximeter, Sauerstoff-, Inhalations-, Absaug- und Beatmungsgeräte - Ausscheidung: Urin- und Stuhlgewinnung, Katheterismus, Darmentleerung und -reinigung, Stomaversorgung, Inkontinenzversorgung - Medikamentenmanagement: Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung von Medikamenten mit oraler, sublingualer und rektaler Applikationsform - Injektionen: Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung von intracutanen, subcutanen und intramuskulären Injektionen	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 8: Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken		
Basisliteratur: Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit

	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis - Simulation durch Studierende - Gemeinsame Handlungsdurchführung - Informationsgespräch - Reflexiver Dialog - Lernaufgaben 				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h davon Selbststudium: 34 h			Lehrveranstaltungen: - Systematische Anleitung am Lernort Praxis-1b (4 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Praxisübung	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 6.2	Credits: 9	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 2	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 2: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-2				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, auf Grundlage des erworbenen Wissens die pflegerischen Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese zuerst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im zweiten Semester beziehen sich auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Systematische Beobachtung und Beurteilung von pflegerischen Phänomenen und medizinischen Symptomen - Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern fokussieren - Prophylaxen - Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen - Spezielle technische Geräte und Medizinprodukte - Pflegeprozess - Rechtliche und politische Rahmenbedingungen <p>Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, pflegerische und medizinische Symptome bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern anhand von geeigneten Kriterien zu beobachten und anhand von Assessmentinstrumenten zu erfassen, die gesammelten Informationen zu beurteilen, ihr pflegerisches Handeln danach auszurichten und kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, Pflegeinterventionen, welche die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern fokussieren, in Pflegesituationen durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, Prophylaxen bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern entsprechend ihrer Risikofaktoren durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, delegierbare ärztliche Aufgaben bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern entsprechend der Delegationsgrundsätze eigenverantwortlich durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, dem ärztlichen Personal bei diagnostischen und therapeutischen Verfahren, die bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern durchgeführt werden, zu assistieren und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, spezielle technische Geräte und Medizinprodukte entsprechend ihrer Handhabung anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, die Schritte des Pflegeprozesses in Pflegesituationen durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, rechtliche und politischen Rahmenbedingungen in den Pflegealltag einzubeziehen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen				
Inhalte:				
<p>Systematische Beobachtung und Beurteilung von pflegerischen Phänomenen und medizinischen Symptomen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinzustand - Ernährungszustand - Herz-Kreislauf: Puls und Blutdruck - Körpertemperatur und Schweiß - Atmung, Husten und Sputum - Haut, Schleimhäute, Hautanhangsgebilde - Ausscheidungen: Urin, Stuhl und Erbrechen - Bewegung, Gang und Körperhaltung - Bewusstsein - Schlaf - Schmerzen - Angst - Psyche - Kommunikation: Stimme, Mimik, Gestik <p>Pflegeinterventionen, die die Grundbedürfnisse von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempängern fokussieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausscheidung: Obstipationsprophylaxe, Colonmassage 				

- Bewegung: Lagerung, Bewegungsübungen, Mobilisation, Kontrakturen-, Thrombose-, Dekubitus- und Sturzprophylaxe
 - Atmung: Atemstimulierende Einreibung, atemunterstützende Lagerungen, atemvertiefende Maßnahmen, sekretmobilisierende Maßnahmen, Pneumonieprophylaxe
- Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen:
- Atmung: Messung der Sauerstoffsättigung, Sauerstofftherapie, Inhalation, Absaugen, Tracheostomaversorgung, nicht-invasive Beatmung, Umgang mit Pulsoximeter, Sauerstoff-, Inhalations-, Absaug- und Beatmungsgeräten
 - Ausscheidung: Urin- und Stuhlgewinnung, Katheterismus, Darmentleerung und -reinigung, Stomaversorgung, Inkontinenzversorgung
 - Medikamentenmanagement: Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung von Medikamenten mit oraler, sublingualer und rektaler Applikationsform
 - Injektionen: Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung von intracutanen, subcutanen und intramuskulären Injektionen
- Pflegeprozess:
- Datenerhebung im pflegerischen Alltag durch Beobachtung und Gespräche
 - Beobachtungsprozess
 - Hermeneutisches Fallverstehen
 - Problemlösungsprozess
 - Beziehungsprozess
 - Aushandlungsprozess
 - Pflegeassessment
 - Pflegediagnostik
 - Pflegeplanung
 - Pflegedurchführung
 - Pflegeevaluation
- Rechtliche Rahmenbedingungen:
- Schutz von personenbezogenen Daten der pflegebedürftigen Personen
 - Befugnisse und Aufgaben der Pflegenden
- Politische Rahmenbedingungen:
- Prinzipien und Strukturen von Sozial- und Gesundheitspolitik
 - Aktuelle Diskussionen, Reformdebatten und Steuerungsprobleme der Sozial- und Gesundheitspolitik

Basisliteratur:

Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat

Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert: - Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis - Simulation durch Studierende - Gemeinsame Handlungsdurchführung - Informationsgespräch - Reflexiver Dialog - Lernaufgaben	
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von: - Praktischen Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern als praktischer Leistungsnachweis und - Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten	
Workload im Semester insgesamt: 270 h (1 ECTS = 30 h)	Lehrveranstaltungen: - Pflgerisches Handlungsfeld
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Praxis
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.	

4.2.3 Semester 3: Gesundheit und Krankheit

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 4.3	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 3	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 3: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2a				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Dabei finden die abhängig vom Lebensalter der pflegebedürftigen Personen entstehenden Differenzen bei der Anwendung von Pflegeinterventionen Berücksichtigung, so dass die in diesem Semester kennengelernten Pflegeinterventionen pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betreffen. Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel: - Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Pflegewissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen: - Herz-Kreislauf: Elektrokardiogramm, Monitorüberwachung - Physikalische Therapien: Thermotherapie durch Wärme und Kälte, Hydrotherapie, Wickel und Auflagen - Infusionstherapie: Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung von Infusionen, Umgang mit Infusionspumpen, Vorbereitung und Überwachung von Transfusionen, Umgang mit Blutprodukten - Punktionen: kapillare und venöse Blutentnahme, Umgang mit Blutzuckermessgeräten - Venenkatheter: Umgang mit peripheren und zentralen Venenkathetern, Entfernung von Venenkathetern - Messung des Zentralen Venendrucks - Parenterale Ernährung über Magensonden (transnasal und percutane endoskopische Gastrostomie), Dünndarmsonde, Umgang mit Ernährungspumpen - Wundmanagement: Wundreinigung, aseptischer Verbandwechsel, septischer Verbandwechsel, Umgang mit Wundauflagen, Fixateur und Unterdruckwundtherapie, Anlegen von Kompressionsverband, Gips, Schiene und Stumpfverband, Entfernung von Fäden und Klammern	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 8: Bei medizinischer Diagnostik und Therapie mitwirken		
Basisliteratur: Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und	Über ein sehr breites	In Expertenteams	Ziele für Lern- und

	integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

-
- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h
 davon Selbststudium: 34 h

Lehrveranstaltungen:

- Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2a (4 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Praxisübung

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Grundstudium				
Modulnummer: 6.3	Credits: 9	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 3	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 3: Gesundheit und Krankheit				
Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-3				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, auf Grundlage des erworbenen Wissens die pflegerischen Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese zuerst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im dritten Semester beziehen sich auf:				
<ul style="list-style-type: none"> - Systematische Beobachtung und Beurteilung von pflegerischen Phänomenen und medizinischen Symptomen - Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen - Spezielle technische Geräte und Medizinprodukte 				
Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:				
<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, pflegerische und medizinische Symptome bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern anhand von geeigneten Kriterien zu beobachten und anhand von Assessmentinstrumenten zu erfassen, die gesammelten Informationen zu beurteilen, ihr pflegerisches Handeln danach auszurichten und kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, delegierbare ärztliche Aufgaben bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern entsprechend der Delegationsgrundsätze eigenverantwortlich durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, dem ärztlichen Personal bei diagnostischen und therapeutischen Verfahren, die bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern durchgeführt werden, zu assistieren und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, spezielle technische Geräte und Medizinprodukte entsprechend ihrer Handhabung anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen				
Inhalte:				
Systematische Beobachtung und Beurteilung von pflegerischen Phänomenen und medizinischen Symptomen:				
<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinzustand - Ernährungszustand - Herz-Kreislauf: Puls und Blutdruck - Körpertemperatur und Schweiß - Atmung, Husten und Sputum - Haut, Schleimhäute, Hautanhangsgebilde - Ausscheidungen: Urin, Stuhl und Erbrechen - Bewegung, Gang und Körperhaltung - Bewusstsein - Schlaf - Schmerzen - Angst - Psyche - Kommunikation: Stimme, Mimik, Gestik 				
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen:				
<ul style="list-style-type: none"> - Physikalische Therapien: Thermotherapie durch Wärme und Kälte, Hydrotherapie, Wickel und Auflagen - Infusionstherapie: Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung von Infusionen, Umgang mit Infusionspumpen, Vorbereitung und Überwachung von Transfusionen, Umgang mit Blutprodukten - Punktionen: kapillare und venöse Blutentnahme, Umgang mit Blutzuckermessgeräten - Venenkatheter: Umgang mit peripheren und zentralen Venenkathetern, Entfernung von Venenkathetern - Messung des Zentralen Venendrucks - Parenterale Ernährung über Magensonden (transnasal und percutane endoskopische Gastrostomie), Dünndarmsonde, Umgang mit Ernährungspumpen - Wundmanagement: Wundreinigung, aseptischer Verbandwechsel, septischer Verbandwechsel, Umgang mit Wundauflagen, Fixateur und Unterdruckwundtherapie, Anlegen von Kompressionsverband, Gips, Schiene und Stumpfverband, Entfernung von Fäden und Klammern 				
Basisliteratur:				
Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.				

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von:

- Theoriegeleiteter Reflexion einer realen Pflegesituation als schriftlicher Leistungsnachweis und
- Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten

Workload im Semester insgesamt: 270 h (1 ECTS = 30 h)	Lehrveranstaltungen: - Pflegerisches Handlungsfeld
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Praxis
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die Teilnahme am Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-1a oder Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-1b aus dem ersten Studienjahr.	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

4.2.4 Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium

Modulnummer: 4.4	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
----------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion

Modultitel: Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2b

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Dabei finden die abhängig vom Lebensalter der pflegebedürftigen Personen entstehenden Differenzen bei der Anwendung von Pflegeinterventionen Berücksichtigung, so dass die in diesem Semester kennengelernten Pflegeinterventionen pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betreffen.

Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Gesprächsführung mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen: - Kommunikation im Pflegeprozess, z. B. Aufnahmegespräche und Aushandlungsprozesse - Kommunikation im Zusammenhang mit Angst, Trauer, Beschwerden und Kritik	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Edukation: - Informationsgespräche mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen - Anleitung und Schulung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen - Beratungsgespräche mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 3: Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten
Pflegeinterventionen und Gesprächsführung bei Menschen mit Beeinträchtigungen: - Seh-, Hör-, Sprech- und Sprachvermögen betreffend - Kognitive Leistungsfähigkeit betreffend	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Geisteswissenschaften	Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Ent-	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezo-	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Ar-

	wicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	gene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	beitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:				
<ul style="list-style-type: none"> - Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis - Simulation durch Studierende - Gemeinsame Handlungsdurchführung - Informationsgespräch - Reflexiver Dialog - Lernaufgaben 				
Prüfung: Die Prüfungsleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h davon Selbststudium: 34 h			Lehrveranstaltungen: - Systematische Anleitung am Lernort Praxis-2b (4 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Praxisübung	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Es sind keine Teilnahmevoraussetzungen erforderlich.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium

Modulnummer: 6.4	Credits: 9	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 4	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
----------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 4: Kommunikation, Kooperation und Reflexion

Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-4

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, auf Grundlage des bisher erworbenen Wissens pflegerische Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese zuerst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im vierten Semester beziehen sich auf:

- Gesprächsführung im Pflegealltag
- Beziehungsgestaltung im Pflegealltag
- Kooperation mit Kolleginnen/Kollegen im intra- und interprofessionellen Team
- Berufsgruppe Pflege im interdisziplinären Team
- Begleitung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen im Erleben von Erkrankung Behinderung und am Lebensende
- Pflegeberufliche Situationen aus ethischer Perspektive
- Rechtliche Stellung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger
- Deeskalierende Strategien und Techniken
- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Strategien in Konfliktsituationen
- Nachhaltigkeit in der Pflege
- Informationsweitergabe
- Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Edukation
- Pflegeinterventionen und Gesprächsführung bei Menschen mit Beeinträchtigungen

Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:

- Die Studierenden sind in der Lage, in der Gesprächsführung mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen sowie mit Kolleginnen/Kollegen im intra- und interprofessionellen Team kommunikationsfördernde Prinzipien anzuwenden und ihre pflegerische Kommunikation kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Beziehung mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern, ihren Bezugspersonen, den Kolleginnen/Kollegen im intra- und interprofessionellen Team zu gestalten und ihre Beziehungsgestaltung kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, mit Kolleginnen/Kollegen des intra- und interprofessionellen Teams zu kooperieren und ihre Kooperation kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, im interdisziplinären Team ihre Rolle als Angehörige/Angehöriger der Berufsgruppe Pflege zu vertreten und ihr/sein Rollenverständnis kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, das Erleben von Erkrankung, Behinderung und Lebensende von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen theoriegeleitet zu beobachten, je nach Phase des Erlebens ihre Begleitung individuell danach auszurichten und dies kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, ethische Prinzipien im Pflegealltag anzuwenden und Pflegeinterventionen unter Berücksichtigung von ethnischen, interkulturellen und religiösen Aspekten personenbezogen und kulturspezifisch durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, die rechtliche Stellung ihrer Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger in den Pflegealltag einzubeziehen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, geeignete deeskalierende Strategien und Techniken im Umgang mit angespannten Personen auszuwählen, diese durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger geeignete freiheitsentziehende oder dazu alternative Maßnahmen auszuwählen, diese durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, in Konfliktsituationen, die die Kommunikation, intra- und interprofessionelle Teams, soziale Rollen als Pflegenden, ethische Dilemmata und schwierige soziale Phänomene betreffen, geeignete Strategien auszuwählen, diese anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, die schriftliche und mündliche Informationsweitergabe im intra- und interprofessionellen Team durchzuführen und ihre Informationsweitergabe kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, einerseits Informations- und Beratungsgespräche mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen durchzuführen und andererseits Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen bezüglich Pflegeinterventionen anzuleiten und zu schulen sowie ihre Edukation kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, bei Menschen mit Beeinträchtigungen situations- und personenangepasst Gespräche zu führen und diese kritisch zu reflektieren.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen

Inhalte:

Gesprächsführung im Pflegealltag:

- Kommunikation mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und deren Bezugspersonen, mit Kolleginnen/Kollegen innerhalb der Berufsgruppe Pflege und mit Kolleginnen/Kollegen im interdisziplinären Behandlungsteam
- Kommunikation im Pflegeprozess wie Aufnahmegespräche und Aushandlungsprozesse
- Kommunikation im Zusammenhang mit Angst, Trauer, Beschwerden und Kritik

Beziehungsgestaltung im Pflegealltag:

- Beziehungsgestaltung mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen
- Beziehungsgestaltung mit Kolleginnen/Kollegen innerhalb der Berufsgruppe Pflege
- Beziehungsgestaltung mit Kolleginnen/Kollegen im interdisziplinären Behandlungsteam
- Beziehungsgestaltung von der Kontaktaufnahme über das Kontakthalten bis hin zur Beendigung

Kooperation mit Kolleginnen/Kollegen im intra- und interprofessionellen Team:

- Kooperation mit Kolleginnen/Kollegen innerhalb der Berufsgruppe Pflege
- Kooperation mit Kolleginnen/Kollegen im interdisziplinären Behandlungsteam

Berufsgruppe Pflege im interdisziplinären Team:

- Berufsrolle als Pflegend

Begleitung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen im Erleben von Erkrankungen, Behinderung und Lebensende:

- Pflege- und Krankheitserleben von Menschen mit chronischen Erkrankungen
- Phasen der seelischen Entwicklung schwerkranker Menschen
- Begleitung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen Phasen einer Erkrankung, Behinderung und am Lebensende

Pflegeberufliche Situationen aus ethischer Perspektive:

- Personenbezogene und kulturspezifische Pflege
- Ethische Prinzipien: Würde des Menschen, Selbstbestimmung, Fürsorge, Gerechtigkeit, Verantwortung und Dialog
- Abschied und Trauer

Rechtliche Stellung der Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger:

- Rechte von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger aller Altersgruppen
- Vollmacht und Privatautonomie
- Betreuungsrecht
- Rechte am Lebensende

Deeskalierende Strategien und Techniken:

- Verbale Strategien und Techniken
- Körperliche Strategien und Techniken

Freiheitsentziehende Maßnahmen:

- Mechanische Maßnahmen
- Verabreichung sedierender Medikamente
- Alternative Lösungsmöglichkeiten

Strategien in Konfliktsituationen:

- Kommunikationsstörungen
- Konflikte im intra- und interprofessionellen Team
- Rollenkonflikte
- Ethische Dilemmata
- Schwierige soziale Phänomene

Nachhaltigkeit in der Pflege:

- Verantwortlicher und bewusster Umgang mit knapper werdenden Ressourcen

Informationsweitergabe:

- Schriftliche Dokumentation
- Übergabe
- Pflegevisite
- Interdisziplinäre Fallbesprechung

Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Edukation:

- Informationsgespräche mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen
- Anleitung und Schulung von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen
- Beratungsgespräche mit Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern und ihren Bezugspersonen

Pflegeinterventionen und Gesprächsführung bei Menschen mit Beeinträchtigungen:

- Seh-, Hör-, Sprech- und Sprachvermögen betreffend
- Kognitive Leistungsfähigkeit betreffend

Basisliteratur:

Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von:

- Praktischen Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern als praktischer Leistungsnachweis und
- Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten und Nachtdiensten

Workload im Semester insgesamt: 270 h (1 ECTS = 30 h)	Lehrveranstaltungen: - Pflegerisches Handlungsfeld
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung: - Praxis
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die Teilnahme am Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-1a oder Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-1b aus dem ersten Studienjahr.	

4.2.5 Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer:	Credits:	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester:	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
4.5	3		5	
Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen				
Modultitel: Systematische Anleitung am Lernort Praxis-3a				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Dabei finden die abhängig vom Lebensalter der pflegebedürftigen Personen entstehenden Differenzen bei der Anwendung von Pflegeinterventionen Berücksichtigung, so dass die in diesem Semester kennengelernten Pflegeinterventionen pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betreffen. Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel: - Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Pflegerwissenschaft				
Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:				
Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche		
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Konzepten: - Kinästhetik - Basale Stimulation - Bobath - Validation - Palliativ Care	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 4: Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren		
Spezifische pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen: - Kardiopulmonale Reanimation - Versorgung von Verletzungen - Vorgehen bei Schock - Erste Hilfe bei Intoxikationen, Verätzungen, Verbrennungen, Kälteschaden, Stromunfällen, Ertrinken, hirnbedingten Anfällen, Verschlucken, Nadelstichverletzungen, Psychische Erste Hilfe bei Massenfall von Verletzten, Erkrankten und Beteiligten	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 9: Lebensrettende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten		
Basisliteratur:				
Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.				
Kompetenzen:				
Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:				
Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Wei-	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumen-	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

	terentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	tativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	
Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.

Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h)

davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h

davon Selbststudium: 34 h

Lehrveranstaltungen:

- Systematische Anleitung am Lernort Praxis-3a (4 SWS)

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

- Praxisübung

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 6.5	Credits: 10	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 5	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 5: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen				
Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-5				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, auf Grundlage des erworbenen Wissens pflegerische Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im fünften Semester beziehen sich auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Instrumente im Pflegeprozess - Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Konzepten - Spezifische pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen - Präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Pflegeinterventionen <p>Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, im Rahmen des Pflegeprozesses für die Pflegesituation geeignete Instrumente auszuwählen, diese anzuwenden, das Ergebnis einzuschätzen, daraus entsprechende Pflegeinterventionen abzuleiten und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Pflegeinterventionen aus Konzepten entsprechend der vorliegenden medizinischen Diagnosen und des individuellen Pflegebedarfs für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auszuwählen, diese situations- und personenangepasst in Pflegesituationen anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, spezifische pflegerische Sofortmaßnahmen in Notfallsituationen bei Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern situations- und personenangepasst durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen entsprechend der vorliegenden medizinischen Diagnosen und des individuellen Pflegebedarfs für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger in Pflegesituationen situations- und personenangepasst auszuwählen, eine Interventionsplanung zu erstellen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, die für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger erforderlichen präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen in Pflegesituationen situations- und personenangepasst durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, den Erfolg der in Pflegesituationen angewendeten pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen kriteriengeleitet zu evaluieren und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen				
Inhalte:				
<p>Instrumente im Pflegeprozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Assessmentinstrumente - Planungsinstrumente - Durchführungsinstrumente - Evaluationsinstrumente - Handlungsbezogene Instrumente <p>Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Konzepten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinästhetik - Basale Stimulation - Bobath - Validation - Palliativ Care <p>Spezifische pflegerische Sofortmaßnahmen bei Notfällen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kardiopulmonale Reanimation - Versorgung von Verletzungen - Vorgehen bei Schock - Erste Hilfe bei Intoxikationen, Verätzungen, Verbrennungen, Kälteschaden, Stromunfällen, Ertrinken, hirnbedingten Anfällen, Verschlucken, Nadelstichverletzungen, Psychische Erste Hilfe bei Massenanfall von Verletzten, Erkrankten und Beteiligten <p>Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in komplexen Pflegesituationen:</p>				

- Auswahl und Planung von pflegewissenschaftlich fundierten Interventionen entsprechend der vorliegenden medizinischen Diagnosen und des individuellen Pflegebedarfs
- Situations- und personenangepasste Durchführung pflegewissenschaftlich fundierter Interventionen
- Kriteriengeleitete Evaluation der angewendeten pflegewissenschaftlich fundierten Interventionen

Basisliteratur:

Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von:

- Praktischen Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern als praktischer Leistungsnachweis und
- Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten und Nachtdiensten

Workload im Semester insgesamt: 300 h (1 ECTS = 30 h)

Lehrveranstaltungen:

- Pflegerisches Handlungsfeld

Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)

Art der Lehrveranstaltung:

- Praxis

Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis

Teilnahmevoraussetzung:

Empfehlenswert ist die Teilnahme am Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-2a oder Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-2b aus dem zweiten Studienjahr.

Sprache der Lehrveranstaltung:

- Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

4.2.6 Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Studiengang: Pflege (B.Sc.)

Hauptstudium

Modulnummer: 4.6	Credits: 3	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
----------------------------	----------------------	--	-----------------------	---

Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen

Modultitel: Systematische Anleitung am Lernort Praxis-3b

Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:

Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Pflegeinterventionen, inklusive ihrer Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen, kognitiv zu lernen und diese psychomotorisch in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen zu üben und im Anschluss daran die Übungssequenz zu reflektieren. Dabei finden die abhängig vom Lebensalter der pflegebedürftigen Personen entstehenden Differenzen bei der Anwendung von Pflegeinterventionen Berücksichtigung, so dass die in diesem Semester kennengelernten Pflegeinterventionen pflegebedürftige Personen aller Altersgruppen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter betreffen.

Ausgehend davon ergibt sich das folgende Ziel:

- Die Studierenden sind in der Lage, erlernte Pflegeinterventionen in praxisnahen pflegeberuflichen Handlungssituationen begründet auszuwählen, diese regelgeleitet anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren.

Beteiligte Disziplinen in der Regel:

Pflegewissenschaft

Inhalte mit der Zuordnung zu Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 KrPflAPrV:

Inhalte	Wissensgrundlage	Themenbereiche
Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Expertenstandards: - Dekubitusprophylaxe - Sturzprophylaxe - Ernährungsmanagement - Mobilitätsförderung - Förderung der Harnkontinenz - Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen - Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen - Wundmanagement bei chronischen Wunden	Wissensgrundlage 1: Kenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften	Themenbereich 1: Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten Themenbereich 2: Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten

Basisliteratur:

Zu Beginn des Semesters geben die Lehrenden die grundlegend zu bearbeitende Literatur für dieses Modul bekannt.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

Kompetenzebene	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung	3a = Handlungskompetenz unter Anleitung
Lernformen: Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden und Aktivitäten gefördert: <ul style="list-style-type: none"> - Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis - Simulation durch Studierende - Gemeinsame Handlungsdurchführung - Informationsgespräch - Reflexiver Dialog - Lernaufgaben 				
Prüfung: Die Studienleistung wird erbracht durch eine Modultypische Arbeit und Teilnahmebescheinigung.				
Workload im Semester insgesamt: 90 h (1 ECTS = 30 h) davon Kontaktzeit: 4 SWS = 56 h davon Selbststudium: 34 h			Lehrveranstaltungen: - Systematische Anleitung am Lernort Praxis-3b (4 SWS)	
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)			Art der Lehrveranstaltung: - Seminar	
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.	
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die vorherige Teilnahme an den Modulen des 1. bis 3. Semesters.				

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 6.6	Credits: 10	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 6	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester <input type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 6: Pflegeinterventionen in komplexen Pflegesituationen				
Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-6				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, auf Grundlage des erworbenen Wissens pflegerische Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im sechsten Semester beziehen sich auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Expertenstandards - Präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Pflegeinterventionen - Arbeitsorganisation - Anleitung von Pflegepersonen mit einem geringeren Qualifikationsniveau als das der Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“ - Gesundheit von Pflegenden <p>Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Pflegeinterventionen aus Expertenstandards der Pflege entsprechend der vorliegenden medizinischen Diagnosen und des individuellen Pflegebedarfs für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger auszuwählen, diese situations- und personenangepasst in Pflegesituationen anzuwenden und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen entsprechend der vorliegenden medizinischen Diagnosen und des individuellen Pflegebedarfs für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger in Pflegesituationen situations- und personenangepasst auszuwählen, eine Interventionsplanung zu erstellen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, die für Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfänger erforderlichen präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen in Pflegesituationen situations- und personenangepasst durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, den Erfolg der in Pflegesituationen angewendeten pflegewissenschaftlich fundierten präventiven, kurativen, rehabilitativen, palliativen, sozialpflegerischen und gesundheitsfördernden Interventionen kriteriengeleitet zu evaluieren und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, die Arbeitsorganisation in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen zu beobachten und kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, für die Anleitung von Pflegepersonen mit einem geringeren Qualifikationsniveau als das der Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“ entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen geeignete Methoden in den unterschiedlichen Phasen des Anleitungsprozesses auszuwählen, aus methodischer und inhaltlicher Sicht eine situations- und personenangepasste Anleitungssituation durchzuführen und ihre Anleitung kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, je nach Situation des erlebten Berufsalltags für sich persönlich geeignete Bewältigungsstrategien auszuwählen und diese anzuwenden, um ihre eigene Gesundheit zu erhalten und fördern. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen				
Inhalte:				
<p>Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit Expertenstandards:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dekubitusprophylaxe - Sturzprophylaxe - Ernährungsmanagement - Mobilitätsförderung - Förderung der Harnkontinenz - Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen - Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen - Wundmanagement bei chronischen Wunden <p>Pflegewissenschaftlich fundierte präventive, kurative, rehabilitative, palliative, sozialpflegerische und gesundheitsfördernde Interventionen in komplexen Pflegesituationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl und Planung von pflegewissenschaftlich fundierten Interventionen entsprechend der vorliegenden medizinischen Diagnosen und des individuellen Pflegebedarfs - Situations- und personenangepasste Durchführung pflegewissenschaftlich fundierter Interventionen - Kriteriengleite Evaluation der angewendeten pflegewissenschaftlich fundierten Interventionen 				

Arbeitsorganisation:

- Aufbau- und Ablauforganisation von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen
- Pflegesysteme: Funktions-, Bereichs- und Bezugspflege, Primary Nursing
- Projektmanagement

Anleitung von Pflegepersonen mit einem geringeren Qualifikationsniveau als das der Absolventinnen/Absolventen eines primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs „Pflege“:

- Anleitungsprozess
- Methoden für Anleitungssituationen

Gesundheit von Pflegenden:

- Anforderungen und Belastungen im Pflegeberuf
- Persönliche Gesundheitsförderung
- Stressprävention und -bewältigung
- Kollegiale Beratung und Supervision

Basisliteratur:

Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Kompetenzsäule	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von:

- Praktischen Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern als praktische Modulabschlussprüfung zur Erlangung der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder
- Theoriegeleiteter Reflexion einer realen Pflegesituation als schriftlicher Leistungsnachweis und
- Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten und Nachtdiensten

Workload im Semester insgesamt: 300 h (1 ECTS = 30 h) Lehrveranstaltungen:

	- Pflegerisches Handlungsfeld
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung:
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	- Praxis
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die Teilnahme am Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-2a oder Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-2b aus dem zweiten Studienjahr.	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

4.2.7 Semester 7: Pflegesetting und Steuerung

Studiengang: Pflege (B.Sc.)				
Hauptstudium				
Modulnummer: 6.7	Credits: 10	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Semester: 7	<input type="checkbox"/> Sommersemester <input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Semester 7: Pflegesetting und Steuerung				
Modultitel: Praxisphase im pflegeberuflichen Handlungsfeld-7				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls, bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Ziel ist es, auf Grundlage des erworbenen Wissens pflegerische Kernaufgaben in realen pflegeberuflichen Handlungssituationen kennenzulernen, um diese zuerst regelgeleitet und dann situations- und personenangepasst durchzuführen, sowie die dabei gemachten Praxiserfahrungen zu reflektieren und zu systematisieren. Die pflegerischen Kernaufgaben im siebten Semester beziehen sich auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsfördernde Interventionen - Entlassungsmanagement - Qualitätsmanagement - Rechtliche, betriebswirtschaftliche und ökologische Rahmenbedingungen - Berufsentwicklung und berufliches Selbstverständnis von Pflege für die interdisziplinäre Zusammenarbeit - Interdisziplinarität in Versorgungsprozessen <p>Ausgehend von diesen pflegerischen Kernaufgaben ergeben sich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasierte gesundheitsfördernde Interventionen entsprechend des individuellen Bedarfs für Personen in unterschiedlichen Settings auszuwählen, die ausgewählten gesundheitsfördernden Interventionen fachlich korrekt sowie personen- und situationsangepasst in unterschiedlichen Settings durchzuführen und den Erfolg der ausgewählten und durchgeführten gesundheitsfördernden Interventionen kriteriengeleitet zu evaluieren und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, das Entlassungsmanagement entsprechend des Expertenstandards durchzuführen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, Qualitätskonzepte in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen umzusetzen, an Arbeitsgruppen der Qualitätsentwicklung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen teilzunehmen und dabei eigene Ideen einzubringen und das Qualitätsmanagement der Praxiseinrichtungen kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, rechtliche, betriebswirtschaftliche und ökologische Rahmenbedingungen in den Pflegealltag einzubeziehen und ihr pflegerisches Handeln kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, ein eigenes berufliches Selbstverständnis in aktuellen Entwicklungen und Reformprozessen der Pflege zu entwickeln, dies intra- und interdisziplinär zu diskutieren und kritisch zu reflektieren. - Die Studierenden sind in der Lage, in pflegerischen Versorgungsprozessen im interdisziplinären Behandlungsteam und der damit verbundenen professionsübergreifenden Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen die Perspektive der Pflege zu vertreten und dies kritisch zu reflektieren. 				
Beteiligte Disziplinen in der Regel:				
Alle am Bachelorstudiengang beteiligten Disziplinen				
Inhalte:				
<p>Gesundheitsfördernde Interventionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitsförderung im Gesundheitsprozess von Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern - Gesundheitsförderung im Setting Gemeinwesen, Betrieb, Familie und Bildungseinrichtungen <p>Entlassungsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expertenstandard Entlassungsmanagement <p>Qualitätsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung - Instrumente und Modelle - Interne und externe Qualitätsentwicklung in der Pflege <p>Rechtliche Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegesozialrecht: Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Sozialhilfe - Leistungserbringungsrecht: Vergütungsstrukturen, Qualitätsanforderungen, Behandlungsverträge und Heimverträge <p>Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierungsmöglichkeiten von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen - Personelle Situation in der Pflege - Pflege als Dienstleistung im Kontext kunden- und wettbewerbsorientiertes Handeln <p>Ökologische Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ökologie im Gesundheitswesen in Bezug auf Wasser, Klima, Radioaktivität, Luft, Lärm, Abfall - Nachhaltigkeitsmanagement in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen - Nachhaltige Unternehmensstrategien und -führung <p>Berufsentwicklung und berufliches Selbstverständnis von Pflege für die interdisziplinäre Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Entwicklungen und Reformprozesse der Berufsgruppe Pflege 				

- Berufliches Selbstverständnis für die interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Interprofessionalität in Versorgungsprozessen:
- Interprofessionalität im Gesundheits- und Pflegewesen
 - Professionsübergreifende Zusammenarbeit
 - Teamentwicklung im Behandlungsteam

Basisliteratur:

Für die Praxisphase können die Studierenden die in den Modulen am Lernort Hochschule genannte Basisliteratur nutzen.

Kompetenzen:

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen auf dem Niveau 6 schwerpunktmäßig über folgende Kompetenzebenen in den Kompetenzsäulen der Kompetenzkategorien:

Kompetenzkategorie	Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Kompetenzsäule	Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
	Über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten. Gruppen verantwortlich leiten. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.
Kompetenzebene	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat	3b = Handlungskompetenz selbstständig und situationsadäquat

Lernformen:

Das Erlangen dieser Kompetenzen wird durch folgende Methoden im Anleitungsprozess in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gefördert:

- Simulation durch Anleiterin/Anleiter der Praxis
- Simulation durch Studierende
- Gemeinsame Handlungsdurchführung
- Informationsgespräch
- Reflexiver Dialog
- Lernaufgaben

Prüfung:

Die Prüfungsleistung wird erbracht durch ein Besonderes Verfahren in Form von:

- Praktischen Prüfungen mit realen Pflegeempfängerinnen/Pflegeempfängern als praktische Modulabschlussprüfung zur Erlangung der Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder
- Theoriegeleiteter Reflexion einer realen Pflegesituation als schriftlicher Leistungsnachweis und
- Teilnahmebescheinigung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtung mit Nachweis von Fehlzeiten

Workload im Semester insgesamt: 300 h (1 ECTS = 30 h)	Lehrveranstaltungen: Pflegerisches Handlungsfeld
Konzipiert für: Pflege (B.Sc.)	Art der Lehrveranstaltung:
Federführung: siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis	- Praxis
Teilnahmevoraussetzung: Empfehlenswert ist die Teilnahme am Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-3a oder Fertigkeitstraining am Lernort Praxis-3b aus dem dritten Studienjahr.	Sprache der Lehrveranstaltung: - Das Modul wird in deutscher Sprache angeboten.

Literatur

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (2015):** Modulhandbuch B.Sc. Pflegewissenschaft. Online verfügbar unter www.med.uni-freiburg.de/studium/Pflegewissenschaft_B.Sc./resolveuid/03be9a753282e6391d0db30fa6929494, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- Arens, Frank (2012):** Praxisbegleitung in der Altenpflegeausbildung aus berufs- und schulrechtlicher Perspektive. In: *Pflegewissenschaft* 14 (7/8), S. 408-414.
- Arens, Frank (2015):** Gesetzlicher Auftrag zur Praxisbegleitung und Praxisanleitung in den Gesundheitsberufen. In: Frank Arens (Hg.): *Praxisbegleitung in der beruflichen und akademischen Pflegeausbildung. Eine Standortbestimmung*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin, S. 26-49.
- Arens, Frank (Hg.) (2015):** *Praxisbegleitung in der beruflichen und akademischen Pflegeausbildung. Eine Standortbestimmung*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- Arnold, Rolf; Lipsmeier, Antonius (Hg.) (2006):** *Handbuch der Berufsbildung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung-AltPflAPrV):** vom 26.11.2002 (BGBl. I S. 4418), die durch Artikel 35 des Gesetzes vom 18.04.2016 (BGBl. I S. 886) geändert worden ist. Online verfügbar unter <http://www.gesetze-im-internet.de/altpflapr/BJNR441800002.html>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV):** vom 10.11.2003 (BGBl. I S. 2263), die durch Artikel 33 des Gesetzes vom 18.04.2016 (BGBl. I S. 886) geändert worden ist. Online verfügbar unter http://www.gesetze-im-internet.de/krpflapr_2004/BJNR226300003.html, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Bals, Thomas (2002):** Schulsystem. In: Gertrud Stöcker (Hg.): *Bildung und Pflege. Eine berufs- und bildungspolitische Standortbestimmung*. Hannover: Schlütersche, S. 136-141.
- Becker, Wolfgang (Hg.) (2006):** *Ausbildung in den Pflegeberufen. Weichen stellen für die Zukunft in Theorie und Praxis. Band 2: Die Materialien zur Ausbildung: Ausbildungsrahmenpläne, Rahmenlehrpläne, Lernsituationen und Erläuterungen zur praktischen Ausbildung der "dualisierten" Ausbildung für Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Becker, Wolfgang (Hg.) (2007):** *Ausbildung in den Pflegeberufen. Weichen stellen für die Zukunft in Theorie und Praxis. Band 1: Empirische Begründung, theoretische Fundierung und praktische Umsetzung der „dualisierten“ Ausbildungen für Altenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege*. 1., unveränderter Nachdruck. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Behrendt, Heidrun (2008):** *Analyse, Vergleich und Perspektiven zur Pflegeausbildung in den europäischen Ländern*. Göttingen: Cuvillier.
- Bergjan, Manuela; Tegethoff, Dorothea (2013):** *Klinische Kompetenzentwicklung in der Pflegeausbildung als Herausforderung für Forschung und Entwicklung*. In: *Pflege & Gesellschaft* 18 (3), S. 253-281.
- Bischoff-Wanner, Claudia (2001):** *170 Jahre Sonderweg in der Ausbildung der Pflege – und kein Ende!? Über das Ausbildungsmodell "Pflege neu denken"*. Hrsg. von der Robert-Bosch-Stiftung. In: *Pflege & Gesellschaft* 6 (3), S. 78-86.

- Bohlinger, Sandra; Münchhausen, Gesa (Hg.) (2011):** Validierung von Lernergebnissen. Bielefeld: Bertelsmann.
- Bohrer, Annerose (2013):** Selbstständigwerden in der Pflegepraxis. Eine empirische Studie zum informellen Lernen in der praktischen Pflegeausbildung. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- Bonse-Rohmann, Mathias; Hüntelmann, Ines; Nauerth, Annette (Hg.) (2008):** Kompetenzorientiert prüfen. Lern- und Leistungsüberprüfungen in der Pflegeausbildung. München, Jena: Urban & Fischer.
- Buchmann, Ulrike (2014):** Curriculumkonstruktion berufsbezogener Bildungsgänge in der Spannung von Beruf und Wissenschaft. In: Eckart Severing und Reinhold Weiß (Hg.): Weiterentwicklung von Berufen – Herausforderungen für die Berufsbildungsforschung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 199-213.
- Bundesministerium für Gesundheit (BMG); Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2016):** Eckpunkte für eine Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zum Entwurf des Pflegeberufgesetzes. Online verfügbar unter http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/Eckpunkte_APrVO.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) (2002):** Modularisierung in Hochschulen. Handreichung zur Modularisierung und Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen. Erste Erfahrungen und Empfehlungen aus dem BLK-Programm "Modularisierung". Online verfügbar unter <http://www.blk-bonn.de/papers/heft101.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Clement, Ute (2003):** Fächersystematik oder Situationsorientierung als curriculare Prinzipien für die berufliche Bildung? Ausgabe Nr. 4 – Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagsnähe, hg. v. Franz Gramlinger und Tade Tramm. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik-online, S. 1-10. Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe4/clement_bwpat4.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Dangel, Bärbel; Korporal, Johannes (2014):** Hochschulerstausbildung in der Pflege vor dem Hintergrund der geplanten Neuregelung der Pflege-Berufegesetze. In: G + S 68 (3), S. 47-56.
- Dangel, Bärbel; Korporal, Johannes (2016):** Die novellierte berufsgesetzliche Regelung der Pflege-Struktur und mögliche Wirkungen. In: G + S 70 (1), S. 8-18.
- Darmann, Ingrid (2004):** Theorie-Praxis-Transfer in der Pflegeausbildung. Anforderungen an die verschiedenen Lernorte. In: PrInterNet 7 (4), S. 197-203.
- Darmann-Finck, Ingrid; Foth, Thomas (2014):** Bildungs-, Qualifikations- und Sozialforschung in der Pflege. In: Doris Schaeffer und Klaus Wingenfeld (Hg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Studienausgabe. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 165-182.
- Darmann-Finck, Ingrid; Muths, Sabine; Görres, Stefan; Adrian, Christin; Bomball, Jaqueline; Reuschenbach, Bernd (2014):** Inhaltliche und strukturelle Evaluation der Modellstudiengänge zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe in NRW. Abschlussbericht. Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Online verfügbar unter http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/20150528_NRW-Abschlussbericht-End-26_05_2015.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) (2016):** Position des DBfK zum Einsatz von primärqualifizierenden Bachelor of Nursing in der Pflegepraxis. Online verfügbar unter

https://www.dbfk.de/media/docs/download/DBfK-Positionen/Position-BSN-Einsatz-in-Praxis_2016-07-26final.pdf, zuletzt geprüft am 13.09.2016.

Depping, Daniela (2004): Pool von Prüfungsformen und Aufgabentypen. In: Unterricht Pflege 8 (1), S. 12-19.

Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR) (Hg.) (2004): Vernetzung von theoretischer und praktischer Pflegeausbildung. Positionspapier. Paderborn: Bonifatius.

Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR) (Hg.) (2007): Pflegebildung offensiv. Das Bildungskonzept des Deutschen Bildungsrates für Pflegeberufe 2006. München, Jena: Elsevier Urban & Fischer.

Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR) (Hg.) (2010): Pflegebildung offensiv- Handlungsleitende Perspektiven zur Gestaltung der beruflichen Qualifizierung in der Pflege. Online verfügbar unter http://bildungsrat-pflege.de/wp-content/uploads/2014/10/dbr_broschuere_perspektiven_web.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP); Dekanekonferenz Pflegewissenschaft (Hg.): Die Zukunft der Gesundheitsversorgung – der Beitrag akademisierter Pflegenden. Tagungsdokumentation zur Fachtagung am 5. November 2015 in der Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung Berlin. Online verfügbar unter www.dg-pflegewissenschaft.de/2011DGP/wp-content/uploads/2016/05/WEB_Einzelseiten_DGP_Tagungsdokumentation.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Deutscher Pflegerat (DPR); Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP) (2014): Arbeitsfelder akademisch ausgebildeter Pflegefachpersonen. Online verfügbar unter http://www.deutscher-pflegerat.de/Fachinformationen/2015-04-17-DGP-Papier_final.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. Online verfügbar unter http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/Sonstige/BMBF_DQR_aktuell.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) (2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten. Online verfügbar unter http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/130823_Handbuch_mit_nicht-barrierefreier_Anlage_MAM.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) (2015): Liste der zugeordneten Qualifikationen. Aktualisierter Stand: 1. August 2015. Online verfügbar unter http://www.dqr.de/media/content/Liste_der_zugeordneten_Qualifikationen_01082015.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Dresden International University (o. J.): Studieninformation. Bachelorstudiengang/B.Sc. Pflege. Online verfügbar unter www.di.uni.de/index.php?id=438&no_cache=1&tx_abdownloads_pi1%5Baction%5D=getviewclickedownload&tx_abdownloads_pi1%5Buid%5D=652&tx_abdownloads_pi1%5Bcid%5D=1836, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Dielmann, Gerd (2006): Krankenpflegegesetz und Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege. Kommentar für die Praxis. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse.

- Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz – PflB-RefG):** vom 09.03.2016, Drucksache 18/7823. Online verfügbar unter http://www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/Gesetze_und_Verordnungen/GuV/P/160308_Pflegeberufsgesetz.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Europäische Kommission (2016):** Europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS). Online verfügbar unter http://ec.europa.eu/education/ects/ects_de.htm, zuletzt geprüft am 14.07.2016.
- Evangelische Hochschule Berlin (2015):** Modulhandbuch für den Studiengang „Bachelor of Nursing“ (B.Sc.). Online verfügbar unter www.eh-berlin.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1473926836&hash=edfc97c6535ec5e947e5d1a627d683370e35325a&file=fileadmin/Redaktion/2_PDF/pdf_Bachelor_of_Nursing/BoN_Modulhandbuch_ab_BoN_13.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- Evangelische Hochschule Darmstadt (2012):** Modulhandbuch. Online verfügbar unter https://www.eh-darmstadt.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Pflege/Pflege_Modulhandbuch_2012.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- Evangelische Hochschule Nürnberg (2015):** Pflege Dual (Bachelor of Science). Anlage 1 zu, Studienplan. Modulhandbuch. Jahrgang Eintritt WiSe 12-13. Online verfügbar unter www.evhn.de/index.php?binobj=file&cmd=passthru&oid=4101, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- Evangelische Hochschule Ludwigsburg (2015):** Modulhandbuch Studiengang Pflege – Bachelor of Arts. Online verfügbar unter www.eh-ludwigsburg.de/fileadmin/content/Studium/Modulhandbuecher_neu/MDH_BA_Pflege.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- Evers, Thomas (2012):** Die besondere Ungewissheit im Handeln. Schlüsselprobleme gerontopsychiatrischer Pflegepraxis. Die Analyse beruflicher Kompetenzen zur Konstruktion von Curricula am Beispiel gerontopsychiatrischer Pflege. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Fichtner, Andreas (2013):** Lernen für die Praxis. Das Skills-Lab. In: Michael St. Pierre und Georg Breuer (Hg.): Simulation in der Medizin. Grundlegende Konzepte – Klinische Anwendung. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 105-114.
- Frank, Jason R. (2005):** The CanMEDS 2005 Physician Competency Framework. Better standards. Better physicians. Better care. The Royal College of Physicians and Surgeons of Canada. Ottawa. Online verfügbar unter http://www.ub.edu/medicina_unitatededucaciomedica/documentos/CanMeds.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Frei Blatter, Vreni; Ochsner Oberarzbacher, Liliane (2008):** Der Einsatz von Simulationspatienten (SP) in der Pflegeausbildung eingebettet in die Skillslab-Methode. In: Gerda Nussbaumer und Christine von Reibnitz (Hg.): Innovatives Lehren und Lernen. Konzepte für die Aus- und Weiterbildung von Pflege- und Gesundheitsberufen. Bern: Huber, S. 113-133.
- Friese, Marianne (2013):** Standortbestimmung und Zukunftsentwürfe personenbezogener Arbeit: Beschäftigung, Berufliche Bildung, Lehramtsausbildung. Spezial 6-Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Fachtagung 11, hg. v. Irmhild Kettschau; Stephan Stomporowski; Kathrin Gembella. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, S. 1-19. Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ht2013/ft11/friese_ft11-ht2013.pdf, zuletzt geprüft am 14.07.2016.
- Frommberger, Dietmar (2009):** "Durchlässigkeit" in Bildung und Berufsbildung: Begriff Begründungen, Modelle und Kritik. Profil 2 – Akzentsetzungen in der Berufs- und Wirtschaftspädago-

gik, hg. von Andreas Diettrich, Dietmar Frommberger und Jens Klusmeyer. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik-online, S. 1-18, Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/profil2/frommberger_profil2.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Geldmacher, Vera; Neander, Klaus-Dieter; Oelke, Uta; Wallraven, Klaus-Peter (Hg.) (1993): Beiträge zum 1. Göttinger Symposium "Didaktik und Pflege". Göttinger Symposium Didaktik und Pflege. Baunatal: Gohl & Reinhardt.

Gerholz, Karl-Heinz; Sloane, Peter F. E. (2011): Lernfelder als universitäres Curriculum? Eine hochschuldidaktische Adaption. Ausgabe Nr. 20 – Lernfeldansatz – 15 Jahre danach, hg. v. Tade Tramm, Hugo H. Kremer und Ralf Tenberg. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik-online (20), S. 1-23. Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe20/gerholz_sloane_bwpat20.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Gesetz über die Berufe in der Altenpflege (Altenpflegegesetz – AltPflG): vom 25.08.2003 (BGBl. I S. 1690), das durch Artikel 34 des Gesetzes vom 18.04.2016 (BGBl. I S. 886) geändert worden ist. Online verfügbar unter <https://www.gesetze-im-internet.de/altpflg/BJNR151310000.html>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege (Krankenpflegegesetz – KrPflG): vom 16.07.2003 (BGBl. I S. 1442), das durch Artikel 32 des Gesetzes vom 18.04.2016 (BGBl. I S. 886) geändert worden ist. Online verfügbar unter http://www.gesetze-im-internet.de/krpflg_2004/BJNR144210003.html, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz – LHG): vom 01.01.2005, letzte berücksichtigte Änderung: § 20 geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 23.02.2016 (GBl. S. 108, 118). Online verfügbar unter <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=HSchulG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Gesetz zur Umsetzung der Pflegeversicherung in Baden-Württemberg (Landespflegegesetz – LPflG): vom 11.09.1995, letzte berücksichtigte Änderung: § 2 geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 17.12.2015 (GBl. S. 1205, 1209). Online verfügbar unter <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=PflegeG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Goetze, Walter; Wettstein, Emil; Gonon, Philipp; Gresele, Anita; Kübler, Silvia (Hg.) (2002): Der dritte Lernort. Bildung für die Praxis, Praxis für die Bildung. Bern: hep.

Görres, Stefan; Stöver, Martina; Schmitt, Svenja; Bomball, Jaqueline; Schwanke, Aylin (2009): Qualifikationskriterien für Best Practice in der Pflegeausbildung. Synopse evaluierter Modellprojekte. Abschließender Projektbericht Zeitraum: 01.10.2008-31.12.2009. Online verfügbar unter http://www.bildungsrat-pflege.de/wp-content/uploads/2014/10/2010-01-19-IPP_Abschlussbericht_Qualit__tskriterien-f__r-Best-Practice-in-der-Pflegeausbildung-Synopse-evaluierter-Modellprojekte.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Gudjons, Herbert (2012): Pädagogisches Grundwissen. Überblick-Kompendium-Studienbuch. 11., grundlegend überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hochschule Fulda (2010): Besondere Prüfungsordnung des Fachbereichs Pflege und Gesundheit der Hochschule Fulda für den Bachelor-Studiengang Pflege vom 20. Januar 2010. Online verfügbar unter www2005.hs-fulda.de/uploads/media/PO_BSc_Pflege_2010.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Hochschule Ludwigshafen am Rhein (2015): Dualer Bachelor-Studiengang Pflege (B.Sc.). Modulhandbuch. Online verfügbar unter www.hs-lu.de/fileadmin/user_upload/typo3-

schulung/dommes-trautmann/Modulhandbuch_Nov_2015_final.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Hochschule Ravensburg-Weingarten (2014): Studienmodule im Bachelorstudiengang „Pflege“.

Online verfügbar unter https://www.hs-weingarten.de/c/document_library/get_file?uuid=9b1d9545-001f-4435-9fc2-340e4c6dfc3a&groupId=420247, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (2012): Modulhandbuch. Online verfügbar unter <http://moduldb.htw-saarland.de/cgi-bin/moduldb-b?bkeys=pf&lang=de>, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Huber, Johann (2006): Praxisbegleitung. Ein Lehrauftrag am Lernort Praxis. In: PADUA 1 (2), S. 30-33.

Hülksen-Giesler, Manfred; Korporal, Johannes (Hg.) (2013): Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung. (FQR Pflege 6-8). Berlin: Purschke + Hensel.

Hundenborn, Gertrud; Brühe, Roland (2006): Curriculum für den Modellversuch „Erprobung einer Ausbildung in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege mit generalistischer Ausrichtung“. Online verfügbar unter www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte/Curriculum_paderborn.pdf, zuletzt geprüft am 13.09.2016.

Hundenborn, Gertrud (2007): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. München, Jena: Elsevier Urban & Fischer.

Interprofessioneller Verband zur Integration und Förderung des Skills-Lab-Konzeptes in den Gesundheitsberufen (VIFSG) (o. J.): Skills-Lab-Methode. Online verfügbar unter <http://www.vifsg.de/das-skills-lab-konzept/skills-lab-methode/>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

Jank, Werner; Meyer, Hilbert (2008): Didaktische Modelle. 8. Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Jung, Eberhard (2010): Kompetenzerwerb. Grundlagen Didaktik Überprüfbarkeit. München: Oldenbourg.

Katholische Hochschule Mainz (2014): Modulhandbuch B.Sc. Gesundheit & Pflege. Online verfügbar unter https://www.kh-mz.de/fileadmin/user_upload/STUDIUM/FB_GP/Dokumente/Pflege/BA_Modulhandbuch_Pflege.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (2014): Modulhandbuch Dualer Studiengang Pflege mit dem Abschluss Bachelor of Science Online verfügbar unter www.katho-nrw.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Modulhandbuch_Dual_akt_8_Version_SoSe_14.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Katholische Stiftungsfachhochschule München (2015): Ausbildungsintegrierender Bachelorstudiengang Pflege dual. Modulbeschreibungen. Online verfügbar unter www.ksfh.de/files/Modulbeschreibungen_Pflege%20dual_2015_04_FBR.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (2014): Modulhandbuch Bachelor „Pfliegewissenschaften“. Online verfügbar unter www.ku.de/fileadmin/18/Dateien_BA_Pfliegewissenschaft/Modulhandbuch_SOLL_1b_Beschlussfassung_final_20151008.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.

Kaufhold, Marisa; Knigge-Demal, Barbara; Makowsky (Hg.) (2014): Akademisierung und Professionalisierung in den Gesundheitsberufen. Einblicke in die Diskussion. Berlin: LIT.

- Kerngruppe Curriculum (Hg.) (2006):** Integrative Pflegeausbildung. Das Stuttgarter Modell©. Pflegeberuflicher und pädagogischer Begründungsrahmen. Braunschweig: Winklers.
- Klaes, Lothar; Weidner, Frank; Schüler, Gerhard; Reiche, Ralf; Raven, Uwe; Rottländer, Ruth; Schwager, Sandra; Isfort, Michael (2008):** Pflegeausbildung in Bewegung. Ein Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe. Schlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung. Online verfügbar unter <http://doku.iab.de/externe/2009/k090116f03.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Klafki, Wolfgang (2007):** Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6., neu ausgestattete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- Klieme, Eckard; Leutner, Detlev (2006):** Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen. In: Zeitschrift für Pädagogik 52 (6), S. 876-903.
- Knese, Michael (2012):** Praxisanleitung in Pflegeberufen – Ein Ausbilder für alle? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 41 (6), S. 40-41. Online verfügbar unter <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6967>, zuletzt geprüft am 14.07.2016.
- Knigge-Demal, Barbara (2001):** Curricula und deren Bedeutung für die Ausbildung. In: Margot Sieger (Hg.): Pflegepädagogik. Handbuch zur pflegeberuflichen Bildung. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber, S. 39-56.
- Koch, Veronika (Hg.) (1999):** Bildung und Pflege. 2. Europäisches Osnabrücker Kolloquium. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber.
- Kooperationsverbund Niedersächsischer Krankenpflegeschulen (Hg.) (2010):** Das Curriculum für den Lernstandort Praxis. Lern- und Arbeitsaufgaben als reflexionsfördernde Instrumente des Theorie-Praxis-Transfers. Kooperationsverbund Niedersächsischer Krankenpflegeschulen. Frankfurt am Main: Mabuse.
- Krohwinkel, Monika (2008):** Rehabilitierende Prozesspflege am Beispiel von Apoplexiekranken. Fördernde Prozesspflege als System. 3., durchgesehene Auflage. Bern: Huber.
- Kuckeland, Heidi (2009):** Methoden im Anleitungsprozess. In: Forum Ausbildung. 3 (1), S. 16-28.
- Kühn-Hempe, Cornelia; Thiel, Volker (2013):** Die generalistische Pflegeausbildung in Modulen. Berufspädagogische Überlegungen. Frankfurt am Main: Mabuse.
- Lademann, Julia; Müller, Klaus; Schulze, Ulrike; Bleses, Helma; Keogh, Johann; Loewenhardt, Christine; Schilder, Michael; Flieder, Margret (2015):** Stellungnahme und Forderungen zum vorläufigen Arbeitsentwurf des BMFSFJ/BMG zum Gesetz über den Pflegeberuf (Pflegeberufsgesetz-PfIBG). Teil 3 "Hochschulische Pflegeausbildung". Hessische Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Frankfurt, Fulda und Darmstadt. Selbstveröffentlichtes Dokument.
- LAG Baden-Württemberg e. V. (2004):** Vorläufiger Landeslehrplan Baden-Württemberg für die Ausbildung zur „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ oder zum „Gesundheits- und Krankenpfleger“ und zur „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ oder zum „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“.
- Landenberger, Margarete; Stöcker, Gertrud; Filkins, Jaqueline; Jong, Anneke de; Them, Christa; Selinger, Yvonne; Schön, Peggy (Hg.) (2005):** Ausbildung der Pflegeberufe in Europa. Vergleichende Analyse und Vorbilder für eine Weiterentwicklung in Deutschland. Hannover: Schlütersche.

- Landwehr, Norbert (2002):** Der dritte Lernort. In: Walter Goetze, Emil Wettstein, Philipp Gonon, Anita Gresele und Silvia Kübler (Hg.): Der dritte Lernort. Bildung für die Praxis Praxis für die Bildung. Bern: hep, S. 37-72.
- Lehmann, Yvonne; Beutner, Katrin; Karge, Kathleen; Ayerle, Gertrud; Heinrich, Steffen; Behrens, Johann; Landenberger, Margarete (2014):** Bestandsaufnahme der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen im europäischen Vergleich. Stand: Februar 2014. Band 15 der Reihe Berufsbildungsforschung. Bonn. Online verfügbar unter http://www.bmbf.de/pub/berufsbildungsforschung_band_15.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Lehmeyer, Sonja; Schleinschok, M. Magdalena (2011):** Primärqualifizierende Pflegestudiengänge. Eine systematische Analyse dualer und grundständiger Pflegestudienmodelle in Deutschland. Lage: Jacobs.
- Lipsmeier, Antonius (2000):** Systematisierungsprinzipien für berufliche Curricula. In: Antonius Lipsmeier und Günter Pätzold (Hg.): Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. Beiheft 15: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Steiner, S. 54-71.
- Lipsmeier, Antonius; Pätzold, Günter (Hg.) (2000):** Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. Beiheft 15: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Steiner.
- Ludwig, Iris (2004):** Das Skillslab im Lichte aktueller Entwicklungen im Bereich Pflege und Betreuung der Schweiz. In: WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe (Hg.): Pflege lehren und lernen. Pädagogische und fachdidaktische Impulse zur Ausbildung im Gesundheitswesen. Bern: hep, S. 89-104.
- Ludwig, Iris; Umbescheidt, Rocco (2014):** Dritte Lernortdidaktik in Pflege und Sozialpädagogik-Erfahrungen aus 10 Jahren Umsetzung, Entwicklung & Schulung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Pädagogik der Gesundheitsberufe 1 (1), S. 32-36.
- Medizinischer Fakultätentag der Bundesrepublik Deutschland (MFT) (Hg.) (2015):** Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin (NKLM). Online verfügbar unter http://www.nklm.de/files/nklm_final_2015-07-03.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Meyer, Hilbert (2006):** Unterrichtsmethoden. Band I: Theorieband. 11. Auflage. Frankfurt am Main: Scriptor.
- Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2010):** Rahmenlehrplan für die praktische Ausbildung in der Altenpflege in Baden-Württemberg. Online verfügbar unter http://www.lsbw.de/Handreichungen/reihe_beruflich/hauswirtschaft/Altenpflege/Rahmenplan-Ausbildung-Altenpflege_Internet.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2003):** Schulversuch 54-6512-2243/75 vom 24. Januar 2003. Lehrpläne für die Berufsfachschule. Berufsfachschule für Altenpflege. Online verfügbar unter <http://www.altenpflege-lernfelder.de/downloads/ausbildungsrichtlinien/RahmenlehrplanWurtemberg.pdf>, zuletzt geprüft am 13.09.2016.
- Muijsers, Patrick (1997):** Fertigkeitenunterricht für Pflege- und Gesundheitsberufe. Das "Skillslab"-Modell. Berlin, Wiesbaden: Ullstein Mosby.
- Müller, Klaus; Koepe, Armin (2008):** In guten Händen. Handbuch für die praktische Ausbildung. Berlin: Cornelsen.
- Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdA Santé) (2011):** Rahmenlehrplan für Bildungsgänge der höheren Fachschulen. "Pflege" mit dem geschützten Titel "dipl. Pflegefachfrau HF" "dipl. Pflegefachmann HF". Online verfügbar unter

https://www.odasante.ch/fileadmin/odasante.ch/docs/Hoehere_Berufsbildung_und_Hochschule_n/RLP_pflege_d.pdf, zuletzt geprüft am 14.07.2016.

- Nursing & Midwifery Council (NMC) (2010):** Standards for pre-registration nursing education. Online verfügbar unter <https://www.nmc.org.uk/globalassets/sitedocuments/standards/nmc-standards-for-pre-registration-nursing-education.pdf>, zuletzt geprüft am 14.07.2016.
- Nussbaumer, Gerda; Reibnitz, Christine von (Hg.) (2008):** Innovatives Lehren und Lernen. Konzepte für die Aus- und Weiterbildung von Pflege- und Gesundheitsberufen. Bern: Huber.
- Oelke, Uta (1999):** Kriterien zur Beurteilung und Konstruktion von Curricula. In: Veronika Koch (Hg.): Bildung und Pflege. 2. Europäisches Osnabrücker Kolloquium. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber, S. 15-30.
- Oelke, Uta; Menke, Marion (2005):** Gemeinsame Pflegeausbildung. Modellversuch und Curriculum für die theoretische Ausbildung in der Alten- Kranken- und Kinderkrankenpflege. 2., korrigierte und erweiterte Auflage, Bern: Huber.
- Oelke, Uta; Meyer, Hilbert (2014):** Didaktik und Methodik für Lehrende in Pflege- und Gesundheitsberufen. 1. Auflage, 2. Druck. Berlin: Cornelsen.
- Olbrich, Christa (Hg.) (2009):** Modelle der Pflegedidaktik. München: Elsevier Urban & Fischer.
- Olbrich, Christa (2009a):** Kompetenzorientierte Praxisanleitung. In: Christa Olbrich (Hg.): Modelle der Pflegedidaktik. München: Elsevier Urban & Fischer, S. 123-134.
- Olbrich, Christa (2009b):** Kompetenztheoretisches Modell der Pflegedidaktik. In: Christa Olbrich (Hg.): Modelle der Pflegedidaktik. München: Elsevier Urban & Fischer, S. 63-85.
- Pätzold, Günter; Rauner, Felix (2006):** Die empirische Fundierung der Curriculumentwicklung-Annäherungen an einen vernachlässigten Forschungszusammenhang. In: Günter Pätzold und Felix Rauner (Hg.): Qualifikationsforschung und Curriculumentwicklung. Beiheft 19: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Steiner, S. 7-28.
- Pätzold, Günter; Rauner, Felix (Hg.) (2006):** Qualifikationsforschung und Curriculumentwicklung. Beiheft 19: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Stuttgart: Steiner.
- Raschper, Patrizia (2015):** Kommunikation zwischen Pflegenden und onkologischen Patienten. Eine empirische Kompetenzerfassung als Beitrag zur Qualifikationsforschung im Berufsfeld Pflege. Lage: Jacobs.
- Reetz, Lothar; Seyd, Wolfgang (2006):** Curriculare Strukturen beruflicher Bildung. In: Rolf Arnold und Antonius Lipsmeier (Hg.): Handbuch der Berufsbildung. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 227-259.
- Reiber, Karin (2011):** Transparenz-Mobilität-Durchlässigkeit!? Chancen und Grenzen von Qualifikationsrahmen für die Pflegeberufe. Spezial 5-Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Fachtagung 14, hg. v. Ingrid Darmann-Finck und Gerlinde Glismann. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik-online, S. 1-9. Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ht2011/ft14/reiber_ft14-ht2011.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Reiber, Karin (2012):** Hochschuldidaktik für gesundheitsbezogene Studiengänge. Eine theoretische Grundlegung. Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik. Online verfügbar unter <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/43953/pdf/reiber.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Reiber, Karin; Dieterich, Juliane (2014):** Fallbasierte Unterrichtsgestaltung-Grundlagen und Konzepte. Didaktischer Leitfaden für Lehrende. Stuttgart: Kohlhammer.

- Reiber, Karin; Linde, Anne-Christin (2014):** Pflegeausbildung im tertiären Bildungssystem – Bestandsaufnahme und Einschätzung auf der Basis einer Curriculumanalyse. In: Kaufhold, Marisa; Knigge-Demal, Barbara; Makowsky (Hg.) (2014): Akademisierung und Professionalisierung in den Gesundheitsberufen. Einblicke in die Diskussion. Berlin: LIT, S. 35-61.
- Reich, Kersten (2008):** Cognitive Apprenticeship. Online verfügbar unter http://methodenpool.uni-koeln.de/download/cognitive_apprenticeship, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates:** vom 07.09.2005, über die Anerkennung von Berufsqualifikationen. Online verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32005L0036&from=DE>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Richtlinie 2013/55/EU des Europäischen Parlaments und des Rates:** vom 20.11.2013, zur Änderung der Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen und der Verordnung (EU) Nr. 1024/2012 über die Verwaltungszusammenarbeit mit Hilfe des Binnenmarkt-Informationssystems („IMI-Verordnung“). Online verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32013L0055&from=DE>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Robert Bosch Stiftung (Hg.) (2000):** Pflege neu denken. Zur Zukunft der Pflegeausbildung. Stuttgart, New York: Schattauer.
- Sahmel, Karl-Heinz (2014):** Kritischer Debatte zur Generalistischen Pflegeausbildung. Einspruch gegen den Versuch, eine grundlegende und kritische Debatte über die "Generalistische Pflegeausbildung" zu unterbinden. In: PADUA 9 (1), S. 19-26.
- Sahmel, Karl-Heinz (2015):** Lehrbuch kritische Pflegepädagogik. Bern: Hogrefe.
- Schaeffer, Doris; Wingenfeld, Klaus (Hg.) (2014):** Handbuch Pflegewissenschaft. Studienausgabe. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Schmidt-Richter, Reinald (2012):** Heidelberger Curriculum. Pflege generalistisch ausbilden. Stuttgart, New York: Thieme.
- Schewior-Popp, Susanne (2014):** Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext; 5 Tabellen. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme.
- Schlegel, Claudia (2008):** Objective Structured Clinical Examination (OSCE) in der tertiären Pflegeausbildung – eine Anleitung und Durchführung. In: Gerda Nussbaumer und Christine von Reibnitz (Hg.): Innovatives Lehren und Lernen. Konzepte für die Aus- und Weiterbildung von Pflege- und Gesundheitsberufen. Bern: Huber, S. 181-190.
- Schöpf, Nicolas (2005):** Ausbilden mit Lern- und Arbeitsaufgaben. Bielefeld: Bertelsmann.
- Severing, Eckart; Weiß, Reinhold (Hg.) (2014):** Weiterentwicklung von Berufen-Herausforderungen für die Berufsbildungsforschung. Bielefeld: Bertelsmann.
- Sieger, Margot (Hg.) (2001):** Pflegepädagogik. Handbuch zur pflegeberuflichen Bildung. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber.
- Sottas, Beat (2011):** Abschlusskompetenzen für alle Gesundheitsberufe: das schweizerische Rahmenwerk und seine Konzeption. In: GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung 28 (1), S. 1-12. Online verfügbar unter <http://www.egms.de/static/pdf/journals/zma/2011-28/zma000723.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Sottas, Beat; Ledergerber Cécile; Mondoux, Jacques (2009):** Abschlusskompetenzen für die Gesundheitsberufe der Fachhochschulen in der Schweiz. Referenzdokument für die Konferenz der Fachhochschulen (KFH) und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT).

Online verfügbar unter <http://www.formative-works.ch/content/files/Abschlusskompetenzen.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

- Spöttl, Georg (2011):** Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung – Chancen und Hemmnisse. In: Sandra Bohlinger und Gesa Münchhausen (Hg.): Validierung von Lernergebnissen. Bielefeld: Bertelsmann, S. 189-208.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2012):** Konzept zum Schulversuch „Generalistische Pflegeausbildung mit beruflichem Schwerpunkt“ in Bayern. Online verfügbar unter https://www.isb.bayern.de/download/15213/konzept_gen._pflegeausb._homepage_2012_04_02.pdf, zuletzt geprüft am 13.09.2016.
- St. Pierre, Michael; Breuer, Georg (Hg.) (2013):** Simulation in der Medizin. Grundlegende Konzepte – Klinische Anwendung. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Staudinger, Claudia (2015):** Skillslabtraining an Pflegeschulen. In: PADUA 10 (1), S. 40-47.
- Stöcker, Gertrud (Hg.) (2002):** Bildung und Pflege. Eine berufs- und bildungspolitische Standortbestimmung. Hannover: Schlütersche.
- Stöcker, Gertrud (2005):** Ausbildung der Pflegeberufe in Deutschland und Berlin. In: Margarete Landenberger, Gertrud Stöcker, Jaqueline Filkins, Anneke de Jong, Christa Them, Yvonne Selinger und Peggy Schön (Hg.): Ausbildung der Pflegeberufe in Europa. Vergleichende Analyse und Vorbilder für eine Weiterentwicklung in Deutschland. Hannover: Schlütersche, S. 25-78.
- Stöcker, Gertrud; Reinhart, Margarete (2012):** Grundständig pflegeberufsausbildende Studiengänge in Deutschland. Online verfügbar unter http://www.dbfk-pflege-als-beruf.de/downloads/Synopse_grundst__ndig.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Stöver, Martina (2010):** Die Neukonstruierung der Pflegeausbildung in Deutschland. Eine vergleichende Studie typischer Reformmodelle zu Gemeinsamkeiten und Differenzen sowie deren Nachhaltigkeit. Lage: Jacobs.
- Universität zu Lübeck (2014):** Modulhandbuch für den Studiengang Bachelor Pflege. Online verfügbar unter https://www.uni-luebeck.de/fileadmin/uzl_pflege/Modulhandbuch/modulhandbuch_bachelor_pflege_de_06072014.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- Universität zu Lübeck (2015):** Praxiscurriculum für den Dualen Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc) an der Universität Lübeck (Stand: 14 September 2015). Online verfügbar unter https://www.uni-luebeck.de/fileadmin/uzl_pflege/Modulhandbuch/Praxiscurriculum_14092015.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2016.
- University of Dundee (2011):** Pre-registration Nursing 2011 Programme. BSc Nursing. Syllabus of Modules. Unveröffentlichtes Dokument.
- van Meer, Kees (1993):** Skillslab. Beispiel eines Ausbildungsexperimentes. In: Vera Geldmacher, Klaus-Dieter Neander, Uta Oelke und Klaus-Peter Wallraven (Hg.): Beiträge zum 1. Göttinger Symposium "Didaktik und Pflege". Baunatal: Gohl & Reinhardt, S. 42-50.
- Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (Ver.di) (Hg.) (2013):** Ausbildungsreport Pflegeberufe 2012. Online verfügbar unter <http://www.verdi.de/++file++512f26b36f6844094a000028/download/pflegereport2012final.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.

- Wannsee-Schule e. V. (2015):** Wannsee-Curriculum 2015. 7., überarbeitete Auflage. Online verfügbar unter www.wannseeschule.de/download/wannseecurriculu.pdf, zuletzt geprüft am 13.09.2016.
- Weber, Agnes (2001):** Eine transferwirksame und praxisnahe Ausbildung mit Skillslab und Problem-based Learning. In: PrInterNet 4 (11), S. 242-251.
- WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe (Hg.) (2004):** Pflege lehren und lernen. Pädagogische und fachdidaktische Impulse zur Ausbildung im Gesundheitswesen. Bern: hep.
- Weidner, Frank; Kratz, Thomas (2012):** Eine zukunftsorientierte Pflegebildung? Anmerkungen zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 41 (6), S. 11-14. Online verfügbar unter <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/6979>, zuletzt geprüft am 14.07.2016.
- Weinert, Franz Emanuel (2001):** Vergleichende Leistungsmessung in Schulen-eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Franz Emanuel Weinert (Hg.): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen-eine umstrittene Selbstverständlichkeit. 1. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.
- Weinert, Franz Emanuel (Hg.) (2001):** Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. Weinheim, Basel: Beltz.
- Willis Commission (2012):** Quality with Compassion: the future of nursing education. Report of the Willis Commission 2012. Online verfügbar unter http://www.williscommission.org.uk/__data/assets/pdf_file/0007/495115/Willis_commission_report_Jan_2013.pdf, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Wissenschaftsrat (WR) (2012):** Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen. Online verfügbar unter <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Wissenschaftsrat (WR) (2013):** Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier. Online verfügbar unter <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3479-13.pdf>, zuletzt geprüft am 07.07.2016.
- Wittneben, Karin:** Pflegekonzepte in der Weiterbildung für Pflegelehrerinnen und Pflegelehrer. Leitlinien einer kritisch-konstruktiven Pflegelernfelddidaktik. 5., überarbeitete Auflage. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Wittneben, Karin (2009):** Leitlinien einer kritisch-konstruktiven Pflegelernfelddidaktik. In: Christa Olbrich (Hg.): Modelle der Pflegedidaktik. München: Elsevier Urban & Fischer, S. 105-121.
- Wollnik, Thomas (2012):** Reglementierte Berufe-Grundlagen, Formen und Bedeutung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 41 (6), S. 53-54. Online verfügbar unter <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6962>, zuletzt geprüft am 14.07.2016.
- Zöller, Maria (2012):** Qualifizierungswege in den Gesundheitsberufen und aktuelle Herausforderungen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 41 (6), S. 5-10. Online verfügbar unter <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show?id=6976>, zuletzt geprüft am 14.07.2016.